Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 Mk., Einzelpreis 10 Pfg., Sonnabends 15 Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 25 Goldpfennige, Heirats- u. ähnliche Anzeigen 30 Goldpfennige, die 78 mm breite Reklamezeile 150 Goldpfennige. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle a. d. S. Postscheck-Konto: Erfurt 3845

Nummer 65 — **Montag, den 17. März 1924** — **36. Jahrgang**

Ein Block der Linken in Frankreich.

Mussolinis Bündnispolitik.

Paris oder London? — Englands Mittelmeerflotte. — Dschuba und Dodekannes.

Von unserem römischen p-Mitarbeiter.

Rom, 12. März.

Wir wiesen schon vor etlichen Wochen an dieser Stelle darauf hin, daß die großzügige Bündnispolitik, die Mussolini im Balkan und in den anderen Ländern des Mittelmeers treibt und die ihm zweifellos jetzt schon einen überragenden Einfluß im Südosten Europas gesichert hat, zur Ergänzung und endgültigen Festigung eines Bündnisses mit einer der Großmächte Europas, also mit England oder Frankreich bedarf. Aus vielfachen Gründen schien uns wiederum ein Bündnis zwischen Italien und England trotz des Gegensatzes in den Regierungsformen und -prinzipien der beiden Länder am natürlichsten. Ja, wir bezeichzeichneten ein Bündnis mit England als den gegebenen Schlußstein in Mussolinis Bündnispolitik. Jedenfalls ist die Frage: Bündnis mit England oder Frankreich — um es rund herauszusagen — der Wendepunkt in der italienischen Außenpolitik dieser Zeit. Und an diesem Wendepunkt scheint Mussolini jetzt tatsächlich zu stehen.

Dieser Tage hat die Weltpresse einen Bericht des Pariser Korrespondenten des „Daily Herald" wiedergegeben, in dem dieser behauptete, Mussolini habe dem französischen Botschafter, Barrère, die Unterstützung des französischen Standpunktes in der Reparationsfrage angeboten, wenn Frankreich dafür bereit sei, Italiens Industrie zu gewissen leichten Bedingungen mit Kohlen und Erzen zu beliefern und die italienische Auswanderung nach Frankreich zu fördern. Trotzdem diese Nachricht durch die „Agenzia Stefani" auf das energischste dementiert wurde, halten wir sie doch nicht für unwahrscheinlich. Und zwar aus mancherlei Gründen. Zunächst einmal: der Mangel an Kohle und Eisen ist für Italien immer der wundeste Punkt gewesen, jedenfalls der Grund, der Italien am meisten daran hindert, eine Großmachtpolitik ganz großen Stils zu treiben. Ferner werden die Möglichkeiten für den riesigen Menschenüberschuß der Apenninenhalbinsel, nach Amerika auszuwandern, immer geringer, in Washington hat man die Quote der Italiener, die einwandern dürfen auf 28 000 herabgesetzt, gegen 42 000 im Vorjahr. Hier liegen die rein ökonomischen Gründe, die Mussolinis Schritt nicht unwahrscheinlich machen. Unter den politischen steht in erster Linie die **Vermehrung der englischen Flotte im Mittelmeer**, die Mussolini außerordentlich gegen England verbittert haben soll. Die Lösung des Rätsels aber liegt in dem Kampf um zwei verhältnismäßig unbedeutende Flecken der Erde, um das afrikanische **Dschubaland** nämlich und um die **Inseln des Dodekannes** im ägäischen Meer. Dieser Kampf beschäftigt hier augenblicklich in hohem Maße die politischen Kreise, die Presse und die öffentliche Meinung, wobei diese Fragen in ständigem Zusammenhange mit den Rüstungen Englands in Mittelmeer behandelt werden. Wir leben zurzeit in Rom in der Epoche der großen diplomatischen Empfänge und nie war die Luft so voll von politischen Gerüchten aller Art. So ist zum Beispiel Mussolini mehrmals tatsächlich der Gast des französischen Botschafters gewesen und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Frage, wo Mussolini seine Stellung in der ehemaligen großen Entente finden wird, in ein entscheidendes Stadium getreten ist.

Es wird immer deutlicher, daß auch die englische Arbeiterregierung mit allen Mitteln darauf bedacht ist, die militärische und besonders die maritime Stärke des Imperium britannicum unvermindert zu erhalten. Nachdem auch die Flottenabrüstungskonferenz in Rom in der Hauptsache gescheitert ist und damit der Plan Englands, seine Hegemonie auf dem Meere durch internationale Verträge zu sichern, geht das Wettrüsten zur See munter weiter. Es gibt aber noch ein anderes Mittel als bloße Rüstungen, um die militärische Stärke eines Staates zu vermehren, nämlich eine geschicktere Verteilung der vorhandenen Kampfmittel. Zu diesem Mittel hat England gegriffen, als es einen guten Teil der durch die Schwächung Deutschlands in der Nordsee und der Antlantis unnötig gewordenen **Nordflotte** zur Stärkung seiner Mittelmeerposition nach **Malta** schickte. Dieser Umstand hat nun hier riesige Wellen geschlagen. Aber es ist doch auffällig, daß der ausgesprochen franzosenfreundliche „Messagero" sich der Angelegenheit besonders annahm und in täglichen Leitartikeln die heftigsten Vorwürfe gegen „das imperialistische Albion" richtete. Demgegenüber fiel das ruhige Verhalten der offiziellen und offiziösen Presse auf. Wir glauben also nicht recht an die Verbitterung Mussolinis über diesen Schritt Englands, von der der englische Korrespondent wohl nur deswegen zu berichten wußte, weil der italienische Ministerpräsident in seinen Unterhaltungen mit Barrère gewiß zu dieser diplomatischen Motivierung gegriffen hat. Die Erklärungen, die in halboffizieller Form der „Manchester Guardian" der Polemik des „Messagero" entgegensetzte, haben übrigens hier sehr beruhigt. Den Standpunkt des englischen Blattes, daß Italien das Mittelmeer ruhig als sein Meer betrachten dürfe, als „mare nostrum", wenn es nur nicht den für England so wichtigen Durchgang, der über Gibraltar-Malta-Suez nach Indien führe, stören wolle, findet hier Billigung. Und schließlich fällt hier auf, daß die ersten großen Manöver der verstärkten Mittelmeerflotte Englands eben bei jenen balearischen Inseln stattfinden, wo, auch nach der Aussage der französischen Marinesachverständigen, die starke Stellung des spanisch-italienischen Bundes liegt. Hier ist die Stelle, wo **Frankreich von seinen nordafrikanischen Reserven abgeschnitten werden kann**, und eben für diese Abschneidung scheint Englands Flotte Generalprobe zu machen.

So scheint also, wie ja immer behauptet wurde, **England** der dritte stumme Teilhaber im italienisch-spanischen Bunde zu sein, und nicht Frankreich, wie es wohl dem „Messagero" genehm wäre. Wir halten darum, wie gesagt, die „Verbitterung" Mussolinis nur für eine diplomatische, für einen Druck, den er auf England in der Dschubalandfrage ausübt. Dieses Dschubaland hat Italien seiner Zeit zu London für seine Mithilfe im Weltkriege versprochen bekommen, als man dort 1915 das damals noch recht lebendige Deutschland vivisezierte. Nun will Italien die versprochene Beute, die ein an sich unwichtiges Stück Land, aber eine wichtige Ergänzung des italienischen Kolonialbesitzes in Afrika ist, endlich ausgehändigt bekommen. Aber nach englischer Auffassung stellt diese Frage eine Einheit mit der Dodekannesfrage dar. Der Dodekannes umfaßt außer Rhodos, das unbestritten italienisch bleiben soll, etwa 15 trockene Inselchen mit etwa 64 000 durchwegs griechischen Einwohnern auf 1428 Quadratkilometern. Diese Inseln kamen bekanntlich im Tripoliskrieg an Italien, indessen sieht der Vertrag von Sèvres deren Abtretung an Griechenland vor. Durch die Niederlage der Griechen in Anatolien aber ist diese Bestimmung nach italienischer Auffassung überholt. Diese Regierung Baldwin hat dem stets widersprochen und die Rückgabe der Inseln für die Bedingung erklärt, unter der Italien allein das Dschubaland erhalten könne. Der Standpunkt Macdonalds in dieser Frage steht noch nicht fest. Er studiert, so meldet man aus London, das Problem. In hiesigen politischen Kreisen hofft man bestimmt, daß er den italienischen Standpunkt zu seinem eigenen machen werde und nicht etwa zum Beispiel den hier recht unbeliebten Völkerbund mit der Frage betraut.

Am 26. Mai wird das italienische Königspaar in London sein und dann werden aller Voraussicht nach die dunklen Schatten eines französisch-italienischen Blockes von England weichen, — Schatten, die geeignet wären auch den politischen Himmel Deutschlands zu verdunkeln. Die Lösung dieser Fragen ist vielleicht das entscheidendste Problem für die Zukunft Europas.

Neuwahlen am 18. Mai.

Poincarés Hoffnung auf die deutschen Wahlen. — Zusammenschluß der Linksparteien.

Das Echo de Paris nennt als Termin für die französischen Wahlen den 18. **Mai**.

Von den deutschen Reichstagswahlen erwartet das Blatt einen Erfolg der Nationalisten und Parteigänger der Revanchepolitik, der die französische öffentliche Meinung endgültig über das aufklären werde, was in Deutschland gegen Frankreich betrieben werde, und zwar wie 1914 mit Unterstützung und unter Mitschuld der politischen Parteien, aber auch der Stimmung in der „aufgehetzten" öffentlichen Meinung.

*

Herr Poincaré, dessen Position trotz der ewigen Vertrauensvoten recht wacklig ist, hofft also von den deutschen Wahlen Wasser auf seine Mühle. Wenn der französische Wahltermin bis heute noch nicht amtlich festgesetzt worden ist, so hat dabei offenbar der Wunsch mitgespielt, Deutschland den Vortritt zu lassen und nach dem Ausfall der deutschen Wahlen das Schreckgespenst einer deutschen Revanche vor den Wählern erscheinen zu lassen, damit der nationalistische Block womöglich noch stärker als jetzt wiederkehre. Ob sich **diese Hoffnungen Poincarés erfüllen werden, bleibt abzuwarten.**

Der Block der Linken.

in. **Paris**, 17. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die französischen Linksparteien entfalten für die kommenden Neuwahlen eine geradezu fieberhafte Tätigkeit. Gestern haben in St. Etienne die beiden früheren Minister **Painlévé** und Violette mit dem nationalen Block abgerechnet und die **Bildung eines Blocks der Linken angekündigt**. In Agen hat der frühere Ministerpräsident Caillaux am Sonnabendabend eine Konferenz über die finanzielle und politische Lage Frankreichs abgehalten. Der Block der Linken scheint im großen und ganzen mit straffer Organisation durchgeführt zu werden. In vier verschiedenen Departements haben die Radikalsozialisten und Sozialisten gestern gemeinsame Wahllisten aufgestellt. Die Beteiligung der reformierten, von Moskau unabhängigen Kommunisten scheint nicht genau festzustehen, da sich die Radikalsozialisten in verschiedenen Departements grundsätzlich gegen den Zusammenschluß mit den Kommunisten ausgesprochen haben.

Frankreichs Sorge um die Sicherungen.

Vor einem englisch-französischen Garantieabkommen?

in. **Paris**, 17. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie offiziöse Pariser Organe behaupten, wird noch vor Ende dieses Monats eine französisch-englische **Konferenz** zum Abschluß eines Garantieabkommens zwischen beiden Ländern zustande kommen. Heute veröffentlicht der diplomatische Mitarbeiter der „**Daily Mail**" neue Notizen, die die Voraussetzungen des französischen Korrespondenten zu bestätigen scheinen. Der Mitarbeiter der „Daily Mail" will von maßgebenden Pariser Persönlichkeiten erfahren haben, daß Poincaré um jeden Preis ein Garantieabkommen mit England herbeiführen will, und zwar unter Bedingungen, die hinter denen des französischen Memorandums vom 23. Januar 1922 weit zurückbleiben. Dem Mitarbeiter der „Daily Mail" zufolge versteht man in Paris unter Sicherungen nachstehende **drei Bedingungen**:

1. Die Gewißheit, daß Deutschland abgerüstet hat und der **Völkerbund** mit der Kontrolle und der Beaufsichtigung der **entmilitarisierten Rheinzone** befaßt werde. 2. Die Ausarbeitung einer gewissen Zahl von gegenseitigen Garantieabkommen zur Aufrechterhaltung der bestehenden Grenzen. Auch hier würde der Völkerbund eine entscheidende Rolle spielen. 3. Abschluß eines gegenseitigen Garantieabkommens zwischen Großbritannien und Frankreich gegen einen deutschen Angriff.

Belgien würde diesen Sicherungsverträgen beipflichten. Falls diese erwähnten drei Bedingungen erfüllt würden, beabsichtige die französische Regierung, Maßnahmen zur **Herabsetzung der Militärdienstzeit und Einschränkung der Rüstungsausgaben** (?) zu ergreifen.

Dr. Zeigner vor Gericht.

Ein geheimnisvoller Gefreiter.

Im Gegensatz zu dem starken Andrang am ersten Verhandlungstage waren am Sonnabend die Bänke im Zuschauerraum nur mangelhaft besetzt.

Der Vertraute des Ministers.

Die Vernehmung im Falle **Trommer** wird fortgesetzt. Angekl. Dr. **Zeigner** bekundet, **Möbius** habe ihn besucht, seine wirtschaftliche Notlage geschildert und schließlich das **Gnadengesuch** erwähnt. Ueber die Angelegenheit Trommer sagt Dr. Zeigner aus: Der sozialdemokratische Abg. **Meyer** habe ihm eines Tages in Dresden gesagt, daß ein gewisser Trommer in eigenartiger Weise von einem Erpresser aufgesucht worden sei, der sich auf das Justizministerium berufen habe. Ich habe darauf, fährt Dr. Zeigner fort, an Trommer geschrieben und dann erfahren, daß Möbius bei ihm gewesen war. Ich habe die Sache zu klären versucht und mich bemüht, zu ermitteln, wie Möbius von der Angelegenheit Trommer etwas erfahren hatte. Ich hatte erst Verdacht auf einen Beamten im Ministerium. Aus Möbius war aber nichts herauszubekommen. Die Behauptung, ich hätte Möbius zu seiner unverschämten Bettelei bei Trommer beauftragt, ist unwahr und auch sinnlos, denn ein Versuch dieser Art war doch unglaublich dumm. Auf weitere Fragen nach seinem Verhältnis zu Möbius antwortete Angekl. Dr. Zeigner: Er war arbeitslos und wurde von mir mit allerhand Dingen beschäftigt. Er kam dann häufig mit Gnadengesuchen für Leute, mit denen er angeblich bekannt war. Diese Gesuche wurden in der Regel behandelt wie alle übrigen. — **Vors.**: Wie ist aber die **merkwürdige Intimität mit Möbius** zu erklären, der Sie doch häufig in Ihrer Wohnung besucht hat? — **Angekl.**: Möbius rief mich wegen seiner Gesuche fortwährend im Ministerium an. Ich habe ihn deswegen öfter hart angefahren, wollte aber aus dem schon erwähnten Grunde nicht ganz mit ihm brechen. Um den unangenehmen langen Auseinandersetzungen am Telephon zu entgehen, habe ich Möbius lieber in meine Wohnung bestellt. **Vors.**: Er soll auf Ihre Veranlassung am Telephon den Decknahmen **Lehmann** gebraucht haben. **Angekl.**: Das ist nicht ganz richtig. Er führte allgemein den Spitznamen „Otto Lehmann" und nannte sich auch so am Telephon. Als er später am Telephon einfach sagte „Otto", verwies ich ihm das und sagte: „Nennen Sie sich Lehmann, aber rufen Sie mich nicht mit dem Vornamen an! Die Gespräche wurden ja doch von der Zentrale mitgehört."

Zum Fall **Trommer** weist der Vorsitzende darauf hin, daß Dr. Zeigner im ersten Stadium der Untersuchung die falsche Angabe machte, Trommer habe sich zuerst an ihn gewendet. — Angekl. Dr. **Zeigner** erklärt dazu, er habe sich damals der Einzelheiten nicht erinnern können.

Der Versucher bei Trommer.

Der Zeuge Arno **Trommer** wird darauf, zunächst unter Aussetzung der Vereidigung, vernommen. Er schildert den ersten Besuch des Möbius. M. habe gesagt, **er habe oben in Dresden jemand sitzen und könne Trommer dazu behilflich sein**, daß seine Gefängnisstrafe von zwei Monaten in eine Geldstrafe umgewandelt werde. Er fragte, **wieviel mir das wohl wert sei**. Ich lehnte ab und sagte, ich wolle die Entscheidung abwarten. Darauf zog er einen Zettel heraus, auf dem stand: „Ministerium des Innern". — **Vors.**: Hat nicht „Ministerium der **Justiz**" darauf gestanden? — **Zeuge Trommer**: Das weiß ich nicht genau. Auf dem Zettel stand, das Ministerium habe die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt. Ich sagte, ich hätte doch keine Veranlassung, Geld dafür auszugeben, wenn die Sache doch schon entschieden sei. Möbius sagte dann, er könne es machen oder nicht machen. — **Vors.**: Hat Möbius das in drohender Form gesagt? — **Zeuge**: Nein. Angekl. Dr. **Zeigner**: Ich hatte einen bestimmten Beamten des Ministeriums im Verdacht, daß er das Material in dieser Angelegenheit Trommer geliefert hätte. Bei meinen Nachforschungen in der Sache konnte ich darum die Briefe nicht durch die Kanzlei gehen lassen, weil der Beamte sonst Wind davon bekommen hätte. — Staatsanwalt **Schlegel**: Wollen Sie nicht den Namen des Beamten nennen, den Sie in Verdacht hatten? — Angekl. **Zeigner**: Nein! Der Zeuge Arno Trommer wird vereidigt und darauf entlassen.

Zeigner für weitgehende Begnadigungen.

Dr. **Zeigner** äußert sich dann zu seiner **Handhabung des Begnadigungsrechts**. Neben der geschriebenen Gnadenordnung bestand ein **ungeschriebenes Gnadenrecht**. Ich stehe, so sagte der Angeklagte, grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß kurzfristige Freiheitsstrafen nicht vollzogen werden sollten, weil die Erschütterungen, die sie in den Verhältnissen nicht nur des Bestraften, sondern auch seiner Familie, seines Arbeitgebers und seiner wirtschaftlichen Existenzen anrichten, in keinem Verhältnis zu ihrer Dauer stehen. Außerdem war ich immer für Begnadigungen bei solchen Delikten, die nach dem geltenden Recht härter bestraft werden, als es dem allgemeinen Rechtsempfinden entspricht. Ich vertrat den Standpunkt, daß die Gnadeninstanz sich anders einzustellen habe als das Gericht und der Staatsanwalt. Mit der Begnadigung sollte der Vollzug von Todesstrafen verhindert werden, und Zuchthausstrafen sollten in andere Freiheitsstrafen umgewandelt werden. Die von mir durchgesetzte Praxis des Gnadenrechts, gegen die sich der Referent Geh. Rat **Lessing** wandte, wollte gewisse Disharmonien zwischen dem geltenden Strafrecht und den rechtspolitischen Auffassungen der modernen Zeit und der Rechtsreformer ausgleichen.

Nach einer Pause erklärte im Hinblick auf die Aussage Dr. Zeigners Staatsanwalt **Schlegel**, er wolle für heute einen neuen Zeugen aus Chemnitz geladen haben, der sich bei ihm gemeldet habe und bekunden wolle, daß die **Vernichtung von Akten** beim Bataillon von Dr. Zeigner häufiger und **nicht unentgeltlich** vorgenommen worden sei, so daß sie im Falle Möbius auch nicht als impulsiver Akt hingestellt werden könne. Das Gericht beschließt im Einvernehmen mit den Parteien die sofortige Vernehmung des Zeugen

Wahlvorbereitungen.

Die Kandidatenlisten der Demokraten.

B. **Berlin**, 17. März. Man ist jetzt im ganzen Reiche eifrig dabei, die Kandidatenlisten für den Reichstag aufzustellen. Die Differenz innerhalb der Berliner **demokratischen** Kreise über den zu wählenden Spitzenkandidaten ist jetzt gelöst worden. Es bleibt bei der Aufstellung des Herrn von **Siemens**. Ueber den Vorschlag, Prof. Bonn an die Spitze zu stellen, ist man zur Tagesordnung übergegangen. Die Demokratische Partei Thüringens hat auf dem gestrigen Parteitag in Jena für die ersten beiden Plätze Dr. Gertrud Bäumer und Universitätsprofessor Dr. Heinrich Gerland bestimmt. Es soll auch eine Kandidatur des Chefredakteurs der „Vossischen Zeitung", Georg Bernhardts, in Aussicht genommen sein, die sich, wir möchten im Interesse der Demokratischen Partei sagen, glücklicherweise zerschlagen hat. Gerade Herrn Bernhardts außenpolitische Einstellung würde doch eine recht starke Belastung der Partei bedeutet haben.

Die **sozialdemokratischen** Kandidatenlisten für Groß-Berlin können jetzt gleichfalls als endgültig festgesetzt angesehen werden. Danach sind die Spitzenkandidaten für Berlin 1. Crispien, 2. Heymann, 3. Frau Bohm-Schuch; für Teltow-Beeskow 1. Zubeil, 2. Ed. Bernstein, 3. Künstler.

Der sozialdemokratische Parteivorstand in Hannover hat auf Grund eines Einspruches des Bezirksparteitages Hannover-Nordwest dahin entschieden, daß von einer Kandidatur Noskes abzusehen sei. Der **Vorstand begründet seinen Entschluß mit dem Hinweis** auf die Doppelstellung Noskes als Oberpräsident und Reichstagsabgeordneter. Das würde zweifellos eine Arbeitsüberlastung bedeuten und eine genügende Tätigkeit nicht erwarten lassen. Es ist dies natürlich eine bloße Ausflucht, da ähnliche Doppelstellungen in der sozialdemokratischen Partei durchaus nichts Ungewöhnliches sind.

Ruck nach rechts in Potsdam.

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl in **Potsdam** errangen die **Rechtsparteien** einen **großen Wahlsieg**. Die Deutschnationalen konnten die Hälfte aller bürgerlichen Stimmen auf sich vereinigen. Die Niederlage der Sozialdemokraten ist außerordentlich groß. Während bei den Wahlen von 1919 die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen zusammen 9346 Stimmen erhielten, schrumpften sie gestern auf etwa 3800 Stimmen, d. h. auf ungefähr 40 Prozent ihrer ehemaligen Stärke zusammen. Von den 5500 Wählern, die sie verloren haben, ist, ähnlich wie in Mecklenburg, der kleinere Teil bezeichnenderweise zu den Kommunisten, der größere nach rechts gegangen. Auch die Mittelparteien haben stark gelitten. Von den Wählern haben sich etwa 77 Prozent an der Wahl beteiligt.

*

Reichskanzler Marx beabsichtigt dem österreichischen Bundeskanzler Seipel Mitte der laufenden Woche in Wien einen Besuch abzustatten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0001
DFG

Kaufmann Norbert Weiner, der darauf den Saal betritt.

„Gefreiter Zeigner". — Eine Personenverwechselung?

Der Zeuge erklärt, er kenne Möbius nicht, aber Dr. Zeigner. Ueber sein Zusammentreffen mit Dr. Zeigner sagt der Zeuge aus: Gegen mich schwebte 1918 bei der Trainabteilung eine Untersuchung auf Grund einer falschen Denunziation, in der mir vorgeworfen wurde, ich hätte im Einvernehmen mit dem Feldwebel versucht, meinen Befund zu ändern. Im Vorzimmer des Majors knüpfte der Gefreite Zeigner mit mir eine Unterhaltung an. Ich war damals Unteroffizier, und er sagte, ich möchte bei diesem Gespräche den Rangunterschied zwischen Unteroffizier und Gefreiten vergessen. Er betonte, es sei ihm bekannt, daß ein Verfahren gegen mich schwebe, erkundigte sich dann nach meinen Vermögensverhältnissen und sagte, er hätte mir im Auftrage des Kommandeurs mitzuteilen, daß meine Sache aus der Welt geschafft werden müßte. Da er nach Dresden fahren müsse, um die Akten eines Leutnants O. verschwinden zu lassen, biete sich dabei die Gelegenheit, auch gleichzeitig meine Akten zu beseitigen, wenn ich dafür 3000 bis 5000 Mark opfern könnte. Ich lehnte das ab, weil ich aus der Untersuchung nichts zu fürchten hatte. Der Gefreite Zeigner sagte, ich sollte mir das bis morgen überlegen. Ich habe am anderen Tage Zeigner gegenüber meine Ablehnung wiederholt. Später habe ich Herrn Zeigner in Leipzig auf der Straße getroffen, und wir haben uns begrüßt. Ich hörte dann, vielleicht im September, daß mein Verfahren eingestellt sei. Als ich hörte, daß Zeigner Justizminister werden sollte, habe ich zu Bekannten gesagt, es wäre doch unglaublich, wenn ein solcher Mann einen solchen Posten erhalten würde.

Vors.: Sehen Sie sich Herrn Dr. Zeigner genau an. Ist ein Irrtum in der Person ganz ausgeschlossen? Zeuge: Ganz ausgeschlossen. Vors.: Wissen Sie ganz bestimmt, daß der Mann, mit dem Sie im Vorzimmer sprachen, Gefreiter war? Zeuge: Das weiß ich ganz bestimmt. Er hat sich ja als Gefreiter Dr. Zeigner mir vorgestellt und hat mir erzählt, daß er Assessor sei. Vorher war er mir nicht bekannt, aber man hat mir gesagt, daß er der Gefreite Zeigner sei. Ich weiß deshalb so genau, daß er Gefreiter war, weil alle darüber redeten, daß er Gefreiter geworden war, obwohl er nie im Felde war. Angekl. Dr. Zeigner: Ich bin nie Gefreiter gewesen und habe ausdrücklich die Beförderung abgelehnt. Zeuge Weiner bleibt auf Befragen bei der Behauptung, allgemein sei darüber geredet worden, daß Zeigner Gefreiter wurde, ohne im Felde gewesen zu sein. Rechtsanwalt Dr. Frank II: Das ist doch aber gar nicht möglich, denn wir können beweisen, daß Dr. Zeigner nie Gefreiter gewesen ist. Zeuge Weiner bleibt bei seiner Behauptung. Im Militärpaß sei der Vermerk vielleicht aus Versehen weggeblieben. Zeigner habe bei der Begegnung im Jahre 1919 einen Pelz getragen. — Angeklagter Zeigner erklärt dazu, er habe erst im Jahre 1921 einen Pelz angeschafft und könne das beweisen. Es sei bei seinem schlechten Personengedächtnis ganz ausgeschlossen, daß er auf der Straße Weiner erkannt und, wie dieser behauptet, ihn zuerst begrüßt habe.

Hierauf tritt die Mittagspause ein. Der Vorsitzende ersucht vorher den Zeugen Norbert Weiner, an Gerichtsstelle zu verbleiben und sich von keiner Seite ausfragen zu lassen. Der Gerichtspsychiater Medizinalrat Dr. Schütz äußert den Wunsch, sich in der Pause mit Weiner zu unterhalten. Die Parteien sind damit einverstanden.

Angeklagter Zeigner erklärt zunächst zu der Aussage des Zeugen Weiner: Die Angelegenheit Weiner ist mir dienstlich irgendwie bekannt geworden, es ist sogar möglich, daß Weiner mit mir über sein Verfahren dienstlich gesprochen hat. Damals aber habe ich sicherlich nicht im Vorzimmer des Kommandeurs gesessen. Dahin bin ich erst später gekommen. Rechtsanwalt Marschner: Dann hat Herr Weiner im Vorzimmer des Kommandeurs mit dem Vorgänger Zeigners gesprochen.

Geheimrat Kunz vom Justizministerium, der Vorstand der von Dr. Zeigner bei seinem Amtsantritt neugeschaffenen Gnadenabteilung des Ministeriums, sagt aus: Im großen und ganzen hätten Zeigners Grundsätze schon vorher Geltung gehabt; nur habe vielleicht mit der Aera Zeigner eine größere Milde Platz gegriffen. Die Zahl der Gnadengesuche vergrößerte sich sehr, und der Minister wurde schließlich damit überlaufen.

Der nächste Zeuge Ministerialdirektor Dr. Wulffen war schon vor dem Amtsantritt Dr. Zeigners mit der Bearbeitung der Gnadensachen betraut. Die Tatsache, daß trotz der Ablehnung des Wirtschaftsministeriums Gnadengesuche immer wieder vom Justizminister befürwortet wurden, bezeichnet er nicht als ungewöhnlich. Indessen seien auch ihm einige Gnadenentscheidungen des Ministers zu weit gegangen.

Ein unsicherer Zeuge.

Oberstaatsanwalt Schlegel fragt den Zeugen Weiner nochmals, ob er bei seiner ersten Begegnung mit Zeigner in Leipzig im Herbst 1919 ganz sicher einen Pelzkragen am Mantel Dr. Zeigners gesehen habe. Der Zeuge Weiner bekundet, es sei möglich, daß ihn seine Erinnerung täusche. Er wisse nur, daß Dr. Zeigner sehr elegant gekleidet gewesen sei. Rechtsanwalt Frank: Der Zeuge Weiner schwächt jetzt seine am Vormittag mit größter Bestimmtheit gemachte Aussage mit dem Pelz wesentlich ab, nachdem wir Zeugen benannt haben, die das Gegenteil bekunden können. Ebenso hat er es schon mit seinen ganz bestimmten Angaben über das Drillichjackett gemacht. Das kennzeichnet die Unzuverlässigkeit der Aussagen dieses Zeugen. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts: Die Ladung des Majors Trompner, des damaligen Kommandeurs der Trainersatzabteilung, wird abgelehnt. Daß Dr. Zeigner niemals Gefreiter gewesen ist, ist durch die Militärpapiere erwiesen. Die weiter von Trompner erwarteten Bekundungen über die Weinerschen Angaben würden unerheblich sein, weil damit nur erwiesen wäre, daß die Person, die Weiner informierte, die Unwahrheit gesagt hat. Weiter wird auf die Ladung weiterer Zeugen verzichtet.

Dann wird die Sitzung geschlossen. Der Montag und Donnerstag bleiben verhandlungsfrei. Die nächste Sitzung ist für Dienstag 9 Uhr vormittags anberaumt.

Prozeß Hitler-Ludendorff.

Lossows Zeugenstreik.

Zu Beginn der Sonnabend-Verhandlung verlas der Vorsitzende, wie bereits in einem Teil der Sonnabendauflage mitgeteilt, eine Erklärung des Kardinals Faulhaber gegen mehrere von General Ludendorff vorgebrachte Behauptungen. Ludendorff erklärte, er behalte sich seine Stellungnahme dazu vor. Dann verlas der Vorsitzende folgendes Schreiben Lossows:

„Ich habe soeben die Vorladung des Gerichts erhalten. Ich lehne das Erscheinen vor Gericht ab. Die Gründe sind für jeden klar, der dem Schluß der gestrigen Vormittagssitzung beigewohnt hat."

Lossow wurde wegen Fernbleibens von der Sitzung zu den dadurch entstandenen Kosten und zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder 5 Tagen Haft verurteilt. Rechtsanwalt Roder erklärte, er könne auf den Zeugen Lossow nicht verzichten, und bat um Vorführungsbefehl gegen Lossow.

Zeuge Töberl sagte aus: Er habe bei den Vorgängen im Bürgerbräukeller bei Lossow, den er seit Jahren kenne, nicht an Ernst glauben können. Dasselbe bekundete Zeuge Hauptmann Hans Bergen. Töberl erklärte weiter: Die Art, wie sich die Herren Kahr und Hitler gegenüberstanden, wie sie sich die Hand drückten und ich glaube auch schüttelten, und die Art, wie sie einander in die Augen sahen, hat nicht einen Augenblick den Zweifel aufkommen lassen, daß Kahr etwa widerwillig seine Zustimmung gebe. Diesen Eindruck hatten auch alle anderen, die ich darüber gesprochen habe. Auch der Zeuge Kaufmann Hans Hellmuth bekundet, daß Kahr die von Hitler hingehaltene Hand ergriffen und kräftig geschüttelt habe.

Zeuge Professor Dr. Wilhelm Bauer, Präsident der Vereinigten Vaterländischen Verbände, bekundete auf die Frage des Vorsitzenden, was er von der neuen Verfassung wisse: Die Ausarbeitung sei in Berlin, in den Kreisen des Alldeutschen Verbandes erfolgt. (Große Bewegung im Saal.) Weiter wisse er nichts über die neue Verfassung.

Nach der Vernehmung Bauers wurde der Sitzungssaal zur geheimen Verhandlung geräumt.

Lossows Bluff.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde am Sonnabend mittag in die Vernehmung des Generals Danner, des Münchener Stadtkommandanten, eingetreten. Zeuge Danner teilte über die Vorgänge in der Stadtkommandantur in der Nacht auf den 9. November mit: Ich war sehr überrascht, als General v. Lossow in der Kommandantur erschien, da ich nach dem, was wir über die Vorgänge im Bürgerbräukeller gehört hatten, annehmen mußte, daß er in Schutzhaft genommen worden sei. In dieser Ueberraschung sagte ich: „Was war denn das für ein Bluff?" General v. Lossow war außerordentlich zornig und äußerte sich in den schärfsten Worten über den Ueberfall, ich glaube, er sprach von einem „hundsgemeinen" Ueberfall. Vors.: Sie haben also den Eindruck gehabt, daß v. Lossow niemals ernstlich mitgetan hat? Danner: Den Eindruck mußte ich haben, ich konnte keinen anderen haben. Staatsanwalt Stenglein: Welche Einstellung haben Sie denn am 7. November erfahren? Danner: Bei der Offiziersbesprechung am 7. November sagte v. Lossow: Jetzt sei er glücklich so weit, daß man sich ziemlich sicher fühlen dürfe vor einem Putsch. Aber ganz sei die Gefahr noch nicht beseitigt. In diesem Falle werde die Reichswehr dagegen stehen. J.-R. Schramm: Besteht nicht die Möglichkeit, daß Lossow erst dann, nachdem er gesehen hatte, welche Maßnahmen schon getroffen waren, in seinem Entschluß, mitzumachen, wankend geworden ist? Danner: Den Eindruck hatte ich nicht. Hitler: Hatte Lossow die Möglichkeit, die getroffenen Maßnahmen zurückzurufen? Hätten die Generale und Offiziere v. Lossow gehorcht, wenn er bei der neuen Regierung stehen geblieben wäre? Danner: Wir haben es uns gar nicht anders vorgestellt, da wir doch am Tage vorher unsere Instruktionen erhalten hatten. Es wäre dann wohl zu einer Teilung der Reichswehr gekommen. Hitler: Würden die Herren, wenn Lossow gesagt hätte, um das Aeußerste zu verhüten, mache er mit, ihm Gefolgschaft geleistet haben? Danner: Ich glaube, daß wir bei unserer ursprünglichen Entscheidung geblieben wären. (Große Bewegung.) J.-R. Zezschwitz: Weiß der Zeuge etwas von einer Sitzung des Kampfbundes am 6. November? Danner: Von den Sitzungen weiß ich wenig. J.-R. Zezschwitz: Hat Lossow bei der Offiziersbesprechung am nächsten Tage auch Mitteilung gemacht, daß Herr von Kahr in dieser Besprechung von einem „anormalen Weg" gesprochen habe? Danner: Ich meine, das Wort ist gefallen.

• Die Festnahme von Geiseln.

Als letzter Zeuge wird der Stadtrat, Rechtsanwalt Nußbaum über die Vorgänge im Rathaus am Marienplatz und insbesondere über die Geiselverhaftung vernommen. Der Zeuge erzählt: Am 9. November, vormittags, drang ein Trupp bewaffneter Nationalsozialisten in den Sitzungssaal des Rathauses ein. Einer der Eindringlinge riß den Bürgermeister Schmidt hoch. Ein anderer riß mich am Handgelenk, und ich erhielt einen Kolbenschlag auf die linke Schläfenseite. Es wurde gesagt, daß binnen 24 Stunden alles vollstreckt sein würde. Wir wurden dann aus dem Rathaus auf den Marienplatz geführt, wurden dort beschimpft, bespuckt, gestoßen und geschlagen und dann zum Bürgerbräukeller gebracht. Im Bürgerbräukeller wurden wir in einem kleinen Zimmer nach Waffen untersucht, und während wir dort standen, kam Hitler, der in einer Entfernung von etwa zehn Metern vor uns stand und zu uns herübersah. Dann kam die Begegnung mit dem gleichfalls im Bürgerbräukeller anwesenden Minister Dr. Roth. Als wir im großen Saal waren, kam Ludendorff herein und fragte: Was ist mit diesen Leuten? Einer antwortete: Sie sind vom Stadtrat. Darauf erklärte Ludendorff: Ach so! Ich habe das so aufgefaßt, als wenn Ludendorff sagen wollte: Dann braucht ja nichts zu geschehen. Darauf wurden wir in die Gruppen gestellt, die zum Marsch durch die Stadt bestimmt waren. Vor unseren Ohren wurde erklärt: Wenn die Reichswehr auf uns schießt, werden die Gefangenen niedergeschossen. Nachdem die Beschimpfungen fortwährend weitergegangen waren, kam plötzlich der Befehl für uns, ein Lastauto zu besteigen. Dort standen wir 1½ Stunden und durften uns nicht setzen. Während wir auf diesem Lastauto standen, wurde der Zug zur Stadt formiert, Hitler und Ludendorff an der Spitze. Dann kam der Auftrag, dieses Auto zu verlassen und ein anderes zu besteigen. Auf diesem waren 20 Bewaffnete. Die Fahrt ging dann auswärts durch den Perlacher Forst. In Höhenkirchen wurde wieder gehalten. Die Munition wurde abgegeben und einer der Führer sagte: Wenn einer von euch nur einen Schritt aus dem Lokal macht, wird er sofort niedergeschossen. Später erklärte man uns, daß wir frei sein würden, aber wir dürften nicht erzählen, wo wir zuletzt waren. Wir wurden dann auch wirklich entlassen, begaben uns zur nächsten Bahnstation und fuhren mit dem Zug nach München zurück.

„Kahr zu nichts zu bringen".

in. München, 17. März. (Eig. Drahtmeld.)

Zu Beginn der heutigen Verhandlung werden die Zeugen Sanitätsrat Dr. Pittinger, Kapitänleutnant Ehrhardt, Kapitän Kauter, Graf Soden und Major Unglinger aufgerufen. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Zustellung der Vorladung an Ehrhardt nicht möglich war, da er in der dem Gericht angegebenen Wohnung nicht angetroffen wurde.

Als erster Zeuge wird aufgerufen Sanitätsrat Dr. Pittinger, der Bundesvorsitzende von „Bayern und Reich". Der Vorsitzende weist darauf hin, es sei in der bisherigen Verhandlung gesagt worden, der Zeuge sei Ende Oktober 1923 zu Pöhner gegangen und habe sich bitter darüber beklagt, daß Kahr zu nichts zu bringen sei. Er habe durch Baron Aufseß Kahr sagen lassen, daß von ihm ein aktives Vorgehen gegen Berlin erwartet werde. Pittinger bestätigt dies. Er habe Kahr weiter sagen lassen: Die Stimmung in den vaterländischen Kreisen sei nicht gut, weil vom Generalstaatskommissar die Erwartung auf Behebung der allgemeinen Not nicht erfüllt werde. Er sehe heute schon den Tag kommen, wo diese Stimmung dazu führe, daß die noch treu hinter Kahr stehenden Verbände ihr Treueverhältnis lösen. Er werde das nie mitmachen und werde sich dann lieber vollständig aus der Bewegung zurückziehen, als in Gegensatz zu Kahr zu kommen. Diese Erklärung habe garnichts zu tun gehabt mit einem Zuge nach Berlin. Der Zeuge will auch weiterhin, so in Rosenheim, wo er freiwillige Kräfte sammeln sollte, deutlich erklärt haben, daß Kahr es ablehne einen Putsch mitzumachen, daß er vielmehr jeden Putsch niederschlagen werde.

Gegen die Darstellung des Zeugen wendet sich der Angeklagte Pöhner, der Pittinger gegenüber bemerkte: „Als Sie mich an meine monarchische Einstellung erinnerten, habe ich erwidert, daß Kahr durch seine Entschlußunfähigkeit noch zum Totengräber der Monarchie werde. Bald darauf kamen Sie noch einmal zu mir und sagten: Mit Herrn v. Kahr gehe es so nicht weiter. Es sei ein vollständiger Versager. Sie sprachen davon, daß man Herrn v. Kahr einige Leute an die Seite stellen sollte. Sie nannten drei Namen, darunter auch den meinen." Pittinger erklärt nochmals: Von einem Zuge nach Berlin sei niemals die Rede gewesen. Etwa Ende Oktober habe er selbst mit Kahr gesprochen und ihm gesagt, es müsse in wirtschaftlicher Beziehung etwas geschehen. Kahr habe ihm dazu bemerkt, eine wirtschaftliche Separation, die jeden Tag zu einer politischen werden könne, mache er als deutscher Mann nicht mit. Lieber wolle er auf seine Popularität verzichten.

Im weiteren Laufe der Verhandlung bat Rechtsanwalt Roder das Gericht, eine Reihe von Zeugen dafür zu laden, daß tatsächlich ein Marsch nach Berlin geplant gewesen sei. Außerdem sollten als Zeuge geladen werden: der Reichspräsident, der frühere Reichskanzler Stresemann, Minister Dr. Geßler und der Chef der Heeresleitung Seeckt darüber, ob sie von dem politischen Druck benachrichtigt worden seien.

Die neue Saarregierung.

Der Völkerbundrat ernannte in geheimer Sitzung zu Regierungskommissaren für das Saargebiet: an Stelle des bisherigen saarländischen Kommissars Land den gegenwärtigen Präsidenten des Landesrats Coßmann und an Stelle des dänischen Mitgliedes Moltke-Huitfeldt den Spanier Espinosta de los Monteros. Ferner bestätigte der Rat die Mandate von Rault (Frankreich), Stephens (Kanada) und Lambert (Belgien) für ein Jahr und ernannte Rault von neuem zum Präsidenten der Regierungskommission.

Kurze Nachrichten.

Der preußische Landtagsabgeordnete Wiedemann ist von der Deutschen Volkspartei zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten.

*

Der König von Italien hat d'Annunzio zum Fürsten von Montenevoso ernannt in Anerkennung der großen Dienste, die er Italien während des Krieges und im Frieden geleistet habe.

Letzte Telegramme.

Die Unterbringung deutscher Anleihen.

B. Berlin, 17. März. Der „B. Z." wird aus London gedrahtet: Der Gouverneur der Bank von England ist nach Paris gebeten worden, um vor dem Dawes-Ausschuß ein Gutachten zu erstatten, unter welchen Bedingungen deutsche Anleihen auf dem Weltmarkte untergebracht werden können.

Die flüchtige Kalifenfamilie.

Beirut, 17. März. Hier sind etwa fünfzig Prinzen und Prinzessinnen der türkischen Kaiserfamilie angekommen. Darunter befindet sich auch die Witwe des Sultans Abdul Hamid.

Die Meistersinger von Nürnberg.

„Was deutsch und echt wüßt' keiner mehr, lebt's nicht in deutscher Meister Ehr'" — mit diesen Worten aus Hans Sachs' Schlußansprache ist vielleicht der hervorstechendste Zug der „Meistersinger" gekennzeichnet. Es gibt kein zweites Kunstwerk Wagners, welches so aus urdeutschem Sinn und urdeutschem Sehnen, aus reindeutschem Menschentum und zugleich aus echt deutscher Künstlernot herausgeboren wurde und in einem so absoluten, unlösbaren Zusammenhang von Wort, Musik und szenischem Bild Gestalt gewann. Der Meister wollte hier nach seiner eigenen Aussage mit seinem so unsäglich geliebten deutschen Volke von Herz zu Herzen reden, und wenn wir es recht erkennen und alles Zeitgeschichtliche abstrahieren, dann spinnen sich Hunderte von Fäden von der Handlung, sowie von dem Fühlen und Denken der Personen in unser Leben herüber. Die langen, an aufwühlenden Erlebnissen reichen Jahre von dem ersten Textentwurf 1845 an bis zur Vollendung der Partitur 1867 hatten Wagner genügend Abstand von den Dingen gewinnen lassen, um über eine persönliche Polemik hinaus zu einer wirklichen künstlerischen Idee hindurchzudringen. Damals, 1845, als er die Handlung als „Satirspiel" zur Tannhäuser-Tragödie schrieb, hätte er sich eine künstlerische Genugtuung nur durch Ironie verschaffen können; jetzt wußte er den ganzen Stoff auf jene Höhe sieghaften Humors zu heben, welche gestattet, das Leben mit seinen schwersten Schicksalsschlägen mildlächelnd und gütig weisheitsvoll zu betrachten. Jetzt erst war die seelische Erschütterung heftig genug, um aus den Wirrnissen und Nöten heraus zur wahren Freiheit und Größe der Lebensbetrachtung zu kommen.

Es bedarf keiner langen Erläuterung, daß Wagners eigene Erlebnisse in den „Meistersingern" ihren künstlerischen Niederschlag gefunden haben, und jede einzelne Person hat hier gewissermaßen ihre symbolische Bedeutung. Die Uraufführung des Werkes am 21. Juni 1868 im Münchner Hoftheater — als Dirigent wirkte kein Geringerer als Hans von Bülow und die Hauptrollen sangen so berühmte Kräfte wie Mathilde Mallinger (Eva), Franz Betz (Sachs), Franz Nachbaur (Stolzing), Hölzel (Beckmesser) — gestaltete sich zu einem musikalischen Ereignis ersten Ranges. Wagner saß neben seinem königlichen Gönner und Freund, neben dem König Ludwig II., in dessen Hofloge und konnte von dort aus die enthusiastischen Huldigungen entgegennehmen. Dem Genie war neben dem Thron ein Platz eingeräumt, und für Jahrzehnte bitteren Leids und hämischer Verkennung wurde hier gewissermaßen einem um die höchsten Ideale ringenden Künstler glänzende Genugtuung gegeben. Elende Kritikasterseelen wie Hanslick, Gumbert, Hiller hatten natürlich schärfstes Geschütz aufgefahren und sprachen von peinlicher Künstelei und brutaler Wirkung, von tollen Attentaten auf Kunst und Geschmack, von wüstem Getümmel haarsträubender Dissonanzen, von giftig gewordenen Kontrapunkten, von Terrorismus des Blechs, von Katzenmusik (wie wenn sämtliche Leiermänner Berlins in den Zirkus Renz gesperrt würden und jeder dreht eine andere Walze). Heute können wir über dergl. „Beckmessereien" nur noch lächeln; das leuchtend schöne Werk, bis in den geheimsten Winkel hinein von echt deutschem Empfinden durchwirkt, mußte sich ja Bahn brechen. Und nichts ist für die hohe Bedeutung der „Meistersinger" als Musikdrama bezeichnender als die Tatsache, daß von keinem anderen Werke aus der neue Stil Wagners so stark auf das komponierende Deutschland eingewirkt hat. Das läßt sich bis ins Klavierlied hinein verfolgen; das läßt sich mit einzelnen ausgezeichneten Leistungen, noch mehr aber mit zahlreichen Fehlgriffen belegen. Zu dem Stil der „Meistersinger" gehörte eben ein Wagner!

Bei der Aufführung müssen die stärksten Wirkungen — anders darf es nicht sein — in erster Linie von dem bewunderungswürdigen, ebenso beziehungsreichen als geistvollen Orchesterpart ausgehen. Sodann gilt es, den heiteren Grundton des Werkes gebührend hervorzukehren. Der sonst bei Wagner so starke Pessimismus tritt hier völlig zurück und spricht höchstens aus einzelnen Aeußerungen von Sachs. Man wird Kapellmeister Fritz Volkmann zugestehen müssen, mit starker Begabung für das musikalische Kommando und überlegener Partiturkenntnis an seine schwierige Aufgabe herangetreten zu sein. Was die Instrumente an Interpretation und Belebung der verschiedensten Situationen in der Handlung leisten, das leuchtete unter seiner Leitung größtenteils in Klarheit und in Präzision auf. Wo es zu nivellieren gab, wo im Zusammensein Risse entstanden (wie z. B. ziemlich häufig in den kürzeren Chorstellen bei Beckmessers Werbegesang), da verstand er geschickt auszugleichen. Die Herrschaften vom Chor müssen da aber auch genauer auf die Einsätze achtgeben. Das Dramatische und Poetische hielt der Dirigent in Ausdruck und Dynamik mit feiner Empfindung auseinander, ohne indes verhindern zu können, daß das Orchester häufig den Solisten gegenüber zu stark im Klang auftrug. Recht gut gelang das Vorspiel zum 3. Aufzug, während die Ouvertüre ganz entschieden zu matt und glanzlos zu wenig festlich herauskam. Die Steigerung zum Höhepunkt speziell war nicht ökonomisch genug angelegt und riß demgemäß nicht mit. Ob für ein musikalisches Lustspiel die Tempi hier und da, so erfreulich im allgemeinen der frische Zug wirkte, nicht doch etwas zu beschleunigt genommen wurden? Fast schien es so. Das Orchester zeigte für seine Aufgaben recht anerkennenswerte technische Schlagfertigkeit und entfaltete auch in allen Gruppen schätzenswerte Tonschönheit. Wie schon gesagt, etwas mehr Zurückhaltung in der Stärke wäre zu wünschen. Der Chor war für den Choral am Anfang und für die Festwiese am Schluß durch Mitglieder der Rob. Franz-Singakademie und des Lehrer-Gesangvereins erheblich verstärkt, so daß im klanglichen Glanz und Fülle erreicht wurde. Die Unebenheiten im rhythmischen Gefüge müssen, wie schon angedeutet, hier noch verschwinden. Damals bei der Uraufführung hat Hans Richter sage und schreibe 66 Chorproben abgehalten und acht Monate vorher begonnen. In der Prügelszene war der Theaterchor für sich allein und bewährte sich verhältnismäßig ausgezeichnet. Die Szene, welche übrigens von Wagner erst bei der endgültigen Form hinzugefügt wurde, kam natürlich mit dem üblichen Strich zur Vorführung.

Die Spielleitung von Hans Siegle bot durchweg natürlich empfundene, farbenfrohe Bilder, deren „Regein" man nicht erst aufzuspüren brauchte. Die „Festwiese" mit ihrem kräftigen, buntbewegten Leben, mit ihren farbenfreudigen Trachten und glänzenden Aufzügen bot eine stilgetreue und zugleich phantasievolle dramatische Nachbildung eines altdeutschen Volksfestes. Nur beim Tanz erschienen die Massen nicht genug harmonisch gebändigt, das „Gewürge" war zu groß. Die schwierige Prügelszene, in Bayreuth ein Meisterstück der Regiekunst, könnte gerade in dem sich balgenden Haufen mehr Bewegung haben; weil hier alle diejenigen, welche für den Chorpart bestimmt sind, sich sowieso nicht an dem Tumult beteiligen können.

Und nun die Solisten! Fritz Kerzmann stellte einen echt deutschen Hans Sachs voll Kraft und Ernst, voll schlichter Wärme und goldenem Humor dar. Er sammelte in der Figur alle jene Kräfte, die Sachsens Wesensart ausmachen und die Hebel für sein Denken und Handeln abgeben. Das musikalische Bild wurde mit prägnantem Ausdruck und deutlichster Wortprägung wiedergegeben, wobei das unverwüstliche Organ im Aufschwung warm beseelter Gefühle immer aus dem Vollen schöpfte. Dieser Sachs stand mit seiner markigen Kraft und imponierenden Würde, wie es sein soll, ganz im Mittelpunkte der Handlung. Als Pogner zeigte Heinz Prybit schon erfreulich viel gesanglichen und künstlerischen Schwung; die herrliche Ansprache wirkte im Einzelnen sehr gut, nur die Höhe wurde noch nicht breitströmend genug behandelt. Die realistische, dabei lebens- und humorvolle Gestaltung, welche dem Kothner von Carsten Oerner ein scharf umrissenes Gepräge gab, konnte sehr gefallen. Als Beckmesser zeigte Emil Fischer von der Staatsoper Weimar (einst Mitglied unserer Bühne) glänzendes Charakterisierungstalent, höchste Feinheit und künstlerisches Maß. Die Rolle ist sehr schwierig und verleitet leicht zu Uebertreibungen und zur Karikatur. Nichts davon bei diesem hervorragenden Künstler. Was er betonte, war der verbissene, gallige Paragraphenmensch mit dem trockenen, amtlichen Ton, war der spießbürgerliche Bureaukrat, welcher dabei aber auch immer Meistersinger bleibt. Dies unterstrich Fischers Auffassung besonders, wobei es noch eine besondere Freude war zu beobachten, daß der Künstler seine Absichten auch musikalisch und gesanglich ausgezeichnet verwirklichen konnte. Die übrigen Meistersinger wurden durch Ernst Meyer, Erich Borris, Otto Wudtke-Braun, Willi Kunth, Richard Kümpfel, Paul Jungk, Hans Kaufmann und Artur Felsen entsprechend vertreten. Fritz Berghof, in der Maske nicht ganz glücklich, zeigte sich als ein gesanglich und musikalisch tüchtiger und zuverlässiger Stolzing, dem mit der Länge des Werbeliedes nur die Höhe etwas zu schaffen machte. Peter Abel als David ließ um Nachsicht bitten; die Stimme klang in der Tat sehr mühevoll und reizlos. Das Evchen wurde von Hilde Boß äußerst sympathisch dargestellt; ihr feiner Gesangston strahlte Wärme und Farbe aus und entfaltete sich in der hohen Lage zu voller Schwingung. Henriette Böhmer als Magdalene erfreute durch weichen, musikalischen Gesang, hatte sich aber nicht sonderlich vorteilhaft gekleidet. Die wenigen Takte des Nachtwächters sang Kurt Grey-Holly wohl sicher, aber etwas derb.

Wie zu erwarten, fand die Aufführung ein ausverkauftes Haus und stürmischen Beifall. Die Solisten mußten mit dem Dirigenten und Regisseur immer wieder erscheinen und sahen sich außerdem durch kostbare Blumenspenden geehrt. Paul Klanert.

•

Heute „Marquas von Keith": Dienstag einmalige Aufführung von Strindbergs „Vater", in der Rolle des Rittmeisters gastiert Paul Wegener. Auf das einmalige Gastspiel Paul Wegeners werden alle Theaterfreunde noch einmal hingewiesen. — Karten zu erhöhten Preisen sind nur noch zu haben im I., II. und III. Ring.

* Max Pauer, der hervorragende deutsche Pianist, hatte auf einer Kunstreise durch Schweden in Stockholm und in den wichtigsten Städten der Provinz große Erfolge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0002

Handel · Wirtschaft · Börse

Dollar 4,2 Billionen.

1 Dollar Schatzanweisungen ... = 4,2 Bill. Papierm.
1 Dollar Goldanl. (4,20 Goldm.) = 4,2 Bill. Papierm.
1 Gold- oder Rentenmark .... = 1 Bill. Papierm.

*

Durchgreifende Frankenbesserung.

Der französische Franken, der sich in London von 98 auf 92 Franken für das Pfund, in Newyork von 4,39 auf 4,64 hob, besserte am Wochenende in der Schweiz abermals von 26,30 auf 27,60. Einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Kursgestaltung hat der diesmalige Ausweis der Bank von Frankreich ausgeübt, nach dem der Papiergeldumlauf im Vergleich zur Vorwoche um 336 Millionen zurückgegangen ist, wogegen er in der Vorwoche noch um 1 Milliarde gestiegen war.

Die Erholung des französischen Franken geht weiter fort. Es finden an allen Plätzen der Welt umfangreiche Deckungskäufe statt. In Zusammenhang hiermit ist der Report, der am Sonnabend noch 7 Prozent betrug, auf 2½ bis 3 Prozent zurückgegangen. Paris in London war in Berlin vorbörslich 89⅔, an der Börse 87½ à 86⅝, Paris in Newyork per Kasse 20¼. Die Devisennachfrage war unverändert, ebenso die Devisenzuteilung. Dollarschätze 85¼. Es verlautet, daß nach der Gründung der Golddiskontbank eine Neuordnung der Devisenverordnungen vorgenommen werden wird.

Heutig Deevisenkurse.

(In Billionen Mark.)

(Ohne Gewähr.)	17. 3. Geld	17. 3. Brief	15. 3. Geld	15. 3. Brief
Amsterdam 100 G.	155,91	156,69	156,11	156,89
Buen. Aires 1 Peso	1,395	1,405	1,395	1,405
Brüssel 100 Franken	16,86	16,94	15,66	15,74
Christiania 100 K.	56,96	57,24	56,76	57,04
Kopenhagen 100 K.	65,04	66,36	65,04	66,36
Stockholm 100 K.	110,72	111,28	110,72	111,28
Helsingfors 100 f. M.	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien 100 Lire	18,05	18,15	18,05	18,15
London 1 Pf. Sterl.	18,005	18,095	18,005	18,095
Newyork 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	20,55	20,65	20,05	20,15
Schweiz 100 Franken	72,82	73,18	72,82	73,18
Spanien 100 Pes.	54,06	54,34	54,36	54,64
Japan 1 Yen	1,775	1,785	1,795	1,805
Jugoslawien 100 D.	5,38	5,42	5,38	5,42
Rio de Jan. 1 Milr.	0,495	0,505	0,495	0,505
Wien 100 L. Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12
Prag 100 Kr.	12,21	12,29	12,21	12,29
Budapest 100 L. Kr.	6,28	6,32	6,28	6,32
Sofia 100 Leva	3,115	3,135	3,115	3,135
Lissabon 100 Escudos	12,93	13,04	12,93	13,04
Danzig 100 Gulden	72,01	72,39	72,01	72,39

*

* **Repartiert wurden:** Amsterdam 2, **Buenos Aires** 3, Brüssel 2, Christiania 3, Kopenhagen 2, Stockholm 2, Helsingfors 2, Italien 2, London 2, Newyork 1, Paris 2, Schweiz 2, Spanien 2, Japan 3, Wien 3, **Prag** 2, Lissabon 5 Prozent.

*

* **Dollarparitäten an Auslandsbörsen am 15. März.** In Billionen Mark kostete 1 Dollar in Zürich 4,4, in Amsterdam 4,4, in London 4,4, in Newyork (Vorbörse) 4,4. Markbewertung in der Newyorker Schluß- und Nachbörse 22¼ Geld, 22⅔ Brief. Dollarparität 4,444 Billionen.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 17. März.

Die Verluste an den Baisseoperationen in Franken beherrschen nicht nur die deutschen Börsen, sondern auch die Wiener Börse. In Berlin befürchtet man Schwierigkeiten im Metall- und im Seidenhandel; man will seit einigen Tagen Effektenverkäufe in diesen Kreisen bemerken, und zwar besonders in schweren Papieren sowie in Valutawerten. Diese liegen auch heute besonders matt. Schade-Aktien 1400. Auch Kolonialwerte waren angeboten. Dazu kamen Verkäufe für Wiener Rechnung, da der dortige Platz ganz besonders große Verluste bei Baissegeschäften in Franken erlitten hat. Da gleichzeitig die Spekulation aus der Beobachtung heraus, daß selbst ein so bemerkenswertes Ereignis wie der große Petroleumfund der Deutschen Erdölgesellschaft die Börse nicht aus ihrer Lethargie zu reißen vermag, Glattstellungen vornahm, so war die Stimmung dementsprechend matt. Das Angebot fand nur geringe Aufnahmeneigung. Auch bemerkte man neue Blankoabgaben einer rührigen Kontermine, die angeblich durch ausländische Kreise verstärkt worden ist. Selbst die Meldung, daß die Regierung sich bereit erklärt habe, den Börsenstempel um die Hälfte zu ermäßigen, wenn die Banken gleichzeitig ihre Provisionen entsprechend herabsetzten, vermochte die allgemeine Depression nicht zu bannen. Dabei ist noch zu bemerken, daß die Börse auf eine Ermäßigung des Kundenstempels von 3 auf 1 Prozent hofft. Tägliches Geld war heute 1 per Mille reichlich zu haben. Die Seehandlung gab valorisierten Staatskredit mit etwa 2½ Prozent, jedoch nur in mäßigem Umfang. Angesichts der starken Inanspruchnahme der Reichsbank erörtert man die Möglichkeit einer Diskonterhöhung. Für die Geringfügigkeit der Umsätze und das schlechte Funktionieren der Börse spricht die Tatsache, daß Deutsche Kali 5 Prozent höher einsetzten.

Am Montanaktienmarkt verloren Bochumer 6 Prozent, Oberbedarf, Schlesische Zink und Riebeck 4 Prozent, die übrigen 2 bis 3 Prozent. Am Kalimarkt waren bis auf Deutsche Kali, nur Kursrückgänge zu verzeichnen, die allerdings nicht groß waren. Heldburg nannte man mit 53, Krügershall mit 9½, Ummendorf mit 2, Hallische Kali mit 25 Prozent. Am Markte der chemischen Werte verloren Oberkoks 2½ Prozent, Rütgerswerke 2 Prozent, die übrigen im Durchschnitt 1 Prozent. Am Elektromarkt betrug der Rückgang 1 Prozent. Elektrische Lieferungen — 2 Prozent. Bei den Schiffahrtswerten senkte sich das Kursniveau auf ungefähr 1 Prozent. Kosmos und Rolandlinie waren behauptet.

Am Bankaktienmarkt gingen Handelsanteile und Diskonto um 1 Prozent zurück. Unter den Spezialwerten verloren Deutsche Waffen 2½ Prozent, Augsburg-Nürnberg, Löwe, Hammersen, Aschaffenburg Zellstoff, Kahlbaum, Ostwerke und Basalt rund 2 Prozent. Charlottenburger Wasser und Deutschatlantische Telegraphen — 3 Prozent. Zahlreich waren die Rückgänge von 3½ Prozent. Deutsche Petroleum gaben 1½ Proz. nach. Bei den Valutawerten gingen Bagdad und Oesterreichische Goldrente ¾ Prozent nach unten. Auch Ungarische Renten schwächer. Anatolier — 1 Prozent. Die Schutzgebietsanleihe war mit 3 Prozent angeboten, Kriegsanleihe mit 92 à 89 Milliarden. Dagegen konnten sich 3proz. Reichsanleihe um 70 Milliarden erholen.

Im Verlaufe der Börse traten zunächst weitere leichte Rückgänge ein. Berliner Hochbahn — 2¼ Proz.

Silbergeld.

Von Prof. Wolff-Halle.

Der heutige Geldumlauf umfaßt nur 2,6 Milliarden Goldmark Umlaufsmittel. Angenommen, daß wir eine um 40 Prozent verkleinerte Wirtschaft haben (durch Gebietsabtretungen und geringere Produktion usw.), so fehlt also mindestens noch mehr als eine Milliarde Goldmark, um den alten Umlaufsgang des Geldes zu ermöglichen, worauf das Mitglied des Reichsbankdirektoriums von Glasenapp erst in diesen Tagen wieder hingewiesen hat. Bei Berücksichtigung der Entwertung des Goldes auf dem Weltmarkt, die praktisch eine erhebliche Waren-Preissteigerung gegenüber 1914 bedeutet, ist aber der Ausfall an Umlaufsgeld noch größer; er dürfte reichlich das Doppelte betragen. Es fehlen uns also geldliche Zahlungsmittel, wie das ja bei jeder kleinsten Barzahlung täglich sichtbar ist.

Welcher Betrag an Zahlungsmitteln wäre danach zu schaffen? Wie ist er zu stückeln? Welche Geldform kommt dafür in Betracht? Welche Bedenken bestehen gegen eine volle Auffüllung der Zahlungsmittelstücke in Deutschland?

An großgestückelten Zahlungsmitteln ist, nach dem gegenwärtigen Bedürfnisse zu urteilen, kein fühlbarer Mangel mehr, seitdem die neuen 10-, 20- und 50-Billionen-Scheine der Reichsbank reichlich ausgegeben werden. Auch die 10- und besonders die 50-Mark-Rentenmarkscheine sind offenbar ausreichend vorhanden. Wohl aber fehlt es an kleinen Stücken für Tage- und Wochenlohn und den täglichen Einkauf.

Daß ein Bedürfnis nach kleinen Zahlungsmitteln besteht, ist sicher. Fest steht aber auch, daß die gegenwärtig als kleinstes Kleingeld benutzten 10-, 20-, 50-, 100- und 200-Milliarden-Scheine raschestens aus dem Verkehr verschwinden müssen. Es ist eine dauernde Gefahr für das wertbeständige Geld, wenn diese hochlautenden Papiermarkscheine im Umlauf sind. Die 10- usw. Milliarden-Markscheine sind keine Mahnung im edlen Sinne, sondern im üblen Sinne an unsere Entwertungsperiode. **Außerdem sind diese Papierscheine schon reichlich abgegriffen.**

Bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Ausprägung neuer Silbermünzen betonten die drei Hauptredner, Dr. Rießer, Dr. Helfferich und Dernburg, am 10. März 1924 gleichmäßig, daß nach ihrer Auffassung die Notwendigkeit der Schaffung einer Scheidemünze bestände; und alle drei wiesen darauf hin, daß grade wirkliches Kleingeld nötig sei.

Da die „Rentenpfennige" in Kupfer und der Rentenfünfer und der Rentenfünfziger in Bronze in den letzten 2 Wochen in größeren Mengen herausgebracht worden sind, so sollte das Bedürfnis nach diesen Zahlungsmitteln eigentlich befriedigt sein, wenn der angekündigte Betrag von 156 Millionen Goldmark in solchen kleinen Stücken vorhanden ist. Denn dann hätte jeder mehr als 10 Jahre alte Reichsangehörige rund 4 Mark von diesem Kleingeld in seinem — nun wohl wieder zu Ehren gekommenen Portemonnaie.

Wie stark der Bedarf an wirklichem Kleingeld ist, trat besonders deutlich zutage, als die alten Kupferpfennige den Rentenpfennigen gleichgestellt wurden. Damals, Anfang Januar 1924, kamen große Mengen altes Kupfergeld zum Vorschein, das auch überall — eben weil es an entsprechenden neuen Münzen fehlte — gern angenommen wurde. Ja, noch mehr. Auch das Nickelgeld der Vorkriegszeit kam in gewaltigen Mengen zum Vorschein, bis es durch eine Notiz des Reichsfinanzministeriums kurz darauf als noch nicht mit den Rentenpfennigen gesetzlich gleichgestellt, sozusagen bloßgestellt wurde, und nun fast ebenso rasch, wie es aus seinen alten Schlupfwinkeln hervorgebracht war, wieder in ihnen verschwand.

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich aber, daß wir ansehnliche Nickelgeldmengen besitzen. Wir würden es für sehr zweckmäßig halten, diesen Schatz zu heben, da anzunehmen ist, daß fast der ganze Betrag, der bis 1914 an Nickelmünzen von den deutschen Münzstätten ausgegeben worden war und sich damals noch im Umlauf befand, das sind rund 105 Millionen Mark gewesen, sich in den Händen des Publikums befindet.

Hierdurch würde sich allerdings das Deutsche Reich der — heute nicht unwichtigen — Nebeneinnahme aus der Herstellung weiterer neuer Scheidemünzen berauben; aber es würde dafür den Aufbewahrern — fast ausschließlich scheinen es die sog. kleinen Leute zu sein — eine kleine Belohnung für ihre Sammeltätigkeit gegeben werden, die ihnen wirklich zu gönnen ist.

Diese 105 Millionen Mark in altem Nickelgeld brauchten aber gar nicht in Anrechnung bei der Neuausgabe an Silbergeld gesetzt zu werden. Denn der geplante Betrag von 300 Millionen Mark in Silbergeld ist herzlich unbedeutend, wenn man ihn mit dem im Jahre 1914 umlaufenden Betrag von fast 1,2 Milliarden Mark Silbergeld vergleicht. Die Rentnmarkscheine der Gegenwart aber darf man auf den alten Silbergeldumlauf nicht anrechnen, weil sie ja Ersatz der Goldmünzen sein sollen.

Die Stückelung der neuen Silbermünzen liegt nach den bisher ausgegebenen Münzsorten im voraus fest; es kann sich nur um 1- bis 3-Mark-Stücke handeln. Das 50-Pf.-Stück, einst ein beliebter Silberling, ist ja bereits in Bronze da.

Die neuen Silbermünzen würden unter allen Umständen — also ohne Rücksicht auf die Legierung — nur Scheidemünzen sein können; als internationales Zahlungsmittel dürfen sie nicht benutzbar gemacht werden, da sie sonst in kürzester Zeit aus Deutschland verschwunden sein würden. Auf der anderen Seite muß das Korn so hoch wie möglich sein, d. h. ein möglichst hoher Silbergehalt in der neuen Münze stecken, damit nicht dadurch, daß das Reich bei der Herstellung stark unterwertiger Münzen große Geldgewinne macht, eine inflationistische Ausgabe von Silbermünzen stattfindet. Das Gewicht der Münzen wird sich also im wesentlichen nach dem für ein Einmark- bzw. Zweimarkstück nötigen Quantum Feinsilber, zum gegenwärtigen Preise gerechnet, zu richten haben. Da das Silber heute erheblich teurer ist als vor dem Kriege — in Hamburg kostet heute 1 Kg. Silber (800 Teile) 95 Mark, im Jahre 1914 aber (1000 Teile) Feinsilber 78 Mark —, so werden die neuen Silbermünzen, wenn sie 9/10 ihres Nominalwertes an Silber enthalten, ziemlich klein ausfallen. Wir werden also an den 5 Mark, die pro Kopf im deutschen Volk ausgeprägt werden sollen, nicht allzu schwer zu tragen haben.

Deutzer Gas gingen von neuem 1½ Proz. nach unten. Kammgarn Stöhr — 2 Prozent, Hoesch — 4 Prozent. Später traten im Hinblick auf die bis jetzt unbestätigte Meldung von einer Ermäßigung des Börsenstempels vereinzelt leichte Kursbesserungen ein. Mannesmann und Oberbedarf erholten sich um ¾ Prozent. Gegen 1 Uhr wurde die Stimmung schwächer. Phönix — 1 Prozent.

In der dritten Börsenstunde blieb die Stimmung deprimiert, doch trat am Petroleummarkt und in Phönix eine leichte Erholung ein. Der Kassaindustriemarkt war matt.

* **Die Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923** hat die Handelskammer zu Halle an Hand des Gesetzes und der Durchführungsbestimmungen durch Dr. jur. Brandt zusammenstellen und erläutern lassen. Die Schrift wird im Laufe nächster Woche erscheinen und kann zum Preise von 1,50 Mark vom Bureau der Handelskammer zu Halle bezogen werden.

* **Die Wiener Frühjahrsmesse** hatte nach den bisher vorliegenden Berichten sowohl hinsichtlich der Besucherzahl als auch der Geschäftsabschlüsse ein sehr günstiges Ergebnis. Nach Mitteilungen der Blätter sind an dem guten Ergebnis alle Branchen beteiligt. In einigen Geschäftszweigen sei die Nachfrage besonders stark gewesen, vor allem in der Automobilindustrie, in der elektrotechnischen Gruppe und bei den landwirtschaftlichen Maschinen, im Kunstgewerbe, bei Holz- und Lederwaren und anderen Exportartikeln. Die Blätter stellen mit Genugtuung fest, daß die wichtigsten Zweige der heimischen Industrie für mehrere Monate vollauf mit Arbeit versehen und dadurch der Konjunktursorgen enthoben sind.

* **Vom Mittellandkanal.** In der Vollversammlung der braunschweigischen Handelskammer stand auch die Weiterführung des Mittellandkanals zur Besprechung. Die Handelskammer vertritt die Ansicht, daß die Vollendung des Mittellandkanals im allgemeinen Interesse der deutschen Wirtschaft gefordert werden muß. Braunschweig will hierbei entscheidenden Wert auf den Stichkanal und auf den Hafen legen. Offen bleibt die Frage, wie die Gelder für den Ausbau des Kanals aufgebracht werden können. Bekanntlich besteht die Absicht, zur Finanzierung der Bauarbeiten eine Aktiengesellschaft zu gründen. Anscheinend sind die erforderlichen Vorarbeiten hierfür aber noch nicht weit gediehen. Besondere Aufmerksamkeit hat die Braunschweiger Handelskammer der Frage der Harztalsperren zugewandt. Die von der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harz aufgestellten Pläne für das Oker- und Bodegebiet sind inzwischen einer Ueberprüfung unterzogen, die unter Beibehaltung der Grundpläne zu beachtenswerten Erweiterungen und Aenderungen geführt hat, so daß das Gesamtunternehmen jetzt eine vielversprechende Lösung gefunden hat.

* **Ein Werra-Großkraftwerk.** Unter Beteiligung des Staates Thüringen, der Stadt Eisenach, des Landkreises Eisenachs sowie privater Kapitalisten wird gegenwärtig bei Spichra der Bau eines Großkraftwerkes betrieben, durch das weite Teile Westthüringens, des Werratales und der angrenzenden preußischen Gebiete mit elektrischem Strom versorgt werden sollen. Die Gemeinden Pferdsdorf und Spichra, die Einspruch gegen die Anlage erhoben hatten, sind vom thüringischen Ministerium abgewiesen worden, so daß vor einigen Tagen der Bau begonnen werden konnte. Bis zum Herbst soll das Großkraftwerk im Rohbau fertig sein.

*

* **Kapitalarmut und Goldkreditbank.** Verhängnisvoll sind die Bestrebungen der Sachverständigen, der kommenden deutschen Goldnotenbank den Charakter einer „Reparationskasse" zu verleihen. So sehr erwünscht es wäre, daß endlich unser Währungs[illegible] durch die Einführung eines einzigen wertbeständigen Geldes unter Beteiligung des Auslandes beendet wird, so wäre es doch verhängnisvoll, wenn die deutsche Goldnotenbank mit der Zahlung der Reparationslasten verkoppelt würde. Der Goldbestand des Institutes würde so jeder Zeit dem Zugriff der Reparationsgläubiger ausgesetzt sein. Aus diesem Grunde ist es zu begrüßen, daß der Reichsbankpräsident diesen Plan bis zur Klärung der Reparationsfrage zurückgestellt und vorerst nur eine Goldkreditbank errichten will, die die Aufgabe haben wird, geflüchtetes Valutakapital heranzuziehen und Goldkredite, vor allem für die Finanzierung der Einfuhr von industriellen Rohstoffen und Lebensmitteln, zu gewähren. Die Zustände am Devisenmarkte, wo täglich nur ein minimaler Bruchteil der für die Wirtschaft notwendigen Devisen von der Reichsbank zugeteilt wird, spitzen sich immer mehr zu, bedrohen die Stabilität und verhindern einen weiteren Preisabbau am Lebensmittelmarkte und eine Besserung der Arbeitsmarktlage. Die Zuführung von Golddevisen an die Industrie ist daher dringend notwendig. Freilich wird die Aufbringung des Aktienkapitals der Goldkreditbank durch die Großbanken zunächst die Kapitalknappheit noch vermehren. Man wird überhaupt noch für lange Zeit mit den Folgen der Verarmung, der Substanzverringerung und der mangelnden Kapitalneubildung am Geldmarkte rechnen müssen. Eine Erweiterung der Kredite seitens der Reichsbank und der Rentenbank würde aber eine Gefahr für die Stabilität bedeuten.

* **Reparationsfrage und französischer Franken.** Obwohl in Frankreich der Katzenjammer über die Ruhrpolitik Poincarés, die letzten Endes zu dem Ruin der französischen Staatsfinanzen und zu dem Sturz des Franken geführt hat, immer größer wird, sind die Aussichten für eine vernunftgemäße Regelung des Reparationsproblems durchaus nicht günstiger geworden. Was nützt es Deutschland, daß die Sachverständigen sich für ein deutsches Moratorium ausgesprochen haben, wenn sie gleichzeitig von dem verarmten Deutschland die sofortige Aufnahme von Sachleistungen verlangen. Frankreich will das Ruhrpfand nur gegen einen großen Barvorschuß auf zukünftige Reparationsleistungen und gegen Streichung seiner amerikanischen Kriegsschulden hergeben. Amerika aber hat eben erst von neuem erklärt, daß es an eine Streichung der interalliierten Schulden nicht denke, solange der heimliche Kriegszustand in Europa nicht aufhöre. In der sogenannten Sicherungsfrage vom militärischen Standpunkte aus nähert sich das neue englische Kabinett, so sehr es auch sonst gegen die französische Politik ankämpft, ziemlich weitgehend den unannehmbaren Bedingungen Frankreichs. Der Sturz des Franken, der jetzt bereits zu französisch-belgischen Unterbietungen in der amerikanischen Eisenindustrie geführt hat, hat zwar das französische Volk tief erregt. Aber auch für diese schleichende Krankheit hat man in Frankreich bisher nur die eine Antwort: Deutschland muß zahlen. Unter diesen Umständen besteht vorerst nur eine schwache Hoffnung darauf, daß Frankreich in der Reparationsfrage einlenken, daß es endlich einsehen wird, daß Deutschland nur dann Reparationszahlungen leisten kann, wenn seine Produktion wieder in normalen Gang gesetzt worden ist.

*

* **Scheidemandel bleibt dividendenlos.** Die Aktionäre der A.-G. Scheidemandel, die sich doch noch mit der Hoffnung auf eine Dividende getragen hatten, werden von dem Abschluß ihrer Gesellschaft nicht gerade angenehm überrascht sein. Es ist ein Gewinn erzielt worden, der für die Vorjahrsverhältnisse vielleicht nicht unbedeutend war, augenblicklich aber gleich Null ist; er beträgt nämlich nur 76,9 Billionen M., deutlicher gesprochen also rund 77 M. Daß die Verwaltung nicht in der Lage ist, hieraus eine Dividende zu verteilen, liegt auf der Hand. Leider äußert sich die Verwaltung in ihrem Abschluß nicht über die die Aktionäre am meisten interessierende Frage, wie sich das Geschäft im laufenden Jahre entwickelt.

* **Submissionsblüten wie einst.** Nachdem im verflossenen Jahre die Beteiligung an behördlichen Ausschreibungen sehr gering gewesen war, weil sich niemand auf bestimmte Preise festlegen wollte, oder die Zahlungsweise der Behörden nicht für zeitgemäß ansah, ist jetzt wieder der Friedenszustand einer regen Beteiligung eingekehrt. Die Eisenbahnbauabteilung Birkenwerder an der Nordbahn hatte die Herstellung von 3 Kilometer Oberbau der Vorortgleise zwischen Frohnau und Stolpe ausgeschrieben. Der angemessene Preis der Ausführung ist auf etwa 20 000 M. anzunehmen. Das niedrigste Gebot einer Kölner Firma forderte 17 000 M., das zweitniedrigste einer Mindener Firma 17 634 M., das dritte einer hannoverschen Baufirma etwa 20 000 M. Dagegen forderte eine andere Hannoversche Eisenbahn- und Tiefbaugesellschaft mehr als 74 000 M. und eine Schöneberger Firma sogar nahezu 86 000 Mark, also das Fünffache des Mindestbietenden. — Waren nun die Unterlagen der Ausschreibung so unvollständig, daß solche Unterschiede möglich sind, oder können die Baugeschäfte nicht mehr rechnen?

* **Aufwertung von Obligationen der Blancke-Werke G. m. b. H., Merseburg.** Die 1921 ausgegebenen Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft werden gegen Zuzahlung von 50 Rentenmark auf jede alte Obligation von nom. 1000 M. gegen neue 7proz. Goldmarkobligationen über nominal 75 Goldmark konvertiert. Die hierin enthaltene Aufwertung geht über das Maß des durch die dritte Steuernotverordnung Gebotenen hinaus.

Leipziger Börse von heute.

Eigene Drahtmeldung.

(Kurse in Billionen Prozent.)

	17. 3.	14. 3.
Hall. Stadtanl. 86	—	—
„ 92 Abt. B	—	—
Thür. Gasanl.	—	—
Mansf. Anl. 1908	—	—
„ 1911	—	—
A. D. Creditanst.	2,8	2,8
Dresdner Bank	7,25	8
Lpz. Hyp.-Bank	3	3
Chemische Heyd.	9,5	10,9
Hall. Männer	22	21
„ junge	—	—
Mansf. A.-G.	12,6	13
Elitewerke	1,6	1,8
Zimmerm. Halle	1,2	1,2
Hartmann Masch.	7,1	7,8
Kirchner	26	26,8
Koch Nähmasch.	20	21,5
Wenger Masch.	2,6	2,75
Wittler	20	20
Schubert & Salz.	12,9	13,5
Sonderm. & Stier	1,3	1,6
Bolanwerke	5,5	5,7
Halleser Jute	22	22
Kamm. Gausitz	10,5	9,8
Leipz. Baumw.	43	43
„ Kammg.	22,25	22,25
„ Wollkäm.	65	65
Nordd. Wolle	—	—
Stöhr & Co.	73,25	73,25
Thür. Wollgarn	18,5	18,5
Tittel & Krüger	36	37
Tränkn. & Würker	10	11,75
Wernshaus. Kg.	13	13,75
Riebeck & C. Bbr.	10,75	11
Masch. Schkeuditz	—	44
Glauziger Zuck.	25,5	26,5
Hall. Zuck.-Raff.	24,5	24,25

	17. 3.	14. 3.
Nordd. Zuck.	—	—
Rositzer	48	50
Chromo Najork	2,4	2,3
Crottwitz Pap.	—	—
Schemo Holzst.	87	88
Altenb. Landkr.	1,6	1,75
L. Eisenhandel	6,5	8
L. Hupfeld	5,8	6,25
Carl Kästner	6,2	6,5
Eyold & Kießl.	7,3	7,2
Landkr. Kultw.	5,8	5,9
Leipz. Gummi	2	2,2
„ Piano Zimm.	11,25	12,5
Lindner	8,5	7,75
Paradiesbetten	3,1	3,3
L. Pinkau & Co.	20,75	20,75
Polyphon	5,75	6,2
Grfl. Zem. Rdlb.	—	—
Rauchw. Walter	2,7	3,1
Riquet & Co.	5	5,1
Sacharin	7,3	7,7
Hugo Schneider	7,5	7,9
Fritz Schulz jr.	27	27
Thür. Gasges.	9	9,1
Waggon Busch	13	13
Frdsgr. Meuselw.	—	—
„ neue	—	—
Brehlitz St.-A.	210	210
„ Lit. B.	900	900
„ Lit. C.	680	710
Z. Fritzsch Milw.	50	50
Lpz. Brk. Kultwitz	—	—
Holzind. Gräfenh.	0,8	9
Ldw. Mich Eisen.	1,3	1,4
Thode Papier	0,41	0,46
Wisc. Stapelfaser	4,8	4,6
Wolf-Buckau	—	14

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 15. März.** Der Produktenmarkt zeigte heute wenig Veränderung. Roggen war für Deutschland gefragt aber wenig aus der Provinz angeboten. Die Tendenz blieb daher fest. In Weizen war es still, man hörte nicht viel von Geschäften. Die Offerten des Auslandes in Brotgetreide sind reichlich billiger, aber der Devisenmangel verhindert Umsätze.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 15. März 1924.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo:			
Weizen, märk.	165–172	Weizenkleie	10.60
„ pomm.	—	Roggenkleie	8,40–8.50
„ mecklenb.	—	Raps, 1000 kg	300–310
Roggen, märk.	133–141	Rübsen	—
„ mecklenb.	—	Leinsaat, 1000 kg	410–415
„ pomm.	—	Viktoria-Erbsen	28–29
„ westpr.	—	Kl. Speiseerbsen	18–19
Gerste, märk.	—	Futtererbsen	14–14.50
Braugerste	166–190	Peluschken	12–13
Futtergerste	150–160	Ackerbohnen	15–16
Hafer, märk.	117–124	Wicken	14.50–15.50
„ pomm.	114–122	Blaue Lupinen	14–14.50
„ westpr.	—	Gelbe Lupinen	16–16.50
Mais, o. Pro.-Ang. pr.		Seradella	14–15
La Plata	—	„ (alte)	—
loko Berlin	—	Rapskuchen	11.60–11.80
frei Hamburg	—	Leinkuchen	23–24
Für 100 Kilo:		Trockenschnitzel	8.70–8.80
		Zuckerschnitzel	—
		Torfmelasse	—
Weizenmehl (70%)	25.00–26.75		
Roggenmehl (70%)	21.00–2[illegible].75	Kartoffelflocken	19.20

Voraussichtliches Wetter am 18. März.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Die Wetterlage hat eine durchgreifende Aenderung erfahren. Das nach Finnland gelangte Tief wird südostwärts weiterziehen und unsere Witterung in Wechselwirkung mit dem hohen Druck im Nordwesten einige Tage beeinflussen. Wir haben daher unbeständiges, rauhes Wetter mit Niederschlägen in Schauern zu erwarten. Die Temperatur wird wieder unter den Gefrierpunkt sinken.

Wasserstände.

Kamaik	38	von gestern	Melnik	10	von gestern
Modran	182	„ „	Leitmeritz	67	„ „
Laun	−14	„ „	Aussig	34	„ „
Düben	—		Dresden	−105	„ „
Grochlitz	—		Torgau	104	von heute
Trotha O.-P.	240	von heute	Wittenberg	251	von gestern
„ U.-P.	192	„ „	Roßlau	163	von heute
Bernburg	112	„ „	Aken	—	
Calbe O.-P.	158	„ „	Barby	173	„ „
„ U.-P.	75	„ „	Magdeburg	138	„ „
Grizehne	80	„ „	Tangermünde	268	von gestern
Brandenbg. O.-P.	110	v. gest.	Wittenberge	230	„ „
„ U.-P.	—		Lenzen	240	„ „
Rathenow O.-P.	—		Dömitz	176	„ „
„ U.-P.	—		Darchau	—	
Havelberg	—		Boizenburg	161	„ „
Nimburg	33	von gestern	Hohnsdorf	—	
Brandeis	96	„ „			

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Deutsche Hansafahrten!** Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, werden die Programme der nächsten vier Reisen nach Italien und Sizilien mit einer Mittelmeer-Fahrt bereichert, für welche der größte und schönste Dampfer der Aegypten-Eillinie vorgesehen ist. Bei den Abfahrten am 31. März und 14. April wird ferner Rom zur Osterzeit besucht. Interessenten erhalten Auskunft durch die Firma Kurt Walla, Halle, Poststraße 1, Tel. 6923.

* **Gesundheitspflege.** Eine sehr wichtige Rolle beim menschlichen Organismus spielt die Zusammensetzung des Blutes und der damit zusammenhängende Stoffwechsel des Körpers. Alle möglichen Zirkulationsstörungen und Stauungen treten oft ein. Als den Stoffwechsel in gelinder und angenehmer Weise anregend, haben sich seit vielen Jahren Goetzin antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150 und Goetzin Blutreinigungspillen Nr. 150 vorzüglich bewährt. Sie sind in fast allen Apotheken zu haben, sicher in der Bahnhofs-, Hirsch-, Engel- und Löwen-Apotheke.

Schläuche für alle Zwecke, in allen Weiten und Längen. Ios. Gummi-Bieder, Große Steinstraße 81 (Nähe Markt).

Hannoverscher Anzeiger
Das Insertionsorgan für Handel u. Industrie
Höchste Auflage · Weiteste Verbreitung
Hannover

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt: W. Konrad Pohl; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Pelich; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herting; für die Anzeigen Walter Wennzdorf; sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin SW. 48, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0003

Kennen Sie New-York bei Nacht?

e33

Dienstag, 18. März, 8 Uhr Thalliesaal

Tanzabend Carmi Morel

Karneval, Japan, Jugend, Ernte, Meereswunder, Vom Regen überrascht usw. (e217

Steinwayflügel, Vertr. B. Döll

Karten 3, 2, 1 Mk. bei Hothan.

Rakete

Der sensationelle Erfolg!!

Meine Frau? – Ausgeschlossen!

von Marie Conrad

Anatols Rechzeitsmorgen

von Arthur Schnitzler

Jugendliche haben keinen Zutritt zu dem 1. Einakter!

Das fabelhafte Cabaret-Programm

mit vollständig neuem Repertoir!

Nur rechtzeitiges Kommen sichert guten Platz! (e62

Täglich ab 7 Uhr Künstlerkonzert — Liesl u. Hans Esner als Münchner Bieberstillen!

„Ein Abend im Bilderthal"

Original-Gebirgslandschaften

Weinstube

Modernes Theater

Heute zum ersten Male

Anfang 8 Uhr

„Dolly"

Operette in drei Akten von Arnold u. Bach

Musik von Hugo Hirsch (b1147

Wintergarten

Künstler 8 Kneipe

Das führende Konzertcafé

Magdeburgerstrasse 66 (a1050

Jeden Dienstag und Freitag Schlachtefest!

Bernhard Borgis

Tel. 1853 — Domplatz 10

Erste u. größte hall. Hausschlächterei (b1570

Rest. „Jagdschloß"

Wörlitzerstraße 4. (b1547

Heute Gr. Schlachtefest.

„Monos" Rechenmaschinen

Werner Löwenstein & Sohn

Magdeburgerstr. 63.

Telephon 6776 5223.

Teilzahlung

120. 140. 160 Mk. u. höher

Anzug nach Maß

Großes Stofflager — Gute Stoffe

Max Teuscher, Schmeerstr. 20. (a707

Hall. Bühnenvereinigung „Mignon"

Am Mittwoch, den 19. 3. 1924 abends 8 Uhr findet im „Hofjäger", Lindenstraße, unser erster, diesjähriger

Gr. Theaterabend

statt. Einige genußreiche Stunden versprechend, laden wir hierdurch höflichst ein Der Vorstand

Vorverkauf (0,50 Mk.) beim Vors. Paul Schulze, Augustastraße 7, II u. im Vereinslokal, Röserstraße, Ecke Marienstr.

Deutsvölkische Freiheitspartei

Ortsgruppe Halle

Montag, den 17. März, abends 8 Uhr im großen „Apollosaal"

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Hofrat Lehmann, Thiendorf

Der wahre Kapitalismus und seine Helfershelfer

Karten zu 30 Pfg. in den Musikalienhandlungen Manthey, Gr. Ulrichstr.; Hothan, Gr. Ulrichstr.; Koch, Alte Promenade und Lippsche Buchhandlung, Große Steinstraße. (e

Stadttheater

Dienstag 7½ Uhr Gastspiel (e

Paul Wegener

Koch's Künstler-Spiele

„Bunte Bühne"

Man spricht von dem glänzenden

März-Spielplan!

Ab 16. neues Programm!

Mein moderner Konzert-Saal steht für (b Tages-Versammlungen, Kommersen, Zusammenkünften jederzeit günstigst zur Verfügung!

Kramers Varietee

Teltschertstr. 2 am Riebeckplatz

Tägl. abds. 7 Uhr Die Adelen

Tegern-See'r!

Orig. bayr. Oberl.

Stimmungskapelle! u. Schubplatter

Eintritt frei!

Hansa-Hotel

am Riebeckplatz empf. fl. Saal u. Vereinszimmer m. Kloster. (ifb

Hand-Leiter-Wagen

kaufen Sie billig Germarstr. 5.

Gummi

Kinderwagenreifen

„Ulrich"

Sanitätsgeschäft, vorm. C. Klappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 41. (b0

Ganze Namen

oder Gornamen liefert s. Zeichnen von Wäsche 2c. wsch. (rote Schrift n. wsch. Bd. H. Schuse Nachfl. Gr. Steinstr. 34.

Ehescheidungen

Alimente, Rechtssach., Beobachtungen, Ermittlungen. (ifb.

Kess, Rechtsbüro, Detektiv-Institut

Hoffmannstraße 16. Eingang Taubenstr. Telephon 4921.

Kaufmann

übern. Einrichtung u. Führg. d. Bücher, auch Steuersachen. Off. u. R. 625 Exp.

Kaffeehaus Roland

Mittwoch, den 19. März 1924

Grosses (b1567

Schlachtefest!!

Ab 10 Uhr Wellfleisch

Frühkonzert!

„Stadt Frankfurt"

(blaue Grotte) Hallmarkt

Donnerstag ab 7 Uhr abends

Grosses (

Karpfen-Essen!

wozu frdl. einladet W. Bauschopius u. Frau

Anstich von Nürnberger Märzen-Bier!

Liebigs Restaur.

Trotha, Petersbergstr. 2

Freitag, den 21. März 1924

Grosses Preis-Skaten

Ia. Preise u. a.: Ziegen und Bummer

I. Serie 4 Uhr (b1566 II. Serie 8 Uhr

Sehr solid gebaute

Herren-Räder mit Freilauf komplett . . . . Mk. 100.—

Damen-Räder mit Freilauf komplett . . . . . Mk. 130.—

Schneider & Co.

Rich. Wagnerstr. 14

Reparatur-Werkstätte

(b01453

Rasende Beifallstürme!

durchzittern das täglich ausverkaufte Haus.

Das jungfräuliche Paradies!!

mit der schönsten Frau Amerikas:

Pearl White

8 Akte!! in der führenden Rolle 8 Akte!!

Ferner:

Heinrich Prang

in seiner Sensations-Burleske

Er denkt sich was aus

Die Quelle unerschöpflichen Humors.

Wegen des Riesen-Andranges empfehlen wir Ihnen die erste Nachmittags-4 Uhr-Vorstellung zu besuchen.

C.T.-Lichtspiele am Riebeckplatz

Der gr. Doppel-Spielplan

der

C.T.-Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51

Unser lieber Freund

Paul Heidemann

in seiner fabelhaften Doppelrolle in:

Frau Schlange!!

Die grosse Sitten- und Schmuggler-Tragödie.

Ferner: Paul Rosenhaynsberühmtes Kriminal-Schauspiel

Der grosse Sensations-Prozess!

Hierzu:

Eine Attraktion für alle Sport- und Naturfreunde!

Der Harz im Winter!

Besuchen Sie nach Möglichkeit die erste Nachmittags-4 Uhr-Vorstellung, da der Abend-Andrang ein sehr starker ist. e32

Wir verschenken weiter!

Um der Photographen-Zwangsinnung eine Freude zu bereiten und unserer verehrten Kundschaft noch weiter grosse Vorteile zu bieten, haben wir uns entschlossen, unsere anerkannt vorzüglichen

Gratis-Vergrößerungen 30×40 cm (Bildgröße) fertig retouchiert

bei Bestellung von 12 Kabinettbildern von 10 Mark an

bis 6. April ds. Jrs. gratis zu geben.

Ab heute kosten:

12 Visites . . . . . von	5.00 an	3 Passbilder 5×7 cm	2.00
12 Postkarten . . . . von	7.00 an	6 Passbilder 5×7 cm	2.75

Trotz unserer allerbilligsten Preise verarbeiten wir nur das erstklassigste Material, wie Hanff-, Mimosa- und Agfa-Erzeugnisse und steht keinem Photographen besseres Material zur Verfügung. e337

Garantie für grösste Haltbarkeit und tadelloseste Ausführung.

Samson & Co., G.m.b.H., Poststr. 9/10 Fernruf 1025.

Stuckgips, Gipsdielen, Portland-Zement empfiehlt ab Lager Eisdienstraße 4).

Paul Wernicke, Fernruf 1900. *

Plättwäsche

A. Wäschen u. Plätten wird in und außer dem Hause angenommen.

Frau Krause, Friedrichstr. 29, II.

Häßliche Tätowierungen

Warzen, Leberflecke, Hühneraugen beseitigt unfehlbar Wiskots Universalmittel Locke. b01472

Verkauf: Schurig, Steinweg 10.

Für Pantoffelmacher

Pantoffel-Cord Unterleder-Spalt

Carl Friedrich Nachf., Brüderstr. 13. a1059

Belka-Schreibmaschine

mit Universal-Tastatur

Vorteilhafter Preis.

Günstige Zahlungsbedingungen.

General-Vertreter für die Provinz Sachsen:

Gebrüder Goersch, Bürobedarfshaus

Fernruf 388. Quedlinburg (Harz) Marktstr. 9. 1288

Die wertvollen Eigenschaften einer guten reinen

Natur-Butter!

bedürfen keiner Empfehlung; aller Goldblütenedelduftzauber kann sie nicht hinwegtäuschen. Der gesunde Sinn der Hausfrau weiss das richtig einzuschätzen.

Meine Marke Kleeblatt ist das feinste Molkereierzeugnis

Meine Marke Kleeblatt ist stets frisch

Meine Marke Kleeblatt ist in ausreich. Mengen vorrätig

Meine Marke Kleeblatt kostet heute 120 Pfg. das Stück

D.R. W.Z. **F.H. Krause** e181

Aufforderung!

Herr, der am letzten Sonnabend Herrenstrasse 17 wegen Wohnung vorsprach, wird gebeten, wieder zu kommen oder seine Adresse unter D. 804 a. d. Exped. d. Blattes anzugeben.

Blüten, Kinderfieber, Kostüme und Mäntel arbeitet Frau Handt, Gr. Wallstraße 5. *

Piano- Reparatur, Stimmung A. Ahlbolt, nur 5. Vorsinstr. 2. Tel. 2313. *

Steppdeckenkauf

Ist Vertrauenssache!!

Wenn Sie, gnädige Frau, darum eine erstklassige Decke mit garantiert guter Füllung, oder (b01415)

Daunendecken

in Satin oder Seide erwerben wollen, besuchen Sie mich. Ich rate Ihnen zu vorteilhaften Einkauf und gebe auch erleichterte Zahlung.

Bruno Paris, Leipzigerstr. 12.

Casino-Butter

preiswert und gut, die beste Tafelbutter.

Engros: Paul Lindner, Halle (Saale). Fernruf 2418.

!! Koloffal billig !!

Nur Dienstag

Grüne Heringe Norweger Pfund **10** ₰

Schellfisch klein, Pfd. **15** ₰

Scholle klein und mittel Pfund **40** ₰

Alle anderen Fische billigst.

Sprotten, Kieler 1 Pfund Inhalt . . . Kiste **60** ₰

2 Waggons Fischkonserven

allerfeinste Ware in allen Packungen für den großen Konsum wie für die feinste Tafel.

Nordsee, Gr. Ulrichstr. Tel. 1274, 1275, 2005, 4946, 6345.

Die Beleidigung die ich gegen Herrn Otto Roth ausgesprochen haben soll, nehme ich hiermit zurück. *

M. Ortmann, Gibichst.

Sperrholz tausend liefert

Alfred Michael G. m. b. H., gegenüb. Hettstedter Bahnhof.

Gute **Fensterleder** abzuhaben 5 Lederhandlung. (e

Torfmull, einige Fuhren, abzugeben Wimdstrn 41, Telephon 2268.

Wäsche A. Wäschen u. Plätten wird genen. Off. u. M. 772 an die Exp.

Welche Firma mit mindest. 200 qm Werkstattraum, ist gewillt noch eine **Fabrikation** (Waffen-Artikel) aufzunehmen? Off. um. V. 792 an die Exp.

Für Hausierer bedeut. Artikel. Gr. Mäßerstr. he 21, part. Zu thr. nachm. 3—6, Frtag. 7—10 Uhr

Unter Dauerverkauf

Gummiband f. Strumpfbänder verkauft man b. R. Schnee Nachf. Gw. Steinstr. 34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 17. März 1924

Die Kinder spielen.

Wenn die Frühlingssonne die Wege abtrocknet, dann sind auch die Kinder da und fangen ihre Spiele an. Es hält sie nicht mehr in der Stube, sie wollen ins Freie. Längstvergessene Dinge werden hervorgesucht und wieder zu Ehren gebracht. Das geht ein Jahr wie alle Jahre.

Da sieht man sie mit der Peitsche auf den bunten, unermüdlichen Kreisel einschlagen, der sich so geduldig in einen Pflasterritz stecken ließ. Er tanzt in seinem Eifer über die Pflastersteine hin und sucht sich ein Plätzchen, an dem er aussummen kann, bis ihn die Peitsche von neuem antreibt.

Andere Kinder bohren mit dem Absatz Löcher in die Erde und versuchen mit Tonkugeln hineinzutreffen. Sie sind so vertieft in das Spiel, daß sie gar nicht auf das alte Mütterchen achten, das halbblind bei ihnen vorbeitastet. Erst wenn dann ein Unglück geschehen ist, wissen sie, daß man keine Kugeln auf dem Bürgersteige liegen lassen darf.

Wieder andere zeichnen sich Figuren auf die Erde und hüpfen wie Sperlinge darin herum. Sie merken gar nicht, daß sie den Passanten den Weg versperren und sie zwingen, über den Fahrdamm auszuweichen.

Am lästigsten aber ist oft genug das laute Geschrei der Buben, die mit größter Natürlichkeit „Räuber und Gendarm" spielen; in ihrer Wildheit hören und sehen sie nicht.

Es ist schön, wenn Kinder Temperament haben und sich in der warmen Sonne im Freien vergnügen. Wer dächte da nicht an seine eigene Kindheit zurück! Aber man muß doch die Kinder darauf aufmerksam machen, daß sie wissen, was sie den Erwachsenen schuldig sind. Man sollte mehr darauf achten, daß die Anlagen nicht zum Sportplatz umgeschaffen und Büsche nicht ausgeplündert werden. Wer Kindern Kreide in die Hand gibt, verbiete ihnen das Beschmieren von Zäunen und Häusern. Es stehen da oft wenig schöne Dinge angeschrieben. Man verhindere auch das Auflockern von Pflastersteinen und Wegen. Nachsicht zeige man, wo sie hingehört, nicht aber gegen Buben, die schließlich nur darüber lachen!

Ein Jahrestag.

Zum dritten Male jährt sich der Tag der oberschlesischen Abstimmung, der 20. März. Die Gedanken fliegen zurück. Retto! Rettet Oberschlesien! Allüberall erklang der Ruf damals in unserer Stadt wie im ganzen Vaterlande. Und allüberall fanden sich hilfsbereite Hände, um den oberschlesischen Landsleuten Förderung und Fürsorge angedeihen zu lassen, damit sie ihr Stimmrecht in der Heimat ausüben konnten. Die ununterbrochenen Transportzüge, die unseren Bahnhof passierten, sind noch in aller Erinnerung. Noch in aller Erinnerung ist auch der deutsche Sieg bei der Abstimmung, der dann allerdings die Diplomatie unserer politischen Gegner nicht hinderte, den besten Teil Oberschlesiens den Polen zuzuschanzen. Dieses Unrecht gilt es, nicht zu vergessen, um so weniger, als die Polen mit dem Erreichten noch immer nicht zufrieden zu sein scheinen und die Drangsalierungen unserer deutschen Brüder durch sie kein Ende nehmen. Die Erinnerung an Oberschlesien als ein wertvolles Stück deutscher Heimaterde muß in unserem Volke wach bleiben!

Um dazu beizutragen, veranstaltet der Verband Heimattreuer Oberschlesier am Jahrestage der Abstimmung, dem 20. März, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Stadtschützenhauses eine Gedenkfeier, unter Mitwirkung der gesamten Bergkapelle und des kaufmännischen Gesangvereins „Liederhort". Als Redner ist Herr Geheimrat Professor Voretzsch gewonnen worden. Am Nachmittag findet 4½ Uhr auf dem Markt ein Platzkonzert, ausgeführt von der Bergkapelle, statt.

Eines besonderen Appells an alle Kreise der Bevölkerung, sich möglichst zahlreich an dieser Gedenkfeier zu beteiligen, bedarf es wohl nicht.

Das zerfahrene Straßenpflaster.

Durch den Lastkraftwagenverkehr sind viele Straßen stark heruntergewirtschaftet worden. Zudem konnten die Straßen während des Krieges und auch in den letzten Jahren nicht genügend unterhalten werden; sie sind daher in einen Zustand geraten, der, wie die zuständigen preußischen Minister soeben in einem gemeinsamen Runderlaß betonen, die äußerste Besorgnis erregt. Seit kurzem können die Erträge der Kraftfahrzeugsteuer, der Wegebenutzungssteuer und die Vorausleistungsbeträge zur Ausbesserung der Straßen verwandt werden; es wird aber noch längere Zeit dauern, ehe sich ein Erfolg bemerkbar machen wird. Die preußischen Minister haben daher die Regierungspräsidenten ersucht, dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um das öffentliche Wegenetz vor weiteren schweren Schäden zu bewahren. Von solchen Straßen, deren Straßendecke dem ausgiebigen Lastkraftwagenverkehr nicht gewachsen ist, soll der schwere Lastautoverkehr ferngehalten oder beschränkt werden. Bei solchen Maßnahmen sollen die Bedürfnisse des Lastkraftwagenverkehrs und die Aufrechterhaltung der Benutzbarkeit der Wege für den übrigen Verkehr gegeneinander abgewogen werden.

Der Lastkraftwagenverkehr wird selbst ein Interesse an der Schonung der Wege haben; insbesondere ist die Automobilindustrie an der Erhaltung der Befahrbarkeit der Wege lebhaft interessiert. Der letzte Zweck wird in vielen Fällen auch schon dadurch erreicht werden, daß die Fahrgeschwindigkeit und die Gewichtsgrenzen der Lastkraftwagen angemessen herabgesetzt werden. Zu bedenken bleibt auch daß es sich hierbei nicht nur um den Schutz der Straßen, sondern auch vielfach um die Erhaltung der anliegenden Häuser handelt, die durch Erschütterungen, hervorgerufen durch allzu schwere Lastautos, arg mitgenommen werden.

* **Zum Schutze des Steuerpflichtigen** hat der Reichsfinanzhof verschiedene Urteile gefällt, die jetzt den Steuerbehörden mitgeteilt werden. Für den Abzug einer Dienstaufwandsentschädigung kann das Finanzamt den Einzelnachweis über die Verwendung nicht verlangen. Die Notwendigkeit des Aufwands muß nach der Abgabenordnung die Steuerbehörde unter Würdigung aller Umstände prüfen. Für zu eng bezeichnet dabei der Hof eine Begrenzung des Dienstaufwandes auf Ausgaben, die unmittelbar durch die Ausübung von Dienstverrichtungen entstanden sind. Ordnet ferner das Finanzamt eine Nachschau, d. h. eine Aufnahme des Warenbestandes im Geschäftsbetriebe des Steuerpflichtigen in erster Linie zu Zwecken der allgemeinen Steueraufsicht an, und zweifelt der Steuerpflichtige die Rechtmäßigkeit der Maßnahme an, so ist das Amt verpflichtet, ihm die Zwecke der Maßnahme darzulegen. Dann ist eine Vermögensmasse, die dem Aufsichtsrat einer G. m. b. H. zur Verwaltung und freien Verfügung überwiesen ist, nicht steuerlich selbständig. Sie gehört zum Vermögen der Gesellschaft.

* **212 Millionen Rentenmünzen.** Die Prägung von Rentenpfennigmünzen ist neuerdings besonders gefördert worden. Insbesondere hat man im Februar die Zahl der Stücke zu 50 Pf. nahezu verdoppelt, die der zu 5 Pf. mehr als verdreifacht. Bis Anfang März sind nahezu 212 Millionen Stück geprägt worden, allein 63 295 419 zu 1 Pf. An zweiter Stelle kommen die zu 2 Pf. mit 48 143 096 Stück, dann zu 50 Pf. mit 40 083 127, ferner zu 5 Pf. mit 34 893 270 und endlich solche zu 10 Pf. mit 25 512 639 Stück. Der gesamte Nennwert der Münzen beträgt nahezu 26 Millionen. Auf die Fünfzigpfennigstücke kommt davon ein Betrag von etwas über 20 Millionen, auf die zu 10 Pf. über 2½ Millionen, zu 5 Pf. 1¾ Millionen, zu 2 Pf. nahezu 963 000, zu 1 Pf. fast 633 000 Mark. An den Prägungen aller Sorten sind alle deutschen Münzstätten beteiligt.

* **Verwirrung bei Nachnahmen und Postaufträgen.** Die Vorzeigegebühr für Nachnahmen betrug mit der Einführung der wertbeständigen Gebühren vom 1. Dezember v. J. an 20 Pf. Sie ist erst später auf 10 Pf. ermäßigt worden. Auf Grund unberichtigter Tarife oder aus mangelnder Kenntnis der Neuerung werden Nachnahmen noch vielfach mit einer Vorzeigegebühr von 20 Pf. freigemacht. Unverändert geblieben ist dagegen die Vorzeigegebühr von 20 Pf. für Postaufträge. Diese wird hinwiederum von manchen Postbeamten neuerdings wie für Nachnahmen nur mit 10 Pf. berechnet, so daß die Aufträge ungenügend freigemacht bei der Bestimmungspostanstalt eingehen.

* **Das Kapital der Invalidenrentner und Waisen.** Die Kapitalwerte von Renten aus der Invalidenversicherung sind jetzt vom Reichsarbeitsminister festgesetzt worden. Der Abfindungssumme wird das Lebensjahr zugrundegelegt, das der Berechtigte in dem auf den Tag der Abfindung folgenden Jahre vollendet. Für Invaliden- und Witwenrenten wird ohne den Reichszuschuß bei einem Alter von 20 bis unter 25 Jahren das 2½fache der Jahresrente gezahlt, bei 25—30 Jahren das dreifache, 30—35 Jahren das 3¾fache, 35—40 Jahren das 4½fache, 40—45 Jahren das 5½fache, 45—70 Jahren das sechsfache. Berechtigte von 70 und mehr Jahren dürfen nicht abgefunden werden. Für Waisenrenten beträgt die Abfindung bei einem Alter unter einem Jahre das 7,8fache. Sie fällt von Jahr zu Jahr bis zu dem 0,4fachen von 17 bis unter 18 Jahren.

* **Zur Berufswahl.** Die gegenwärtige Zeit der Schulentlassung stellt viele Eltern vor die wichtige Frage: Was soll unser Sohn werden? Unserem Artikel in der letzten Sonnabend-Nr. über diese Frage sei hier noch folgendes nachgetragen: Läßt eine schwächliche Gesundheit möglichst viel Aufenthalt im Freien wünschenswert erscheinen, so heißt es oft kurzerhand: der Junge wird Forstmann! Aber schon die Unterbringung des Forstlehrlings stößt auf erhebliche Schwierigkeiten; denn die Staatsforstenlaufbahn für den mittleren Forstdienst ist vorläufig bis 1925 gesperrt und die Privatforstbeamtenlaufbahn daher überfüllt. Vor allem ist es aber wichtig, daß der Junge in die richtigen Hände kommt, das heißt zu einem Lehrherrn, der auch die Qualifikation zur Ausbildung von Forstlehrlingen besitzt und dem Lehrling das beibringt, was er später braucht, um seine Prüfungen ablegen zu können, ohne die er jede Antwartschaft auf besser dotierte Stellen verliert. Der sicherste Weg zu einer zweckmäßigen Unterbringung von Forstlehrlingen ist folgender: Anmeldung des Jungen bei dem Bezirksgruppenvorsitzenden des Vereins für Privatforstbeamte Deutschlands, Herrn Revierförster Wegener in Forsthaus Schlagenthie, Bez. Magdeburg. In diesem Falle steht auch der Weg zur Forstlehrlingsschule bezw. zur Forstschule Neuhaldensleben offen. In Beziehung auf durch private Vermittlung erlangte Lehrstellen kann nicht dringend genug zur Vorsicht geraten werden. Man frage stets zunächst die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, hier, Kaiserstraße 7, um Rat. Handelt es sich um Lehrstellen außerhalb der Provinz Sachsen, so erteilen die jeweils zuständigen Landwirtschaftskammern gern Auskunft.

* **Der Freiwirtschaftsbund F. F. F.** hielt hier am Sonnabend eine öffentliche Versammlung ab, in der Herr Fr. Bartels aus Hamburg über das Thema sprach: „Wie beseitigen wir die Wirtschaftskrise?" Er führte aus, daß eine wirkliche Stabilisierung und damit Gesundung des Wirtschaftslebens nur durch Erfüllung der drei Forderungen des Freiwirtschaftsbundes zu erhoffen sei, nämlich durch Freigeld, Festwährung, Freiland. Unter Freigeld-Festwährung sei die Einführung des sogenannten Schwundgeldes zu verstehen, das, anstatt Zinsen zu bringen, von Woche zu Woche einen gewissen Prozentsatz seines Nennwertes verliere. Dadurch sei gesteigerter Geldumlauf und damit gesteigerte Arbeitsmöglichkeit zu erwarten. Am Schlusse eines jeden Jahres sei das Geld umzutauschen. Freiland bedeute Rückkehr zu dem altgermanischen Lehnsrechte in Gestalt von Pacht und Erbpacht. Der Staat dürfe nur vom Besitzertrage, nicht von der Substanz seine Steuern einziehen. Würden diese Steuern genügend hoch festgesetzt, so könne der Staat damit auch allen Verpflichtungen nachkommen. Dieses Wirtschaftsprogramm müsse man unter Zurückstellung aller wirtschaftlichen Ziele zu erreichen suchen. An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Auseinandersetzung an, die indessen zu keiner Klärung der angeschnittenen Probleme führte.

* **Stenographenprüfung.** Wie die Handelskammer mitteilt, findet die nächste Prüfung für Stenographen aller Systeme am Sonntag, dem 6. April, vormittags 9 Uhr im Hause der Handelskammer, Franckestraße 5, statt. Anmeldungen werden bis Donnerstag, den 3. April angenommen.

* **Die hallische Volksliedertafel, gegr. 1847,** feierte am Sonnabend im großen Saale der Loge zu den drei Degen ihr 77. Stiftungsfest. Ein gutes Programm war hierzu aufgestellt, dessen Abwicklung unter der exakten Leitung von Konzertmeister M. Knoch glatt vor sich ging. Einleitend spielte das Beamtenorchester die Ouvertüre Ruy Blas von Mendelsohn. Die Männerchöre gaben Zeugnis von trefflicher, stimmlicher Durchbildung ebenso wie die gemischten Chöre. Fräulein Margarete Kramer sang einige Lieder. Ihre Stimme ist gut, nur darf sie sich eine etwas deutlichere Aussprache angelegen sein lassen. Den Höhepunkt des konzertlichen Teils bildete der Vortrag von „Klärchen auf Eberstein", einer Ballade für Chor, Soli und Orchester, wobei Margarete Kramer (Sopran), Margarete Ludwig (Alt) und Adolf Wernecke (Tenor) die Solostimmen sangen. Durch den Vortrag dieses Werkes hat die hallische Volksliedertafel gezeigt, welch hohes Können sie besitzt. Nach Schluß des konzertlichen Teiles fand eine Ehrung zweier Mitglieder, der Gebrüder Richard und Werner Holzhausen, statt, die 25 Jahre dem Verein ununterbrochen angehört haben. Der Vorsitzende der Volksliedertafel richtete an die beiden Jubilare herzliche Dankesworte für ihre dem Verein stets bewiesene Treue. Als äußeres Zeichen wurde ihnen dann eine silberne Nadel angeheftet. Ein anschließender Ball hielt die Mitglieder mit ihren Gästen noch einige fröhliche Stunden zusammen.

* **Die Volksbühne** gab gestern den Kindern ihrer Mitglieder ein Fest, indem sie ihnen eine Aufführung des Märchens vom König Drosselbart (bearbeitet von Hedwig Gutzeit-Wegener, mit Musik von Edgar Panzer) im Thaliasaal bot. Die Bearbeitung der auf diesem Gebiete bewährten Verfasserin erschöpft den reichen Stimmungsgehalt des Märchens von der hoffärtigen Königstochter, deren Stolz langsam gebrochen wird, aufs geschickteste, und bringt u. a. eine Fülle launiger Motive, die bei den jungen Zuschauern besondere Freude weckten. Die Darstellung hätte im ganzen noch etwas lebendiger und ausdrucksvoller sein können, immerhin mühte sich jeder nach Kräften, Gutes zu geben, so daß der Erfolg bei all den vielen, die ja nur gekommen waren, sich einmal eine Stunde lang an harmlos-heiterem Märchenspiel zu freuen, nicht ausblieb. * *

* **Das C.-T. am Riebeckplatz** zeigt diesmal einen Film mit äußerst spannenden Momenten und hervorragenden Naturaufnahmen, betitelt „Das jungfräuliche Paradies". Der Film ist von einer so natürlichen Wirkung, daß man sich in den Urwald mit seinen wilden Tieren und sonstigen Naturwundern versetzt glaubt. — Die Bühne bringt diesmal eine dreiaktige Burleske „Er denkt sich was aus" mit Heinrich Prang. Prang ist in diesem Stück wiederum von einer herzbezwingenden Komik und es nimmt des Lachens kein Ende. Alles in allem bringt das C.-T. am Riebeckplatz seinen Zuschauern auch in diesem Programm nur Gutes.

Das kaufmännische Bildungswesen der Stadt Halle.

Die städtischen Schuleinrichtungen für die theoretische Fachausbildung des kaufmännischen Nachwuchses und für die Vorbereitung zum Eintritt in den kaufmännischen Beruf sind vielfach so unbekannt, daß es im Interesse der Eltern notwendig erscheint, Aufklärung zu bieten.

Die städtischen kaufmännischen Bildungsanstalten gliedern sich in eine Pflichtberufsschule, eine öffentliche und eine höhere Handelsschule. Die Pflichtberufsschule besteht seit 1902. Ein Ortsstatut regelt Schulpflicht und Pflichten der Eltern und Lehrherren. Alle im Stadtgebiet Halle beschäftigten kaufmännischen männlichen Angestellten und Hilfspersonen des Handelsgewerbes unter 18 Jahren sind verpflichtet, die kaufmännische Berufsschule in den vom Magistrat festgesetzten Tagesstunden zu besuchen. Der Pflichtunterricht erstreckt sich auf rein kaufmännische Lehrfächer: Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelsbetriebslehre einschließlich Volkswirtschaftslehre und Gesetzeskunde, kaufmännischen Schriftverkehr, Wirtschaftsgeographie und Bürgerkunde, außerdem auf Chemie, Drogenkunde, Versicherungskunde, Buchhandelsfachlehre. Ziel der Schule ist Ergänzung der praktischen Ausbildung und Erziehung der jungen Menschen zu standesbewußten Kaufleuten, sittlichen Charakteren und rechten Bürgern des Staates und der Gemeinde. — Man begegnet vielfach der Ansicht, diese Pflichtschule sei nur da für Lehrlinge mit Volks- und Mittelschulbildung, aber nicht für Lehrlinge im Besitz des früheren Einjährigen-Zeugnisses oder gar mit dem Zeugnis für obere Klassen einer höheren Schule. Das ist eine irrige Ansicht. Die Betonung der kaufmännischen Fachausbildung steht im Vordergrund, deren ganz besonders auch Lehrlinge mit höherer Schulbildung bedürfen. Sie sollen auf Grund ihrer Vorbildung möglichst bald befähigt werden, im Geschäft wirkliche kaufmännische Dienste leisten zu können und später leitende Stellungen einzunehmen. In besonders für sie eingerichteten Klassen ist ihnen Gelegenheit geboten, das Lehrziel in ein bis zwei Jahren zu erreichen, während in der Regel der Schulbesuch drei Jahre dauert. Die Schulpflicht kann bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ausgedehnt werden, wenn vor diesem Zeitpunkte das Ziel der Schule nicht erreicht ist. Besondere Fachklassen werden bei genügender Teilnehmerzahl eingerichtet für Drogisten-, Buchhändler- und Versicherungslehrlinge. Die wöchentliche Stundenzahl ist auf 6, 8 und 12 festgesetzt. Die Unterrichtszeit fällt in die Tagesstunden. Am Abend können strebsame Schüler und kaufmännische Angestellte in freiwilligen, wahlfreien Unterrichtskursen ihre Bildung erweitern und vertiefen. Bei mindestens 20 Teilnehmern wird Unterricht in fremden Sprachen, Maschinenschreiben, Kurzschrift, Kunst- und Plakatschrift, Buchführung für schwierigere Fälle usw. erteilt. Der Pflichtunterricht ist schulgeldfrei. Für freiwilligen Unterricht wird ein geringes Schulgeld erhoben. Der Lehrherr ist zur Anmeldung der Schulpflichtigen sofort nach Eintritt in den Gewerbebetrieb und zur Ueberwachung des Schulbesuches verpflichtet.

Die öffentliche Handelsschule baut auf der abgeschlossenen Volksschulbildung auf. Es dürfen nur solche Knaben und Mädchen aufgenommen werden, die eine gute Volksschulbildung besitzen. Der Nachweis muß in der Regel durch eine Aufnahmeprüfung gebracht werden. Sie ist eine Fachschule mit einjährigem Lehrgang, der sich auf die eigentlichen Handelsfächer: Handelskunde mit kaufmännischem Schriftverkehr, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Schön-, Kurz- und Maschinenschreiben erstreckt, aber auch durch Unterricht in Deutsch und einer Fremdsprache die Allgemeinbildung, durch Wirtschaftsgeographie, Bürger- und Lebenskunde die wirtschaftliche und staatsbürgerliche Bildung anbahnt und erweitert. Auf diese Weise ist sie geeignet, den Grund zur Bekleidung gehobener Stellungen zu legen. Es müssen allerdings an den Hausfleiß der Teilnehmer hohe Anforderungen gestellt werden, um den umfangreichen Lehrstoff zum Besitz der Schüler und Schülerinnen zu machen. Der erfolgreiche Besuch der Handelsschule wird durch ein Abschlußzeugnis nachgewiesen. Wer die öffentliche Handelsschule mit Erfolg besucht hat, ist verpflichtet, die Berufsschule zwei Jahre lang nur während der Hälfte der für die übrigen Schüler festgesetzten Stunden zu besuchen.

Die höhere Handelsschule baut auf einer höheren Vorbildung auf. Nach dem Ministerial-Erlaß vom 8. April 1916 wird gefordert: Die Reife für Obersekunda einer höheren Schule für Knaben, einer Studienanstalt für Mädchen, oder das Schulzeugnis des Lyzeums oder einer anerkannten preußischen neunklassigen Mittelschule, mit dem Zeugnis „gut" in Deutsch und in einer Fremdsprache. Bei dem Fehlen dieser Vorbedingungen kann der Nachweis durch eine Aufnahmeprüfung erbracht werden. Die höhere Handelsschule zählt zu den höheren Fachschulen. Der Lehrgang ist zur Zeit auf ein Jahr beschränkt. (Sobald bessere wirtschaftliche Verhältnisse es gestatten, muß der Lehrgang von zweijähriger Dauer werden.) Auf Grund der besseren Vorbildung wird neben den Handelsfächern Unterricht in wirtschaftlichen und fremdsprachlichen Lehrfächern (Englisch, Französisch, Deutsch, Wirtschaftsgeographie, Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde) erteilt. Die Schüler sollen den Grund legen zum schnelleren Aufstieg in höhere Stellungen. Absolventen der höheren Handelsschule sind auch bereits in Beamtenstellen mit wirtschaftlichem Einschlag eingerückt. Die heutigen Verhältnisse in Staat und Gemeinde fordern von den Beamten mehr denn je wirtschaftliches Verständnis. Das will die höhere Handelsschule vermitteln. Der erfolgreiche Besuch der höheren Handelsschule befreit von der Berufsschule.

An den städtischen kaufmännischen Bildungsanstalten unterrichten 14 hauptamtliche Lehrpersonen mit besonderer Fachausbildung an der Handelshochschule und am Handelslehrerinnenseminar, 1 Lehrer für technische Fächer und nebenamtlich 1 Studienrat, 7 Volks- und Mittelschullehrer, 1 Turnlehrerin, 1 Turnlehrer und 1 Praktiker. Das neue Schuljahr 1924/25 beginnt für sämtliche Abteilungen am 1. April mit der Anmeldung neuer Berufsschüler und mit der Aufnahmeprüfung in die Handelsschule, deren Unterrichtsbetrieb mit der Einschulung am 2. April früh 8 Uhr seinen Anfang nimmt. Der Unterricht für Berufsschüler findet in den Hofgebäuden des Stadtgymnasiums, für Handelsschüler und -schülerinnen in der Luisenschule (Gr. Steinstraße) statt. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt in der Sprechstunde von 11—12 Uhr vormittags der Direktor im Amtszimmer der Berufsschule Sophienstraße 37, Eingang Luisenstraße, entgegen. G.

* **Der Liederabend von Agnes Leydhecker** morgen, Dienstag, ist verlegt.

* **Bundes-Kleingartenland Canenaerweg.** Am 20. März, abends 7 Uhr, findet im Restaurant Hardenbergstr. 1 (Hardenberg-Kasino) eine Mitgliederversammlung statt. Der Wichtigkeit halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder strengste Pflicht. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. — Kleingartenland am Galgenberg. Versammlung Mittwoch, den 19. März, in Schulzes Restaurant, Eichendorffstr. 3.

* **Leichenlandung.** Sonnabendvormittag wurde an der Talstraßenseite in Höhe der Peißnitzspitze aus der wilden Saale die Leiche einer weiblichen Person gelandet. Beschreibung: 1,68—1,70 Zentimeter groß, schlank, dunkelblond. Bekleidung: Blauweißgestreifte Barchentbluse, darunter eine blaue Bluse, blauer Rock, weißes, geflicktes Barchenthemd, graue Barchenthose, graue, mit roten und schwarzen Streifen versehene Schürze, sogenannte Scheuerschürze, lange, schwarze Strümpfe, ohne Fußbekleidung. Die Leiche ist nach dem Gertraudenfriedhof verbracht worden. Mitteilungen über die Persönlichkeit der Toten nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 117, entgegen.

Aus der Umgebung.

* **Spergau,** 15. März. (Keine Eisenbahnhaltestelle.) Der Plan der Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle Spergau ist vorläufig nicht durchführbar. Die außerordentlich gespannte Lage der Züge auf der überlasteten Strecke Halle—Corbetha läßt die Einrichtung eines neuen Haltepunktes nicht zu. Bereits die Schaffung des Bahnhofes Leuna hat außerordentlich viel Schwierigkeiten für den Bahnbetrieb mit sich gebracht. Die Reichsbahndirektion Halle wird jedoch bei dem späteren viergleisigen Ausbau der Strecke die Frage erneut in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen.

* **Groß-Kayna,** 16. März. (Unglücksfall.) Der im Abraumbetriebe der Grube Michel beschäftigte Arbeiter Geißt aus Halle, Magdeburger Straße, verunglückte gestern abend durch vorzeitiges Kippen einer Lore, in der sich etwa 4 Kubikmeter Erdreich befanden. Der Tod trat sofort ein. Wiederbelebungsversuche durch Sauerstoffapparate waren vergeblich.

* **Wittenberg,** 15. März. (Mord und Selbstmord.) In einem Anfall geistiger Umnachtung setzte die Ehefrau Anna Stein aus Labetz durch einen Schuß in den Kopf ihrem Leben ein Ende. Vorher hatte die bedauernswerte Frau ihrem kleinen Sohne Hans mit einem großen Küchenmesser die Kehle durchschnitten.

* **Dessau,** 15. März. (Aussperrung.) Die Verwaltung des Werkes Alten bei Dessau der Holzindustrie Alten-Dessau hat sämtliche Holzarbeiter ausgesperrt, da sich diese weigerten einer Verlängerung der Arbeitszeit, wie sie von der Firma gefordert wurde, zuzustimmen.

* **Zerbst,** 15. März. (Wieder Bauschule.) Die hiesige Anhaltische Bauschule ist wieder aufgebaut. Die Schulgebäude sind durch Neu- und Anbauten zweckentsprechend umgestaltet. Daß die Erhaltung der alten, bekannten und bewährten Fachschule trotz des Daniederliegens aller Wirtschaftszweige ermöglicht worden ist, zeugt von festem Willen und trägt zum Wiederaufbau erfolgreich bei.

* **Erfurt,** 15. März. (Mitteldeutscher Handwerkerbund.) Hier fanden die Generalversammlungen des Mitteldeutschen Handwerkerbundes statt, die von zahlreichen Delegierten aus allen Teilen Mitteldeutschlands überaus stark besucht waren. Ueber „Das Handwerk und die Wahlen" hielt der Landtagsabgeordnete Buchbindermeister Kien einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Einstimmig wurde erneut der Beschluß gefaßt, daß der Mitteldeutsche Handwerkerbund bei den Wahlen strenge parteipolitische Neutralität zu wahren hat und mit allen Parteien zusammenarbeiten muß, die auf dem Boden des Handwerks stehen. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Einführung der Feuerversicherung für die Mitglieder des Bundes. Nach lebhafter Aussprache beschloß die Generalversammlung einstimmig die Feuerversicherung für alle Bundesmitglieder durchzuführen. Mit Spannung wurde der Vortrag des Dr. Vogeler über „Das Programm des mitteldeutschen Handwerks" aufgenommen. Dieses Bauprogramm weist neue Wege zur Belebung der Bautätigkeit und baut sich in erster Linie auf dem Gedanken der Selbsthilfe auf. Ausführlich wurden ferner Fragen der sozialen Fürsorge im Handwerk besprochen und die Notwendigkeit betont, daß sich jeder einzelne Handwerksmeister der Fürsorgeversicherung des selbständigen Handwerks anzuschließen habe.

* **Wernigerode,** 14. März. (Holzvergeudung im Harz.) Nach dem „Holzmarkt" wirkt es angesichts der herrschenden Notlage in der Holzversorgung im höchsten Maße befremdend, daß im Harz uralte Holzgerechtsame zugunsten der Harzgemeinden bestehen, welche die preußische Staatsforstverwaltung verpflichten, alljährlich 100 000 Festmeter Brennholz aus 45 000 Hektar großen Harzforsten an die Berechtigten zu liefern. Als Preis bezahlen die Berechtigten hierfür lediglich die Werbungskosten. Was diese Lieferung für die Forst- und Volkswirtschaft bedeutet, kann man nur ermessen, wenn man berücksichtigt, daß die belasteten Waldungen im Harz bei weitem überwiegend aus reiner Fichte bestehen, also aus einer Holzart, die bei normaler Wirtschaft zum mindesten 90 Prozent der Masse Nutzholz ergibt. Soll die Lieferung erfüllt werden, so müssen jährlich etwa 50 000 Festmeter hochwertiges Fichtennutzholz und 10 000 Festmeter Buchenstammholz zu Brennholz zerschnitten werden. Damit gehen der Volkswirtschaft jährlich verloren etwa 60 bis 65 000 Buchen-Eisenbahnschwellen, 30 000 Festmeter Fichten-Bau- und Schreinerholz, also das Material für Herstellung von etwa 1000 Zweifamilienhäusern, 7500 Festmeter Grubenholz und 18 000 Festmeter Papierholz.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Verein Dr. med. Schüßlers Biochemie.** Dienstag, den 18. März, beginnt im Stadtgymnasium der neue Lehrgang über Biochemie und Antlitzdiagnostik. Mitglieder frei, Gäste 20 Pf. — Am Sonnabend, dem 22. März, nachm. 5¼ Uhr: Die Anwendung der Antlitzdiagnose bei Kindern, um die im Körper schlummernden Krankheiten auszumerzen.

* **Schreberkolonie Eintracht-Halle-Ost.** (Vors. Lehrer Hembrich.) Sonntag, den 23. März, vormittags 10 Uhr, Kursus über Frühjahrsveredlung im Provinzial-Obstgarten in Diemitz. Treffpunkt am Schlachthof. Abmarsch ½10 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

* **Esperantoklub.** Gruppenzusammenkünfte jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Heim des C. V. J. M., Geiststr. 29. Esperanto Sprechende und solche, die es lernen wollen, sind willkommen.

* **Musikvereinigung Treue.** Morgen, Dienstag, abends ½8 Uhr, Orchesterprobe, um 8 Uhr Chorprobe. Es erübrigt sich, auf die Wichtigkeit der Proben besonders hinzuweisen.

* **Kameradschaftl. Kriegerverein Halle-Giebichenstein und Frauengruppe.** Unsere nächste Versammlung: Dienstag, den 1. April, im Vereinsheim. Zahlr. Erscheinen erw. (Vortrag.)

* **Verein ehem. Angehöriger des Feld-Art.-Regts. Nr. 74 Halle.** Es wird auf die am Donnerstag, den 20. März, im Schultheiß, Merseburger Straße 10, 8 Uhr abends, stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, an diesem Tage zu erscheinen. Dem Verein noch fernstehende Kameraden sind herzlich willkommen. Evtl. schriftliche Anfragen an den Schriftführer Kam. Erich Schößler, Ammendorf, Beesener Straße 50.

* **Königin-Luise-Bund.** Donnerstag, den 20. März, 8 Uhr: Versammlung im großen Saal des Nikolaus.

Osten — Vom Bahnhof bis Schlachthof
Annahmestellen
für Kleine Anzeigen und Zeitungs-Ausgabe.
Verkauf von Einzelnummern.
Delitzscherstr. 9. O. Kinne Nachf. E. Gehrecke, Zigarren-Handlung
Freiimfelderstr. 35. O. Hoffmann, Kol.-Hdlg.
Landsbergerstr. 60. Georg Bley, Zig.-Hdlg.
Berlinerstr. 3a. Dannenberg, Zigarren-Hdlg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0005

Kleine Chronik.

Das Urteil im Parchimer Mordprozeß.

Am Sonnabend verkündete der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtsrat Niedner, folgenden Spruch: Höß, Bernhard Jurisch, Karl Zabel, Georg Pfeiffer und Robert Zens werden wegen schwerer Körperverletzung und vollendeten Totschlags verurteilt: Höß zu 10 Jahren Zuchthaus, Jurisch zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Zabel zu 9 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Pfeiffer zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Wiehmeyer zu 12 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Zens zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Auf die erkannten Strafen werden bei Höß, Jurisch, Zabel, Wiehmeyer und Pfeiffer je 6 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Borrmann wird wegen Beihilfe zu schwerer Körperverletzung und Begünstigung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wird. Fricke, Hoffmann, Thomsen, Mackensen Wulbrede und Richter erhalten wegen Begünstigung: Fricke 10 Monate Gefängnis, Hoffmann, Thomsen, Mackensen, Wulbrede und Richter je 6 Monate Gefängnis. Bei Fricke werden 4, bei Hoffmann 3, bei Thomsen. Mackensen und Richter je 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Mit der Kasse ausgerückt.

Der 26jährige Förster Fritz Seider vom Rittergut Saarmund bei Potsdam, das dem Prinzen Friedrich Leopold gehört, veranstaltete eine große Holzauktion. Nach Schluß ist er mit der Forstkasse nach Berlin ausgerückt.

Von einem Lebensmüden schwerverletzt.

Der 33 Jahre alte Kaufmann Erich Schulz aus der Krummestraße 68 in Berlin schnitt sich gestern in einem Anfall geistiger Umnachtung mit einem Rasiermesser die Pulsadern durch. Als Hausbewohner ihn retten wollten, trat er mit Füßen nach ihnen und versuchte sie aus dem Fenster zu werfen. Man band ihn und brachte ihn ins Krankenhaus. Auch die beiden Retter mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Ungeheure Schneemengen im Riesengebirge.

Die in der letzten Woche niedergegangenen Schneemengen betrugen im Gebirge etwa 30 bis 50 Zentimeter. Die Telephonstangen und die Wegweiser sind fast vollständig eingeschneit. Bei der Kirche Wang liegen durchschnittlich drei Meter Schnee, so daß von den Denkmälern überhaupt nichts zu sehen ist. Die Häuser in den höher gelegenen Ortschaften, wie Karlsthal usw., sind von riesigen Schneewänden umschlossen. Auf dem Großen Teich ist mit der Eisgewinnung begonnen worden. Das Eis hat die Stärke eines Meters und ist klar wie Glas.

Selbstmord im Variété.

Ein Aufsehen erregender Selbstmord in einem der größten Berliner Variétés, im Wintergarten, ereignete sich gestern während des Auftretens eines Apachentänzerpaares. Während sie gerade eine spannende Szene auf der Bühne darstellten, erhob sich im zweiten Parkett ein junger Mann, rief laut den Namen Martha, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß sich in die rechte Schläfe. Er fiel auf einen neben ihm sitzenden Herrn. Saaldiener hoben ihn auf und brachten ihn in ein Nebenzimmer, wo der Theaterarzt sofort die Ueberführung nach der Charité anordnete. Auf dem Transport ist er verstorben. Der etwa 30jährige trug keinerlei Ausweispapiere bei sich. Die Polizei hat bis jetzt nur festgestellt, daß der Selbstmörder in keinerlei Beziehungen zu dem Tänzerpaar stand.

Die Nichte Bethmanns in Wien.

Die angeblich verschwundene Schauspielerin Hildegard Bethmann war, ohne jemandem etwas davon zu sagen, nach Wien gereist und ist dort von der Budapester Kriminalpolizei ermittelt worden.

Neue Garnison.

In Erfurt wurden alle Anstrengungen gemacht, damit die Stadt wieder Garnison erhält. Diese Bestrebungen scheinen Erfolg zu haben; denn die Heeresverwaltung beabsichtigt, zum 1. Oktober ein Reiterregiment nach Erfurt zu legen.

Hinrichtung dreier Mörder.

Die Mörder von der Gerasmühle bei Nürnberg, Hausmann, Wiesenbacher und Setzinger, die zwei Nürnberger Hamsterer, um sie an einer Anzeige zu verhindern, im September des vergangenen Jahres ermordet hatten, sind im Strafvollstreckungs-Gefängnis erschossen worden.

Grausige Tat einer Mutter.

In Neukölln hat die mit ihrem Manne in Scheidung liegende Kaufmannsfrau Zygalski ihren beiden 6- bezw. 4jährigen Kindern im Schlafe die Kehle durchschnitten und sich selbst am Halse verletzt. Die Kinder sind tot. Die Frau wurde ins Krankenhaus übergeführt. Sie hatte ein kürzlich geborenes Kind verbrannt und befürchtete nun Anzeige durch Hausbewohner.

Ein General von einem Fähnrich ausgeplündert.

Der frühere Fähnrich Friedrich Wilhelm Cluver hat ein Jahr lang die Gastfreundschaft eines im Ruhestande lebenden Generals genossen, zu dem er als Ruhrflüchtling kam. Dabei hat er den alten Herrn allmählich völlig ausgeraubt. Der Verdacht wurde von ihm auf mehrere Personen gelenkt, bis sich schließlich herausstellte, daß nur er in Frage kam. Er ist mit dem letzten Schmuck, den das Ehepaar hatte, und den Familienandenken geflohen.

Keine Zellen mehr für die ungarischen Schmuggler.

Im Schmugglerskandal Gampel mußte die Budapester Polizei auf die Vornahme weiterer Verhaftungen verzichten, da die 21 Detektive, die die Kronenschiebungen an den Grenzen durchführten, so viel Kaufleute als ihre Auftraggeber bezeichneten, daß für sie nicht genügend Raum in den Budapester Polizeigefängnishäusern gewesen war.

In der Sprechstunde von einem Irrsinnigen ermordet.

In Türnitz in Böhmen wurde nach Schluß seiner Sprechstunde Dr. Anton Cubika im Sprechzimmer ermordet. Ein Diensthund verfolgte eine Fährte nach dem Bahnhof und verbellte dort den auf den Zug wartenden Bergmann Krieger. Dieser setzte sich bei der Verhaftung mit großer Gewalt zur Wehr, so daß 20 Personen bei seiner Festnahme helfen mußten. Man brachte ihn nach dem Polizeibureau und, während er vernommen werden sollte, saß er auf einem Stuhl und schlief sofort ein. Man glaubt, daß man es mit einem Irrsinnigen zu tun hat.

Kino in der Eisenbahn.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen London und York werden neuerdings kinematographische Vorführungen veranstaltet. So führte der London gestern morgen verlassende Zug einen Salonwagen mit einem eingebauten Kinematographen, und ungefähr 40 Reisende wohnten jeder der Vorstellungen bei, die bis zur Ankunft in York mehrmals wechselten. In York wurde der Kinowagen abgehängt, in dem wiederum zwei Vorstellungen stattfanden.

50 Personen bei einem Eisenbahnunglück getötet.

Durch einen Wirbelsturm wurden drei Wagen eines Zuges, der über die Brücke von Bareilly fuhr, ins Wasser geschleudert. Ungefähr 50 Personen wurden getötet, 53 verwundet.

Die Tragödie einer Tänzerin.

Englische Blätter bringen Photographien und Lebensbeschreibungen der schönen englischen Tänzerin May Williams, die in Monte Carlo von einem eifersüchtigen Italiener erschossen wurde. „Daily Expreß“ erfährt hierzu von einem Verwandten der Ermordeten, daß May Williams seit Jahren von dem Sohn und Erben eines englischen Lords auf das leidenschaftlichste geliebt wurde, und daß sie diese Liebe erwidert hat. Der junge Lord hat schon vor Jahren um die Hand der Tänzerin angehalten, jedoch hatten deren Eltern wegen der großen Jugend ihrer Tochter mit der Einwilligung zurückgehalten. In diesem Jahre sollte die Verlobung veröffentlicht werden. Die Liebe zu dem Lord, mit dem sie in regem Briefwechsel stand, war der Grund, weshalb May Williams sich ihren vielen andern Bewunderern gegenüber sehr zurückhaltend verhielt. In einem ihrer letzten Briefe hat May Williams von einem Italiener gesprochen, der sich ihr genähert habe, von dem sie aber nichts wissen wolle.

Gerichtszeitung.

Rückfällige.

Am 25. November v. J. stahlen mittels Einbruchs aus dem Grundstück Advokatenweg 2 der Arbeiter Franz Röth, der Schlosser Artur Kröbel, der Händler Max Koch und der Tischler Otto Gründler ein Motorrad. Einen Vorteil haben sie davon nicht gehabt; denn die Beute mußten sie wieder herausgeben. Dennoch fielen die Strafen hart aus, weil Röth und Kröbel rückfällige Diebe sind und Koch auch schon ein nettes Strafregister hinter sich hat. Röth erhielt 2 Jahre Zuchthaus, Kröbel 1½ Jahr Gefängnis, Koch 1 Jahr Gefängnis. Gründler, der mit 5 Monaten Gefängnis bedacht wurde, wurde Aussicht auf Erlaß eines Teils der Strafe gemacht.

Aus der Zwangswirtschaftszeit.

Vor der Strafkammer hatte sich der 60jährige Prokurator a. D. M. von den Franckeschen Stiftungen wegen Amtsunterschlagung und Bestechung zu verantworten. Die Anklage war der Extrakt einer langen Untersuchung über Vorgänge aus den Jahren 1919 und 1920, und die Gerichtsverhandlung rief noch einmal die Zeit der Zwangswirtschaft ins Gedächtnis zurück.

Eines Tages erschien ein Rechnungsrat aus dem Kultusministerium bei dem Angeklagten und setzte diesem auseinander, wie er und viele andere Herren aus den Ministerien unter der Lebensmittelrationierung zu leiden hätten! Er fragte dann, um es kurz zu sagen, an, ob hier nichts zu machen sei. Herr M. entgegnete zwar darauf, daß die Stiftungen mit Hülsenfrüchten usw. auch nur mäßig bedacht würden, dagegen würde ihnen von der Stadt mehr Zucker zugedacht, als im Frieden im Institut verbraucht worden sei. Der Herr aus dem Ministerium begriff und ließ dann die Adressen der hungernden Herren aus dem Ministerium zurück. Diesen sind dann fortgesetzt Pakete mit Zucker zugegangen, und zwar durch Vermittlung einer hiesigen Großhandelsfirma. Die Zöglinge der Anstalt aber murrten in jener Zeit über geringe Zuteilung von Zucker und klagten es ihren Lehrern, die es in Konferenzen dem Direktorium vorbrachten, es blieb aber alles beim alten. Nun wollte es der Zufall, daß ein Studienassessor des Instituts mit einem Angestellten der Firma bekannt wurde, der offenbarte, was die Geschäftsbücher der Firma über die Zuckersendungen nach Berlin verborgen hielten. So kam die Sache ins Rollen.

Als der Kultusminister von den Zuckersendungen erfuhr, sandte er sofort einen Kommissar nach Halle, um den Sachverhalt festzustellen. Dieser fand sich bei der Handelsfirma ein. Als nun die Bücher herbeigeholt wurden, stellte der Geschäftsführer zu seiner großen Ueberraschung fest, daß ein Unberufener die Blätter, auf denen das Konto des Prokurators gestanden, entfernt hatte. Es kam dann die Anklage. Der Angeklagte bestritt, daß für die Zuckersendungen nach Berlin Zuckermarken der Anstalt verwendet worden seien, er habe auch öfter Zuckermarken von anderen Personen erhalten. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten jedoch im Sinne der Anklage für schuldig und beantragte 1½ Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof trug dagegen Bedenken, daß der Angeklagte, der für die Anstalt so reichlich mit Zuckermarken bedacht worden sei, das Bewußtsein gehabt habe, in der Sendung der Pakete an die Herren in Berlin, die doch zu der Anstalt in Beziehungen standen und ihn ausdrücklich darum ersucht hatten, eine rechtswidrige Handlung zu begehen; es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt.

Allerlei.

* **Eine Hochsaison für Verbrecher.** Die britische Reichsausstellung, die im Frühjahr für London eine Fülle von festlichen Veranstaltung bringt, wird Besucher aus allen Teilen der Welt anziehen, und es ist zu erwarten, daß sich auch sehr viele Verbrecher, besonders Hochstapler, einfinden, die unter den exotischen Gästen und reichen Fremden die geeigneten Opfer finden dürften. Um dieser Invasion der Verbrecher rechtzeitig zu begegnen, trifft man in Scotland Yard, dem Hauptquartier der englischen Polizei, umfassende Vorbereitungen. Die Elite der internationalen Verbrecherwelt, die sich hier zusammenfinden wird, stellt auch zugleich die Auslese der verbrecherischen Intelligenz und Kühnheit dar. Man muß mit allen möglichen neuen Tricks und Schlichen rechnen, denen schwer zu begegnen sein wird. Seit Monaten erhalten die Männer von Scotland täglich Meldungen und Potographien der hervorragendsten internationalen Gauner männlichen und weiblichen Geschlechts; sie sind durch ihre Agenten darüber unterrichtet, welche dieser Verbrecher-Aristokraten die Ausstellung mit ihrem Besuch beglücken und wann sie eintreffen werden. Aber man hat auch mit neuen Erscheinungen zu rechnen, die bisher noch kein Verbrecheralbum der Welt auf seinen Seiten birgt, und das sind gewöhnlich Männer und Frauen, denen ihr Handwerk nicht auf dem Gesicht geschrieben steht. Die Hochstaplerinnen treten ja auf das Eleganteste auf, und meistens ist es gerade ihre Schönheit, durch die sie die Opfer in ihr Garn locken und ihren männlichen Helfershelfern zutreiben. Auch die männlichen Hochstapler treten so auf, daß sie sich in den feinsten Kreisen sofort heimisch machen. Scotland Yard besitzt nun auch eine Anzahl eleganter Detektive und schöner Agentinnen, die den Kampf mit den Verbrechern aufnehmen. Es dürfte sich daher in den nächsten Monaten ein ebenso spannender wie leidenschaftlicher Kampf hinter den Kulissen der Londoner Gesellschaft entwickeln.

* **Einer, der keinen Geburtstag hat.** So merkwürdig es klingt, so gibt es doch Menschen, die überhaupt keinen Geburtstag haben. Man muß dazu nur zur richtigen Zeit auf dem richtigen Erdenfleck geboren worden sein. Eine englische Zeitschrift berichtet von einem solchen Menschen ohne Geburtstag, der das Licht der Welt im Jahre 1904 auf einem Dampfer erblickte, der von Yokohama nach San Francisco fuhr. Bekanntlich muß bei einer Reise um die Welt, je nach der Richtung, in der man fährt, ein Tag eingeschoben oder ausgelassen werden, um Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Kalender zu erzielen. Diese „Verbesserung“ des Kalenders erfolgt bei der Kreuzung des 180. Meridians, der zwischen Japan und Kalifornien verläuft. Der Mann ohne Geburtstag wurde nun im Jahre 1904 an dem Tage geboren, der nach dem Schalttag, dem 29. Februar, eingeschoben werden mußte. Der Geburtstag ist also der 30. Februar, den es im Kalender nicht gibt.

* **Zahnbürsten als Orden.** Merkwürdige Auszeichnungen lassen die chinesischen Generale ihren Söldnertruppen zuteil werden. So wird in englischen Blättern berichtet, daß der chinesische Heerführer Hiong Keh-Wu jedem Mitglied seines Heeres ein Taschentuch zum Geschenk gemacht hat, das eine Inschrift enthält, in der der Besitzer des Tuches auf seine Pflichten gegen seinen General hingewiesen wird. Andere Heerführer bedenken ihre Soldaten, wenn sie sie auszeichnen wollen, mit nützlichen Gegenständen, die uns aber in diesem Zusammenhang höchst wunderlich erscheinen. So werden z. B. für besondere Beweise von Tapferkeit — als eine Art Orden — Waschlappen und — Zahnbürsten verliehen.

Ausschliesslich reines Terpentinöl wird zur Herstellung von Dr. Gentners Schuhputz
Nigrin
— Extra —
verwendet. (Ja3

Wenn Sie Wert darauf legen, eine (lfd 487)
Qualitäts-Schreibmaschine
zu besitzen, so müssen Sie eine **„ROFA“** kaufen, wobei Ihnen auch Teilzahlung (ohne Preisaufschlag) gestattet wird.
Industrie-Kontor Erhard Faller, Halle a. S., Magdeburgerstr. 42. II. Fernruf 4875.
Ferner: Ausstellung u. Verkauf b. J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82, Fernr. 6348.

Bei Erkrankungen der Nieren-, Harn- und Blasenorgane seit vielen Jahren bestbewährt. außerordentlich erprobt **„Coba“** hergest. nach D. R. P. nur erhältlich bei M. Waltsgott Nachf., Große Ulrichstraße. (Er12

Spezialpraxis für Beinleiden.
Offene Beine, selbst ganz alte verzweifelte Fälle, geschwollene Beine, Krampfadergeschwüre, Salzfluß, Aderentzündung, Flechten usw. behandelt ohne Operation h1500
G. Jacobi, Halle-Saale, Friesenstr. 13, pt., Nähe Walhalla. Sprechzeit 1/29 bis 1/211, Sonntags keine.

Billiger sind grüne Heringe Pfd. **10** ₰
Fettbücklinge Pfd. **30** ₰
Kiste 5 Pfd. netto . . . . 1.10 ℳ
Kieler Sprotten 1 Pfund-Kiste 65 ₰
Große Auswahl in **Oelsardinen** billige Preise.
Alfred Roeder Gr. Ulrichstraße 31. (a1056

Adler-Schreibmaschinen
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstr. 63.
Telephon 6776 5223

Geschenkbücher zur Konfirmation
empfiehlt
Otto Hendels Buchhandlung
Markt 24. (h5652

In 1/4 Std. vertilg. Sie unt. Garantie Kopf-, Filz- u. Kleid- **Läuse** l. Brut (Nisse) Wanzen, Flöhe bei Mensch und Tier Kiesolda h0230. Wund. unsch. Verk. nur Schurig, Steinweg 10.

Modezeitungen
mit den neuen (h5498
Frühjahrs- u. Sommermoden
Einzelverkauf u. Abonnement größte Auswahl.
Otto Hendel's Buchhandlung, Markt 24.

Brennholz-Versteigerung.
Oberförsterei Wippra
verkauft am 21. März 1924 von vorm. 1/210 Uhr ab im Richter'schen Gastb. zu Horla:
a) **für den Lokalbedarf**
aus Distrikt Scharfenshassein 44 des Unterforstes Bodenschwende
349 Rm buchene Scheite
12 Rm buchene Derbknüppel
26 Rm buchene Reisknüppel
b) **für Holzhändler**
aus Distrikt Kriegholz 16c des Unterforstes Horla (günstig liegend zur Anfuhr nach Bahnhof Sangerhausen) in größeren Losen (a0557
585 Rm buchene Scheite.

Auktion.
Dienstag, den 18. d. M., vorm. 10 Uhr, Friedrichstr. 23, freiwillig: (a1058
Standuhr (dkl. Eiche), Plüschsofa, Chaiselongue, Vertikow, Damenschreibtisch, Spiegel mit Konsole, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenbuffett, Tische, Stühle, 1 gr. Doppelschreibpult, 2 Kinderpulte, 3 versch. Handwagen (3—10 Ztr.), Herrenfahrrad, Kleidungsstücke, Bilder, Hausgerät u. viele andere Sachen. Alles gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.
Max Knoche, vereidigter Versteigerer
Hermannstr. 5. — Telefon 2442.

Röstkaffee
in allen Preislagen
A. Reichardt jun.
Burgstraße 69. Fernspr. 6217. h01458

Porzellan
Kaffee-, Tee-, Mokka- und h1560
Speiseservice
Reiche Auswahl
Erstklassige Fabrikate
Für Bedarf u. Luxus
Louis Böker
Leipzigerstr. 7.

Hosenträger sehr gr. Ausw. (e4 R. Sohnes Nachf., Gr. Steinstr. 64.

Normalhemden la. wollg. Doppelbrust erstkl. Verarbeitung. Torstr. 1, II, l., l. d. Post

Zigarren-
Schöne
Talamtstraße 6
Fernruf 3478
bringt stets beste Bremer u. Hamburger Fabrikate
(h01285

Achtung! - Neu aufgenommen!
Nieten-Stiefel
Alleinv. f. Halle u. Umg.
Der Nieten-Stiefel ist der bestbewährte Schul-Stiefel aus nur gutem Material und in ausgeprobter Fußform hergestellt. Laufdauer der Sohle durch Patentnieten in ganz **erhöhtem Masse verlängert.**
Vorrätig in prima Rindbox

27—30	31—35	36—39
8.90	10.90	13.90

Versand auswärts Nachnahme.
Schuhhaus Roland
Steinweg 19

Möbelfabrik. Geschäftsmann f. Möbel in best. Geschäft auf Com. Off. unter F. 806 a. d. Expedit. d. Bl. *

1000 G.-Mk. als I. Hypothek auf zwei Landgrundstücke gesucht. Offert. unter C. 763 an die Exp.*

Teilhaber still oder tätig, für Fahrrad-, Motor-, Auto-Zubeh.-Großhandlg. ges. Einl. ca. 8—10 000 Mark. Off. u. N. 833 Exp.

Kapitalien

6000 M. als einzige Hypothek auf gut erhaltenes Wohnh. gesucht. Offerten u. C. 623 a. d. Exp.*

Jg. Mann f. sofort 100 M. auf ¼ J. geg. höchste Zinsen und monatl. Rückz. Off. u. H. 808 Exp.*

5000 Mark zur I. Stelle a. Landwirtschaft bei Halle gesucht. Offert. unter F. 766 an die Exp.*

3 Zim.-Wohn. gebe ich demjenig., welcher mir I. Hyp. von 4000 Mk. gibt. Off. unter S. 836 a. d. Exp. d. Bl. *

Kapital auszul. a. Hyp. od. g. and. Sicherheit. a. Möbel. Näheres Lerchenfeldstraße 21, II, l. *

4000 Mark zu leihen ges. Off. u. C. 803 a. d. Exp.*

5000—8000 G.-Mk.
auf 4 neuerbaute Wohnhäuser einschl. Stall, Hofraum, Garten u. Acker als 1. Hypothek ges. Gefl. Off. unt. T. 5837 an die Exped. d. Blattes erb. *

Die Qualitätsmarke
Holländische Kaffee-Lagerei **Albert Ebner**
Kaffee- u. Tee-Import. Königsberg i. Pr.
Vertreter: n682
F. A. Krug, Lerchenfeldstr. 1.

Handschuhe
Strümpfe
unerreicht leistungsfähig
Rautenberg
am Leipziger Turm h01051

Preiswertes Angebot!
Prima Faß-Seife
schnittfest, hochschäumend und billig für Industrie u. Hausbedarf. Vertreter allerorts gesucht. **Quest & Krause,** Leipzig-M., Josephinenstr. 8 (ma 184)

Die echte extrastarke **Walthorius-Hienfong** (Destillat) zu Friedenspreisen zu haben in Apotheken und Drogerien. b28

AUSKUNFT MESSAMT FRANKFURT A. M.
6. BIS 12. APRIL
FIM
ma86
Vertreter für **Halle a. S.:**
Georg Schultze
Bernburgerstrasse 32 L
Telegramm-Adr.: Hanag, Hallesaale.

Stuckotyp-Typenflachdrucker
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstr. 63.
Telephon 6776 5223

Rattenvertilgung
auf Grund polizeil. Anordnung!
Für die Zeit der Auslegung des Rattengiftes wird in jeder hiesigen Apotheke eine sehr wirksame, frisch bereitete Phosphorlatwerge mit genauer Verwendungsvorschr. zu haben sein. Auf Veranlassung der Polizei weisen wir daher die Hausbesitzer an, sich rechtzeitig mit der Apotheke ihres Bezirks in Verbindung zu setzen, damit die ausreichende Menge frisch hergestellt werden kann. (h1572
Der hallesche Apothekerverein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0006

Georg Freiberg.

Roman von Igna Maria.

(Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) 29

Baret sah ihm nach, wollte ihn rufen und — unterließ es dennoch. Nein, bei Freiberg würde er kein Verständnis finden, bei dem nicht. Und doch war Freiberg der einzige seiner Kameraden, von dem er wußte, daß er geschwiegen hätte. Aber vielleicht hielt er ihm eine Moralpauke, spielte sich als Sittenrichter auf, nein, den Freiberg zog er nicht ins Vertrauen, den nicht.

Um Georgs Argwohn zu zerstreuen, war Fritz Baret von größter Zuvorkommenheit gegen Georg, der fühlte den falschen Ton heraus und machte noch einmal den Versuch. „Ich habe von Hause ein Paket mit Fettkröppeln bekommen, die dir so gut schmecken, wenn du willst, finde dich zum Kaffee ein."

Baret erschien des Nachmittags auf Georgs Bude. Georg hielt das Gespräch in neutralen Bahnen, Baret wurde fröhlich und zutraulich. Da tat Georg arglos die Frage: „Wie geht es Lisettchen?"

Baret sah ihn starr an: „Was meinst du damit?"

Georg lachte: „Herrjeh, ob du Lisettchen kürzlich gesprochen hast, ich war seit meiner Rückkehr nicht mehr dort."

„Es wird ihr gut gehen." Baret war gleichmütig. „Daß du immer nach Lisettchen fragst, du scheinst dich ja riesig für das Mädel zu begeistern." In seine Augen trat ein feindseliger Zug.

„Lieber Baret, wenn ich gewußt hätte, daß dich schon die Frage nach Lisettchen in Harnisch bringt, hätte ich sie wahrhaftig nicht gestellt. Ich habe Lisettchen nie geliebt und werde sie niemals lieben. Sie ist ein frisches, fröhliches Ding, dem man gut sein muß, wenn sie mit ihren unschuldigen Augen vertrauend zu einem aufblickt. Du brauchst wahrhaftig nicht eifersüchtig zu sein."

Baret brach bald auf. Es war also doch wegen Lisettchen, und Georg brachte es nicht fertig, den Eifersüchtigen von seiner gänzlichen Ungefährlichkeit zu überzeugen.

* * *

Ueber den Rhein wallten graue Nebelfetzen, die in dräuender Eile zum Ufer trieben. Feiner Sprühregen stäubte unablässig hernieder und feuchtete Haar und Kleidung. Fröstelnd schritt Georg am Rheinufer entlang. Heute war kein Wetter zum Spaziergehen, der Nebel verschlang jede Aussicht. Unheimlich war es, umgeben von Nebelwänden, neben sich das monotone Glucksen der Rheinwellen.

Aus dem Nebel löste sich eine Gestalt und schritt hastig an ihm vorüber, in das weiße Nebelmeer hinein, mit solcher Geschwindigkeit, daß seine Augen an ein Spukgebilde glaubten. Unerklärliche Angst erfaßte ihn, wohin wollte der Mensch, der da so eilig an ihm vorübergeschritten? Wie leicht konnte er vom Wege abirren, wo das flache Ufer die hohe, schützende Kaimauer ablöste. Er mußte warnen, ehe es zu spät. Er schritt eilig vorwärts, wohin er blickte, Nebel, Nebel. —

Endlich glaubte er eine Gestalt zu erkennen. Immer näher ging sie der Kaimauer, hatte sie die Richtung verloren? Hörte sie das Klatschen des Wassers nicht? Mit ein paar Sprüngen holte er sie ein.

„Sie werden unfehlbar in den Rhein stürzen, wenn Sie so nahe dem Ufer gehen."

Eine Frau?

Sie stieß einen Schrei aus. „Was kümmert Sie das!"

Die Stimme! Die Stimme —? Georgs elektrische Taschenlampe erleuchtete ihr Gesicht. „Lisettchen —?"

Das Mädchen lief zum Kairand, Georg riß sie zurück. „Was soll das? Wissen Sie nicht, daß dort der Tod ist?"

„Und wenn, was mischen Sie sich in meine Angelegenheiten? Habe ich Sie beauftragt, Schutzengel zu spielen?"

„Nein, aber der Herrgott dort oben. Der will nicht, daß Sie ein solch grauenhaftes Verbrechen begehen. Lisettchen, kommen Sie!"

„Nein!" schrie sie. „Nein, nicht zurück! Lassen Sie mich!" Mit aller Kraft stemmte sie sich gegen ihn, in verzweifeltem Ringen. Aber Georg hielt fest, so fest, daß sie schließlich ermattet nachgab.

„Sie sind grausam," schluchzte sie. „Da ich endlich den Mut fand, reißen Sie mich zurück. Was tat ich Ihnen, daß Sie mich so quälen?"

„Liebes Lisettchen, Sie wissen nicht, was Sie sprechen. Sie sind krank. Ich aber bin gesund, deshalb muß ich für Sie handeln. Was ist denn geschehen, daß Ihnen der Tod der einzige Ausweg schien? Daß Sie Ihren lieben Vater verlassen wollten? Dem alten, rechtlichen Manne das antun, der nur sein Kind hat."

„Ich kann nicht weiter leben." Ihr Schluchzen schlug in Schreien um. „Ich darf nicht, ich will nicht zu Vater zurück."

„Hat er mit Ihnen gezankt?" Er zog die Widerstrebende mit fort. „Es ist alles nicht bös gemeint, was der rasche Zorn unbedacht herausstößt."

„Nein, nein, das alles nicht. Es ist — — nein, ich kann es Ihnen nicht sagen, Ihnen nicht!"

„Lisettchen, bin ich Ihnen nicht immer ein guter Freund gewesen? Ich möchte Ihnen gern das Leid tragen helfen." Ratlos blickte er auf das weinende Mädchen und fühlte, wie die Nässe bis zur Haut durchdrang.

„Ist der Schatz untreu geworden?" fragte er leise, und fühlte, wie sie aufzuckte. „Ist es Baret? Wenn es Baret ist, läßt sich alles wieder einrenken," tröstete er, froh, den rechten Weg gefunden zu haben.

„Es ist zu spät."

„Ich will mit ihm reden."

Sie umklammerte seinen Arm. „Wenn Sie das könnten, dann kann ich Vater wieder unter die Augen treten. Helfen Sie mir! Ich bin doch noch so jung. Ich mag nicht sterben, elend im kalten Wasser umkommen!"

Schaudernd verbarg sie ihr Gesicht.

„Hören Sie zu, Lisettchen. Jetzt gehen Sie schön vernünftig mit mir zurück, setzen sich in Mutter Schmitz warme Wohnstube und warten das Weitere ab. Versprechen Sie mir, daß Sie niemals wieder im Leben einen solch' entsetzlichen Gedanken fassen wollen. Nichts ist so schlimm, daß nur der Tod der letzte Ausweg ist."

„Auch, wenn man eine schwere Schuld auf sich geladen?"

„Keine Schuld ist so groß, daß sie nicht gesühnt werden könnte."

„Auch, wenn man seine Ehre verloren hat —?" Es war wie ein Hauch.

Das also! Ein unendliches Mitleid mit dem Mädchen an seiner Seite erfaßte ihn. „Auch dann gibt es einen Weg."

„Georg!" Lisettchen lag in seinem Arm und weinte herzbrechend.

Endlich langten sie völlig durchnäßt bei Mutter Schmitz an, Georg brachte Lisettchen in das Wohnzimmer seiner Wirtsleute und redete ihr liebreich zu. Da hörte er denn die ganze leidvolle Geschichte, Lisettchen fürchtete sich vor dem Vater, und Baret fand den Mut nicht, ihrem Vater alles zu gestehen. Er schob es von einem Tage zum anderen, bis Lisettchen in ihrer Verzweiflung den Ausweg ersann.

„Ich gehe zu Baret." Georg ließ Lisettchen voll trostreicher Hoffnung zurück, Frau Schmitz schärfte er ein, das Mädchen nicht allein zu lassen.

Baret saß über die Bücher gebeugt, als Georg bei ihm eintrat. „Nanu —? Du kommst zu mir?"

Radfahrer! Schläuche, Mäntel — Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81 (Nähe Markt).

Hulde Albrecht
Fritz Schulze
Verlobte.
Ostrau Krs. Bitterfeld. 16. 3. 24. Halberstadt.

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unser herzensguter, lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Walter Möller

nach kaum vollendetem 22. Lebensjahre.

HALLE, den 17. März 1924.
Schmeerstr. 1.

Um stilles Beileid bitten
Karl Möller und Frau Hedwig geb. Schmidt.
Kurt Möller,
Karl Möller.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Siegfried
Unser Stammhalter, Sonntagsjunge geboren
Klinik Weidenplan.
Karl Bilger und Frau

Es grüßen als Verlobte
Hedwig Otto
Wilhelm Berger
Alberstedt Stedten
den 9. März 1924

Statt Karten!
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unseres guten Vaters sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank!
Fritz Schlurick u. Frau
Höhnstedt, den 14. März 1924 (a762

Familien-Ereignisse werden in den „Hall. Nachrichten" dem grössten und beliebtesten Anzeigenblatt bekannt gegeben.

Am 14. März verschied
Herr Direktor
Adolf Stahl.
Der Verstorbene hat als langjähriger Armenpfleger im 15. Bezirk in uneigennütziger Weise für das Wohl seiner Mitmenschen gewirkt. Uns war er ein treuer, vorbildlicher, pflichtbewusster Mitarbeiter, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden. z1655
15. Armenbezirks-Kommission.

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere herzensgute, unvergessliche Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Marie Walter
in ihrem 72. Lebensjahre.
Halle (Saale), den 16. März 1924
Mansfelderstrasse 55.
In tiefem Weh
Richard Walter und Familie W. Meier.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Todesanzeige und Danksagung.
Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr, verschied sanft nach schwerem Krankenlager unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder (a0552
Franz Rolle
im Alter von 82 Jahren.
Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schröder für die trostreichen Worte, sowie Herrn Rektor Tetzner und Schulkindern für den erhebenden Gesang. Dank dem Stahlheim, dem Handwerkerbildungsverein, dem Veteranenverein, Dank auch denjenigen, welche seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen
Carl und Paul Rolle.
Teutschenthal, den 11. März 1924.

Nach langem Leiden verschied Freitag mittag 11½ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Maurerpolier b01477
Otto Schulze
In tiefstem Schmerz:
Ida Schulze nebst Kindern u. Enkelkindern.
Blumenthalstr. 21.
Einäscherung Dienstag 2½ Uhr großen Kapelle Gertraudenfriedhof.
Kranzspenden verbeten.

Am Freitag nachmittag 5½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Gertrud Gessner
im Alter von 24 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Halle a. S., den 16. März
Mansfelderstr. 2.
Familie Alfred Gessner
Familie Karl Wetterling.
Beerdigung Dienstag den 18. März, mittags 1 Uhr auf dem Friedhof der Landesheilanstalt Nietleben.

Statt besonderer Anzeige.
Am 14. ds. Mts., 6½ Uhr, verschied nach langem, in großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn und Bruder, Schwieger- und Großvater, der Privatmann †40
Albert Teubner
im fast vollendeten 64. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Familie Teubner.
Halle a. S., der 17. März 1924.
Forsterstr. 10, III.
Die Beerdigung findet Dienstag, 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nach längerem Leiden verschied am 14. März unser wertes Ehrenmitglied, der Maurerpolier
Otto Schulze
im 55. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben und treuen Sangesbruder, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Die Giebichensteiner Liedertafel gegr. 1846.
Einäscherung Dienstag 2½ Uhr großen Kapelle Gertraudenfriedhof. b1550

Danksagung!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter
Marie Vocke geb. Dietrich
sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Petold für seine Trostworte, sowie der Schwester Martha für die aufopfernde Pflege und den Kollegen des Gas- und Wasserwerks für die freundliche Unterstützung und erwiesene Aufmerksamkeit.
Diemitz, den 16. März 1924.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Vocke nebst Kindern.

Am Sonnabend den 15. März nahm unser Hergott nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine über alles geliebte, herzensgute Frau, meine einzige Tochter, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter z1060
Elisabeth Möritz
geb. Strumpf
zu sich in sein ewiges Reich.
In tiefem Herzeleid
Gust. Ad. Möritz,
Marie Strumpf,
Elisabeth Burde geb. Möritz,
Magdalene Möritz,
Karl Burde,
Gerdrud Burde.
Halle, Dessauerstr. 6a u. Heiligenstadt.
Beerdigung Mittwoch, den 19. März 1924, nachm. ½3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Am 14. März starb unser Mauerpolier
Herr Otto Schulze
Der Verstorbene hat lange Jahre unserem Betrieb angehört, er hat sich durch sein tatkräftiges Mitarbeiten das Vertrauen der gesamten Belegschaft erworben. 1b01474
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!
Die Geschäftsführer, Angestellten, Poliere u. Belegschaft der Mitteldeutschen Bauzentrale Ges. m. b. H.

Sonntag nachmittag ¼4 Uhr verschied nach kurzem, mit Geduld ertragenen Leiden mein guter Mann, unser lieber, herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Handelsmann
Robert Grübe
kurz vor seinem 65. Geburtstage.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma Grübe geb. Schulze.
Halle a/S., Lauchstädterstr. 11.
Beerdigung Mittwoch den 19. 3. 24 nachm. ½2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Am Sonntag früh 10 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Marie Picht
geb. Becker
im 71. Lebensjahre.
Halle a. S. (Bruckdorferstr. 6), 16. März 1924
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Picht, Zugführer a. D., nebst Kindern.
Beerdigung Donnerstag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Kaufe nicht wahllos
scheinbar billige Ersatzmittel. Nicht der Preis für das Paket, sondern der Preis des fertigen Kaffees ist maßgebend! Quieta ist im Gebrauch billiger als andere Fabrikate und dabei von feinem Bohnenkaffee kaum zu unterscheiden!
Kaufe Quieta!

Hautjucken
geruchlos, wirksam Spezialmittel (Ifd Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6. Postversand.

Homöopath Jentzsch,
Natur- und Wasserheilkundiger,
Annenstr. 3, am Hallischen Platz. Wochentags 11—6. Sonntags 9—12.

Vermietungen
Wohnungen

Stube, K., Kch. sofort frei, w. Umzug vergüt. wird. Off. u. O. 834 an die Exp.

Schöne Wohn. erhält, wer mir die I. Hypothek (23 000 Mark) mit 15 Proz. abkauft. Offert. unter U. 838 an die Exp.

Möbl. Zimmer

Kräftigen **Privat-Mittagstisch** f. Abonnent. 50 Pfg. f. Nichtabonn. 60 Pf. empfiehlt Clara Meißner, Merseb. Str. 148, III.

Möbl. Zim. an 2 H. z. v. Fr. Hackemesser, Gr. Ulrichstraße 44.

Kl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Bismarckstr. 15, I. r.

1 bis 2 möbl. Zimmer (Nv.) an ält. H. z. v. Off. D. 764 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer zu v. Dzondistraße 5, III.

Möbl. Zim. m. Kab., v. f. 2 Herren, zu v. Laurentiusstr. 15, pt.

Gut möbl. Z. sof. z. v. Thomasiusstr. 9, III, r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Wäsche muß gestellt werden. Steinweg 27, Eing. [illegible]

Möbl. Zim. an anst. ehrl. H. o. F. zu v. Merseburgerstr. 60.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Neumarktstraße 9, II, Müller.

Schlafzimmer zu vm. Charlottenstr. 14, I.

Möbl. Zimmer zu v. Lessingstraße 42, pt.

Möbl. Z. f. 2 H. od. Damen mit Mittag Geiststr. 9, III, Ecke.

Schlafstelle zu verm. Kurfürstenstr. 79, pt.

Eleg. Zimmer zu vermieten. Off. u. E. 825 an die Exp.

Bess. möbl. Zimmer sof. zu verm. Forsterstraße 57, 1 Tr. r.

Möbl. Z. f. 2 Herren frei Röserstr. 2, I.

4.
Adolar, der Unbeweibte
(Untere Partie).

Es handelt sich, wie bereits angedeutet, nicht um jenen Adolar, von dem der Dichter singt: „Wie Adolar doch selig war, als ihm der Storch ein Kind gebar", sondern um den bewußten Adolar, der auf das Dichterwort „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein" eingeschworen und im übrigen ein eingefleischter u. innerlich bereits eingerosteter Junggeselle ganz ohne Freiersfüße ist. Deshalb hat ihm auch kein liebend Weib das Kukirol-Fußbad hergerichtet, sondern eine gleichgültige Zimmervermieterin. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß es eine wahre Wohltat für seine mit Hühneraugen bewachsen gewesenen, aber davon befreiten (siehe weiter unten) Füße ist.

Gegen Schwitzen, Anschwellen, Brennen und Wundlaufen der Füße ist das Kukirol-Fußbad ein ausgezeichnetes Mittel. Das Kukirol-Fußbad reinigt die Füße gut, außerdem aber stärkt es Nerven, Muskeln und Sehnen.

Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster stillt sofort die gräßlichsten Hühneraugenschmerzen und entfernt selbst alte Hühneraugen schmerzlos und gefahrlos in wenigen Tagen. (Ifd520)

Beide Präparate sind in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von 60 Goldpfennigen je Packung erhältlich.

Manche Firmen führen die guten Kukirol-Fabrikate mitunter nur zur Anlockung der Kundschaft, der sie dann um des größeren Verdienstes willen minderwertige Ladenhüter aufzureden suchen.

Meiden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukirol u. die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig: Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat u. Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 269 b. Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0007
DFG

„Freue dich, daß ich komme! Wenn ich jetzt nicht bei dir stände, wärest du zum Mörder geworden!“

„Lisettchen?“ schrie Baret auf, und als der andere nickte, „wo ist sie? Was wollte sie tun?“

„Ein Ende machen, sie hatte den Mut, weil Fritz Baret zu feige war, das Mädchen zu schützen, das er ins Elend gebracht.“

„Freiberg!“

„Pfui! Daß du leichtsinnig bist, das wußte ich, daß du aber feige bist — pfui!“

„Ich wollte ja zum Alten gehen —“

„So, hattest du die löbliche Absicht? Nur fehlte es dir am nötigen Mut, sie auszuführen. Vielleicht geschah noch ein Wunder, daß du deine Schuld nicht einzugestehen brauchtest. Um ein Haar wäre ja auch ein Wunder geschehen — ich nahm heute den Weg nicht nach dem Rhein, dann zogen sie das Lisettchen als Leiche aus dem Wasser. Nicht wahr, Fritz Baret, dann war es ein Unglücksfall, aber dein Gewissen, das hätte dir doch zugerufen: Du bist ein Mörder!“

„Was soll ich denn tun?“

„Ich glaube, es gibt nur einen Weg,“ sagte Georg hart und verächtlich. „Zum Vater hingehen und des Mädchens Ehre wieder herstellen.“

„Er wirft mich vor die Türe.“

„Das hättest du eher bedenken sollen. Es gibt kein Ausweichen mehr.“

„Geh mit mir, berede du den Alten, ich will ja alles gut machen. Aber laß mich nicht allein.“

Georg ging mit zu Lisettchens Vater. Es waren die qualvollsten Minuten seines Lebens, dem alten Manne die Augen zu öffnen und Zeuge der unerquicklichen Auseinandersetzung zwischen ihm und Baret sein

„Wenn ich nicht dächte, daß du der Mann meiner Tochter wirst — ich könnte mich an dir vergreifen!“ Mit geballten Händen stand der Vater vor Baret; dem war alles Blut aus dem Gesicht geströmt, aber er wich nicht zurück.

„Sie haben recht, ich weiß auch keine Entschuldigung, die mich schützen könnte, bestimmen Sie über mich, ich werde Ihnen jede Genugtuung geben, die Sie von mir verlangen.“

„Sie sind Zeuge dieses Versprechens, Freiberg, man muß sich wahren vor dem!“

„Sie brauchen keinen Zeugen, wenn Sie wollen, daß ich es schriftlich — —“

„Baret!“ Georgs Ruf hieß ihn schweigen.

„Ich will mein Kind holen, Freiberg, Sie begleiten mich.“

„Geh nach Hause, Baret, es wird alles gut,“ raunte Georg ihm zu und drängte ihn zur Tür und machte sich mit Lisettchens Vater auf den Weg. Es war ein bedrückendes Schweigen, das Georg mit Unruhe erfüllte.

Auf dem Gange kam Frau Schmitz ihnen entgegen, „leise, sie schläft.“

Behutsam trat der Vater ins Zimmer. Auf dem altmodischen, buntblumigen Samtsofa lag Lisettchen mit roten Wangen und schlief. Das Knarren der Fußdielen ließ sie erwachen.

„Vater,“ rief sie flehend, „Vater“ und streckte verlangend die Arme nach ihm aus.

„Kind, das konntest du mir antun — —?“ heiße Tränen tropften auf Lisettchens blondes Haar.

* * *

Der Frühling kam. Geschwellt von Saft stand Baum und Strauch, zeitiger als sonst hatte er in diesem Jahre Einzug gehalten. In den Rheinanlagen blühten Pyrrhusstrauch und Weigelia. Gleich einem exotischen Märchen träumten blühende Magnolien auf weiten Rasenstrecken. Der Seidelbast steckte seine rötlichen Blüten zwischen glänzende grüne Blättchen. Die Primelchen in den Gärten! Die buntfarbenen Crocusse, die blauen Leberblümchen! Voll bezaubernder Demut wagten sich an geschützten Stellen die ersten Veilchen hervor. Jeder neue Tag gebar neue Wonnen, jede Nacht größere Frühlingswunder. Mit lichten blauen Wolken lachte blauer Frühlingshimmel zum silbrighellen Rhein hernieder.

Aus dem geöffneten Portal des Technikums strömten junge, glückliche Menschen. Nun war man frei! Zum letzten Male die Lehrsäle betreten — es ging hinaus in die Welt, die verheißungsvoll den Jungen, Hoffnungsfreudigen winkte.

Leuchtenden Auges schritt Georg Freiberg zwischen den Kommilitonen. Herrgott, ist die Welt schön, wenn man jung ist und das beste Zeugnis in der Tasche trägt!

Wieder ein Abschnitt zu Ende! Jetzt endlich durfte er die nächste Sprosse der Leiter ersteigen, weit war es bis zum Ziel — unendlich weit. Aber man fühlte so viel Kraft in sich und ein Uebermaß von heißem, drängendem Willen. Fritz Baret ging neben ihm, still, ernst, verschwunden die lachende Lebensfreude.

„Baret, du versündigst dich! Es ist kein Grund vorhanden, das Leben nur noch schwarz zu sehen.“

„Du hast gut lachen! Du, dem alle Möglichkeiten offen stehen! Du fährst fort in deine erste Stellung nach Berlin. Das wundervolle Leben in der Großstadt, ich bleibe hier, als Mann einer Frau von 17 Jahren, als Nachfolger eines Wirtes, und bin doch selbst erst zwanzig! Und hätte so gern die Welt und das Leben draußen kennen gelernt. Und mein Beruf — —“

„Mit der Tatsache, daß du verheiratest bist, mußt du dich abfinden, daß du deinen Beruf aufgeben sollst, tut mir leid. Hast du nicht einmal mit deinem Schwiegervater darüber gesprochen?“

„Er haßt mich, wo er mir etwas in den Weg legen kann, tut er es. Er übersieht mich vollkommen, ich existiere einfach nicht für ihn.“

An der Ecke angelangt, trennten sie sich. „Grüße deine Frau und deinen Schwiegervater, ehe ich abreise, spreche ich noch vor.“

Dem Baret muß man helfen, beschloß Georg, vielleicht läßt der Vater mit sich reden.

Georgs Wirtsleute hatten ein festliches Mahl gerichtet. „Den Tag der Entlassung müssen wir feiern,“ sie schleppten Rheinwein aus dem Keller herbei, froh, eine Gelegenheit zum Feiern zu finden.

Es war ein fröhliches kleines Fest, bei dem der Hausherr sich vergnügte Augen holte. Dann stieg Georg hinauf in seine Bude und packte. Morgen früh fuhr er nach Berlin — dem Glücke entgegen. Von seinem Freunde und Gönner Rentloff hatte er schon am gestrigen Abend Abschied genommen, auch Rentloff hatte Georg ein kleines Abschiedsfest gegeben. Mit Wehmut und Bedauern sah er Georg scheiden, er hatte ihn liebgewonnen, nun blieb er allein zurück, und jener nahm mit vollen Segeln, davon ein jedes die leuchtende Aufschrift „Hoffnung“ trug, den Kurs ins Leben hinein. Wie manches Segel, das heute sich blähte, würde zerfetzt vom Schicksal herabgerissen, wie manchesmal würde sein Schiff in falsches Fahrwasser steuern, bis er den rechten Weg fand. Wie oft sich festrammen! Aber der, der es regierte, der würde auch die Kraft aufbringen, es wieder flott zu machen.

Die Schwarzamsel vor Georgs Fenster flötete ihr Abendlied, er machte sich fertig, kaufte ein Sträußchen Himmelsschlüssel und süßduftende Veilchen und händigte es bald darauf der freudig errötenden Frau Baret ein. Fritz begrüßte ihn herzlich, selbst der Schwiegervater freute sich über den seltenen Gast. Er entkorkte eine Flasche alten Rüdesheimer, dessen zarter, würziger Duft das Zimmer füllte.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Neigung zu Fettansatz sollten Sie eine Zehrkur vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g Tolubakerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche Stoffe enthalten.

Damenhüte nur bei Leissner Ecke König- u. Merseburgerstr. — an Chic, Ausarbeitung und Qualität unerreicht — alle Preislagen

Leciferrin Nervenstärkend - blutbildend

Nervöse Zustände ma25
finden sich jetzt allgemein, da die Ernährung viel zu wünschen übrig lässt. Es ist Klugheit und Pflicht eines Jeden dem Körper neues frisches Blut zuzuführen, wodurch die Nerven gekräftigt werden, und die nervösen Zustände dann verschwinden. Hierfür wird Leciferrin ärztlich gerne verordnet. Preis Mk. 3.–. ma25
Galenus Chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Läden, Magazine etc.

Pferdestall
(12 Pferde) als **Lager, Werkstatt, Büro** oder andere Zwecke ab 1. 4. 24 zu vermieten.
Preis 600.— Mk. jährlich.
Hoske, Georgstr. 13. Tel. 9022. h1554

Grosse gewerbl. Räume
nur für größere Firmen geeignet, als **Ausstellungs-, Fabrikations-, Verkaufs- oder Lagerräume** verwendbar, sofort zu vermieten. Off. unter O. 81 an die Exped. ds. Bl. *

Miet-Gesuche
Wohnungen

Tausch!
Biete schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung gegen 5 bis 6 Zimmer. Off. u. K. 770 an die Exp. ds. Bl.

Tausche
Stube, K., K., Korr., Gas, el. L., i. Süd. geg. gl. od. größere W. im Süden. Off. u. K. 790 an die Exp.

Wohnung
in der Huttenstraße, 3 Stub., Küche, Korridor, geg. gleichgroße im Stadtmitte zu tauschen gesucht. Off. u. B. 802 an die Exp.*

Droaist sucht per 1. 4. (a769
möbl. Zimmer,
Nähe Gr. Steinstr. Off. m. Preisang. u. T. 6017 an die Exp.

Junger Kaufmann sucht per sofort
möbl. Zimmer.
Offert. beim Portier, A. Huth & Co., A.-G.

Wohnungstausch Lübeck - Halle
Dreizimmerwohnung in Lübeck wird gegen ungefähr gleiche in Halle zu tauschen gesucht. Angeb. unter H. 548 a. d. Exped. d. Bl.

Tauschwohnung.
6 Zimmer, Küche, Bad, geeignet für 2 Wohnungen, gegen 6 Zimmerwohnung mit Garten oder Balkon im Norden zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. 852 an die Exped. d. Bl. erbeten. h913

Wohnungstausch.
Beabsichtige meine Wohnung best. aus 3 Zimmern und Küche mit Balkon und Innenklosett, gegen eine größ. mit mindest. 4 Zimmern und Küche zu tauschen. Zahle Umzug und evtl. auch Abstand Off. u. S. 776 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Wohnung
4—5 Zimmer in besserem Hause oder Einfamilien-Villa gegen Friedensmiete für sofort oder später gesucht. Angebote unter D. 784 an die Exped. d. Bl. erb. *

2 leere oder teilweise
möbl. Zimmer
gegen Abstand und hoher Miete von Geschäftsmann gesucht. Off. unt. L. 470 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34 +

2 berufst. best. jge. Herren suchen per sofort
2 gut möbl. Zimmer
mögl. Zentrum.
Off. unt. L. 476 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Geschäftsräume
3 große Z., im Zentrum gelegen, zu tauschen. Gesucht werden größere Räume, Restaurant, Laden od. dergl. von Großhandlung. Gefl. Angebote unt. U. 718 an die Exp. d. Blattes erbeten. (h1528

LADEN
in Geschäftsstraße in Halle
sucht
Conrad Tack & Cie., A. G., Berlin
b01401 **Potsdamerstr. 122**
und erbittet Adressen mit Größenangabe, Mietszins, wann beziehbar.

2-3 Büro-Räume
im Zentrum der Stadt
werden per jetzt oder später bei hoher Miete gesucht. Offerten unter T 5877 an die Expedition des Blattes. (h

Büroräume
oder Laden im Zentrum der Stadt gegen hohe Abfindung und Goldmiete sofort gesucht. Offerten unter B. 762 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Werkstatt oder helle **Kellerräume**
Stadtmitte zu mieten gesucht. Angebote an Martinsberg 4 I. *

Geeignete Räume als Lackiererei
zu mieten gesucht. Angeb. unt. L. 477 an die Fil. d. Blattes Leipzigerstr. 34. +

4-Zim.-Wohn.
gegen 3-Zimmer-Wohnung in gut. Hause zu tauschen gesucht. Off. u. E. 805 an die Exp.

Tausche
meine 5-Zim.-Wohn. geg. kleinere. Off. u. D. 824 an die Exp.*

Beamter sucht
4-Zim.-Wohn.
in Halle gegen gleiche in Mühlhausen in Thür. zu tausch. Ev. Ringtausch. Umzugskost. z. T. Teil vergüt. werd. Schüppel, Mühlhausen (Thür.), Güldene Ecke 6. (a0

Suche sofort *
2 bis 3 Zimmer
(leer o. teilw. möbl.) mit Kochgelegenh. a. s. d. Bezahl. u. Abst. Ang. u. F. 786 a. d. Exp.

Cand. agr. sucht ein
gut möbl. Zim.
Offert. unter U. 758 an die Exp. d. Bl.*

Berufstätige Dame sucht *
elegante, ungen., möbl. Wohnung
mit Badbenutz. Preis Nebensache. Off. unt. J. 769 an die Exp.

Doktor, *
jung verh., sucht zwei leere o. möbl. Räume mit Küchenben. Nähe Kaiserplatz. Off. unt. C. 783 an die Exp.
Möbl. Zim. für zwei berufst. H. ges. Off. u. A. 801 a. d. Exp.

Beamt. a. Bergbau sucht per 1. 4. möbl. Zimmer mit Klavier. Ang. u. L. 469 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Wer tauscht a. Land? Einfam.-Haus, Umg. Könnern a. S., el. L., Wasserl., m. Stall., kl. Gart. geg. Tausch., 2 Z. u. Kch., in Halle z. vermiet. o. verkauf. Off. u. L. 465 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Alleinvertrieb
für d. Saalekreis an solv. Herrn o. Firma zu vergeben. (b349

Jedes Geschäft Käufer.
Etwas Kapital erforderlich.
Hoh. Verdienst!
Vorführung Montag nachm. u. Dienstag, den 18. 3. durch uns. Herrn Steiniger, Halle a. S., Hotel „Europa“. Metallwarenfabrik A. Zeeb, Leipzig, Berlinerstraße 9.

Möbl. Zimmer, mgl. Bahnnähe, sofort von Dame zu mieten ges. Off. u. L. 475 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Lagerraum
Mitte der Stadt bis Bahnhof ges. Off. u. U. 798 an die Exp.*

Offene Stellen
Männliche

Schuljunge für nachmittags ges. Kühn,* Bernhardystr. 12.

Handw. sucht jemand
zum Führen der Bücher.
Off. mit Anspruch u. V. 799 an die Exp.*

Erfahrene Karosserie-Sattler und Lackierer
suchen in dauernde Arbeit (a764
Aug. Deißner & Sohn, Karosseriefabrik, Cöthen-Anh.

3 Malergehilf.,
1 Tapezierer *
für dauernd stellt ein Otto Mühlhoff, Streiberstraße 45.

Led. älteren Ochsenausspänner, welch. den Kuhstall m. z. besorg. hat, sucht z. 1. April W. Schönjan, Ammendorf, Malderitzstraße 14.

Tücht. Herrenfriseur
J. Otto, Hauptbahnhof

Arbeitsburschen
stellt ein Schöning, * Gr. Steinstraße 69.

Dekorateur
aus d. Textilbranche für Halle u. Leipzig gesucht. Offert. unter K. 810 an die Exp.*

Größtes Herrenstoff-Spezial-Geschäft in Beuthen O-S.
sucht zwecks Errichtung eines eleganten Herren-Ateliers sofort einen
ersten Zuschneider.
In Frage kommt **nur allererste Kraft.**
Tuchlager S. Wollheim, Beuthen O-S. a763

Ingenieur
zur Unterstützung des Inhabers in der Betriebsleitung
(Behälterbau, Schlosserei, Armaturendreherei, Tischlerei) gesucht. Offerten u. T. 5917 a. d. Expedition d. Bl. (b01455)

Tüchtiger, branchekundiger
Vertreter
von Wein- u. Spirituosengroßhandlung **gesucht**
Angebote m. Angabe d. bisher. Tätigkeit unt. T 5857 a. d. Exp. d. Bl. (a770

2 Reisende
welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind, werden von Generalvertreter einer bekannt.
Dresdner Zigarettenfabrik
gegen Gehalt und Provision per sofort gesucht!
Off. unt. B. 842 an die Exp. ds. Bl. h

Chauffeur
gelernter Schlosser als Fahrer u. Handmann gesucht. Dienstwohnung. Ausf. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. T. 5897 a. d. Expedition d. Bl. (b01451)

Bedeutend herabgesetzte Preise!
Notstands-Verkauf
Nur noch ganz kurze Zeit!

Bettbezüge mit 2 Kissen weiss und bunt	nur 9.50
gestickte Linon	nur 13.50
Damast und Stangenleinen	16.50
Bettlaken Linon	nur 3.25
Bettlaken Douwlas	nur 3.90
Bettlaken Haustuch	nur 4.65
Inlett gar. echt federdicht und farbecht Oberbett nur	10.00

Ein gr. Posten **Schlafdecken** nur **1.95**

Handtücher	nur 65 Pf.
Wischtücher	nur 39 Pf.
Taschentücher	nur 20 Pf.
Scheuertücher	nur 25 Pf.
Scheuerschürze	nur 145 Pf.
Hausschürze	nur 225 Pf.
Druckkleider	nur 5.75
Strohsäcke	nur 1.95
Strohsäcke zweischl.	2.45

Maschinen-Obergarn gr. Rolle **60** Pf. kl. Rolle **12½** Pf.

Gekaufte Waren werden 4 Wochen bei leichten Ratenzahlungen reserviert.

Normalhemden	nur 2.95
Normalhosen	nur 2.75
Maccohemden	nur 2.85
Maccohosen	nur 2.75
Einsatzhemden	nur 2.45
H.-Barchenthemden	nur 2.95
Schlosserhemden	nur 3.90
W. Köperhemden	nur 4.50
Oberhemden	nur 4.50
Knabenhemden	nur 1.90

Ein großer Posten **W. Schlafdecken** nur **3.75**

Damenhemden m. Lang	nur 1.45
Damenhemden m. Stick.	nur 1.95
Damenhemden m. Träg.	nur 2.45
Beinkleid m. Stick.	nur 2.25
Hemdhosen eleg.	nur 5.95
Prinzeßröcke	nur 5.25
Nachthemden	nur 4.90
Nachtjacken bunt	nur 3.50
Nachtjacken weiß	nur 3.90

Barmer Langetten . Mtr. **3** Pf.
Stop twist . . . 5 St **20** Pf.

Händler und Wiederverkäufer erhalten weitgehendstes Entgegenkommen.

Schmeerstr. 5, 1 Treppe e296

WIR SUCHEN:

branchekundige Verkäufer (innen) für
Kleiderstoffe, Konfektion und Putz
sowie Lehrlinge für unser Putzatelier

NUSSBAUM e249

Margarinefabrik
mit erstklassigen Spezialitäten in Schmelz-, Mürbteig- und Ziehmargarinen, harten und weichen Pflanzenfetten, **sucht** allerorts bei Bäckern und Konditoreien gut eingeführte z1048
Vertreter.
Gefl. Eilofferten unter U. P. 4447 an **Rudolf Mosse, Brüderstrasse 4.**

Für unsere Abteilung **Manufakturwaren** suchen wir per 1. April 1924
1 routinierten älteren Verkäufer
(als gleichzeitige Verkaufs-Aufsicht für diese Abteilg.)
1 tüchtige Verkäuferin
für die gleiche Abteilung.
Ferner für die Abteilung Damenkonfektion und Damenwäsche a767
je 1 branchekund. Verkäuferin
Tüchtige, branchekundige Kräfte finden bei uns angenehme Dauerstellung bei höchstem Einkommen. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbet. an
Posener & Co., Bitterfeld bei Leipzig

Klöppelspitzen, Wäschebesätze.
Leistungsfäh. Barmer Firma sucht gut eingeführt. Vertreter m. Kommissions-Lager. Off. unt. Nr. 7982/89 an Annonc.-Expedit. A. Baumgarten, Barmen. (Cr288

Dekorateur
der Warenhausfenster flott und zugkräftig fertigstellt auf sof. evtl. 1. April ges. Off. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Ref.
Kaufhaus a1554
J. Margoniner & Co., Wilhelmshaven.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0008

Sportzeitung

Nord und Süd im Zeichen des Fußballs.

Berlin schlägt Hamburg 3:1 (1:1) im Fußballstädtekampf.

Der populäre Fußballstädtekampf zwischen den beiden Metropolen ging am Sonntag im Grunewald-Stadion vor ca. 25 000 Zuschauern vor sich. Die recht unangenehme naßkalte Witterung hatte leider einen großen Teil der Fußballenthusiasten vom Besuch abgehalten. Der Wettkampf zeigte eigentlich nicht das, was man gerade in diesem Städtekampfe von beiden Mannschaften gewöhnt ist. Der Spielverlauf brachte auf beiden Seiten gleichmäßige Leistungen, ev. kann man Berlin etwas mehr System zubilligen. Die erste Hälfte sah zuerst Hamburg etwas mehr im Angriff, bis sich dann Berlin allmählich durchsetzte und besonders durch seine gutspielende Läuferreihe sich immer wieder in den Vordergrund schob. Trotzdem erzielte Westphalen für Hamburg in der 25. Minute das erste Tor, das durch ein Mißverständnis zwischen Tewes und der Verteidigung fast einem Selbsttor gleichkommt. In der 32. Minute gelang aber Berlin bereits der Ausgleich durch den Mittelstürmer Neumann. Berlins Angriffe blieben weiter gefährlicher, aber an der guten Hamburger Verteidigung Müller—Günther war nicht vorbeizukommen. Bei einem Eckenverhältnis von 4:2 für Berlin schloß die erste Halbzeit. Der Beginn der zweiten Hälfte sah Berlin stürmisch im Angriff, es fielen auch hintereinander drei Ecken für Berlin, ohne aber zählbaren Erfolg herauszuwerten. Ein völlig unverständlicher Elfmeter, angeblich „wegen Hand", erhöhte Berlins Torzahl auf zwei und ein scharfer Schuß von Ruch, den Pohl bereits erwischt hatte, rollte doch noch ins Tor. (3:1 für Berlin.) Berlin weiter etwas im Vorteil, an dem Resultat wurde aber nichts mehr geändert. Der Schiedsrichten Jaeckel, einer der genannten internationalen deutschen Schiedsrichter, konnte keineswegs gefallen. Es fehlte ihm jede internationale Linie.

Der erste F. C. Nürnberg geschlagen.

Die süddeutschen Spiele brachten am Sonntag eine Riesenüberraschung. Der Favorit, 1. F. C.-Nürnberg, wurde in Mannheim überraschenderweise von Waldhof mit 2:0 geschlagen. Die beiden Tore fielen kurz hintereinander in der 43. und 44. Minute der ersten Hälfte und wurden von dem Mittelstürmer und dem Halbrechten erzielt. Beide Tore waren für Stuhlfaut unhaltbar. Die Nürnberger lagen ständig im Angriff und versuchten mit aller Verzweiflung, die Niederlage abzuwenden, doch scheiterten alle Angriffe an der vorzüglichen Arbeit der Mannheimer Verteidigung. — Die Spielvereinigung Fürth war dagegen mit 4:2 gegen den Fußballsportverein Frankfurt erfolgreich, während Kickers-Stuttgart mit 2:0 gegen Borussia-Neunkirchen triumphieren konnte.

*

Fußball im Reiche.

Frankfurt a. M.: Germania — V. f. R. 0:3; Offenbach: Kickers — 1. F. C.-Freiburg 0:2; Hanau: Hanau 93 — 1. F.C.-Freiburg 4:1; Hamburg: Rothenburgs-Ort — Lübecker BC. 2:0, Sankt Paulisport — Blankenese 3:1; Breslau: Meister von Mittelschlesien wurde endgültig Sportfreunde-Breslau durch einen 9:0-Sieg über Vorwärts-Oels. Am nächsten Sonntag beginnen die Endspiele um die Südostdeutsche Meisterschaft. Altona: Hamburger Sportverein — Stralsund 07 8:0 (1:0); Harburg: V.f.R. — Union-Hamburg 3:4 (1:3); Kiel: Holstein — V. f. R.-Lübeck 5:1 (4:0); Braunschweig: Eintracht — V.f.B.-Wilhelmshaven 4:0 (3:0); Bremen: Komet — Arminia-Hannover 2:1 (nach 149 Min. Spielzeit), bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Arminia, nach Schluß der regulären Spielzeit 1:1. — Am nächsten Sonntag stehen sich in der Meisterschaft gegenüber: In Bremen Komet gegen Union, in Hamburg HSV. — Holstein. Neuß: Rheydter Spielverein — Turn-Düsseldorf 0:3; Köln: Duisburger Spielverein — Sportfreunde-Siegen 3:0; Osnabrück: Arminia-Bielefeld — S. C.-Schwarz-Schweiß-Essen 3:3.

* **Fußball Mitteldeutschland.** Magdeburg: Germania—Preußen 0:0, Viktoria 96—SC. 1900 0:2, Fortuna—Nordfront 5:1; Leipzig: Tub.—Fortuna 2:1, Pfeil—V.f.V. 1:2, Sportfreunde—Spielvereinigung 3:1, BC.—Olympia 1:0, Wacker—Germania 3:0, Tapfer—Viktoria 0:1.

* **Mitteldeutschland — Deutschböhmen.** Der Fußballkampf zwischen den repräsentative Mannschaften von Mitteldeutschland und Deutschböhmen soll am 13. April stattfinden. Als Austragungsort kommen Chemnitz oder Leipzig in Betracht.

Um die mitteldeutsche Meisterschaft.

Die Vorrunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft beginnt am 23. März. Alle Spiele beginnen nachmittags 3 Uhr. Unser Gaumeister Wacker tritt an diesem Sonntag gegen den Meister des Muldegaues, Preußen-Greppin, an.

Die Zwischenrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft findet am 30. März statt.

Aus dem hallischen Fußball-Lager.

Mit wenigen Ausnahmen nahmen die gestrigen Verbandsspiele den erwarteten Ausgang. Der teilweise schwere Boden behinderte die Spieler an der vollen Entfaltung ihres Könnens, doch macht sich der günstige Einfluß des trockenen Wetters schon vorteilhaft bemerkbar. Ueber die einzelnen Treffen sei kurz folgendes registriert:

Sportverein 98 gegen Halle 96 3 : 3.

Erwartungsgemäß, könnte man sagen, und doch hätte man auf Grund der Papierform, die wieder einmal trügerisch war, den 98ern, die noch dazu den Vorteil des eigenen Platzes hatten, ein kleines Plus eingeräumt. Wirft man bei den Blauroten noch den Verlust Kagemanns, der gleich nach Beginn des Platzes verwiesen wurde, in die Waagschale, bekommt das Unentschieden für den Sportverein einen etwas glücklichen, für die Blauroten recht schmeichelhaften Anstrich.

Sportfreunde gegen Favorit 4 : 2.

Die Veilchen haben mit der Verbesserung ihres Tabellenstandes eine glückliche Hand. Sie brachten den Rothosen eine empfindliche Niederlage bei. Dem glänzenden Torwart der Favoriten vier Tore hineinzuböllern, stellt dem Sturme ein vorteilhaftes Zeugnis aus. — Weniger erfolgreich war

Preußen-Komet gegen 99-Merseburg 1 : 1

in Merseburg. Die Merseburger hatten mehr vom Spiel, ließen jedoch den nötigen Siegeswillen fehlen, so daß den recht eifrig spielenden Vereinigten der Ausgleich gelang.

Recht erfolgreich war der Sportverein Borussia, der gestern mit zwei Mannschaften (Liga gemischt) auf Reisen ging und in

Jena und Weißenfels

günstig abschnitt. In Jena wurde der 1. Sportverein mit 3 : 1 geschlagen und in Weißenfels der Sportklub mit 4 : 1.

Wacker gegen Eintracht-Leipzig 4 : 1.

Die spielstarken Leipziger mußten gestern eine empfindliche Niederlage einstecken. Nach durchweg ausgeglichenem Spiel, bei dem besonders das schnelle Tempo und die rege Angriffslust der Gäste vorteilhaft ins Auge fielen, mußten sie sich dem besseren Stürmerspiel der Blauweißen beugen. Im Angriff der Eintrachtler zeigte sich die rechte Seite im Angriffsspiel recht gefährlich, die Innenleute wußten sich jedoch vorm Tore nicht durchzusetzen. Halbzeit stand das Spiel noch 0 : 0. Dann gelang es Thomas eine Flanke Biewalds einzudrücken und Bräutigam buchte bald darauf durch scharfen Schuß Nummer zwei. Dann erzielten die Leipziger durch den Mittelstürmer den Ehrentreffer. Wieder ist es Thomas, der das dritte Tor erzielt und kurz vor Schluß verwandelt E. Riemann einen 30-Meter-Strafstoß zum vierten Erfolg. Wacker spielte ohne Rackwitz und Wolter. Bei den Gästen konnte Verteidigung und rechte Stürmerseite gefallen.

D. M. V. Straßenmeisterschaften.

Der Deutsche Motorradfahrer-Verband schreibt für das Jahr 1924 erstmalig Motorrad-Straßenmeisterschaften aus, und zwar in fünf Klassen. Um Zufallssiege auszuschalten, werden für jede Klassenmeisterschaft vier Rennen nach Punkten gewertet. Folgende Rennen sind als Meisterschaftsläufe festgesetzt worden: Kleinkraftrad-Meisterschaft (bis 150 ccm): 18. Mai: DMV.-Herkules-Bergrennen, Kassel; 29. Mai: Avus-Rennen, kurze Strecke; 12. Juli: 1. Tag Swinemünder Bäderrennen; 27. Juli: Gr. Sachsenpreis. — Leichtkraftrad-Meisterschaft (bis 250 ccm): 11. Mai: Süddeutscher Tourenpreis Nürnberg; 6. Juli: Drei Städtefahrt Frankfurt a. M. — Offenbach — Darmstadt — Frankfurt; 27. Juli: Gr. Sachsenpreis; 24. August: Flachrennen bei Karlsruhe. — Junioren-Maschinen (bis 350 ccm) 27. April: Pokal der Stadt Hannover; 18. Mai: DMV.-Herkules-Bergrennen Kassel; 20. Juli: Ostdeutsche Straßenmeisterschaft bei Breslau; 24. August: Gr. Bayernpreis. — Senioren-Maschinen (über 350 ccm): 4. Mai: Klassische Dreiecksfahrt im Erzgebirge; 18. Mai: DMV.-Herkules-Bergrennen Kassel; 24. August: Gr. Bayernpreis; 5. oder 12. Oktober: IV. Prüfungsfahrt Mannheim — Waldhof — Käferthal. — Maschinen mit Seitenwagen von 350—1000ccm: 27. April: Pokal der Stadt Hannover; 11. Mai: Süddeutscher Tourenpreis bei Nürnberg; 29. Mai: Avus-Rennen, kurze Strecke; 5. oder 12. Oktober: IV. Prüfungsfahrt Mannheim — Waldhof — Käferthal.

* **Eifelrundfahrt 1924.** Die Bedingungen für die vom Gau IV des ADAC. auch in diesem Jahre geplante Eifel-Rundfahrt liegen bereits fest. Die Veranstaltung wird am 17. Juli für Motorräder, am 18. Juli für Tourenwagen und am 19. Juli für Rennwagen durchgeführt. Das Rennen der Tourenwagen sieht sieben Klassen von 4 bis über 12 Steuer-PS. vor. Die Rennwagen starten in drei Klassen, und zwar bis 1½, bis 2 und von 2—3 Liter Zylinderinhalt. Bezüglich der Motorräder wird die Klasseneinteilung noch bekanntgegeben. Die 33 Km. lange Rundstrecke, die von den Motorrädern und Tourenwagen 10mal, von den Rennwagen 15mal zu durchfahren ist, weist große Steigungen und viele Kurven auf.

Ein Sieg Breitensträters.

Theo Beyerling deutscher Federgewichtsmeister. — Persson schlägt Rudi Wagner.

Breitersträter, Rudi Wager, Prenzel und Funke waren dazu ausersehen, ihre boxerischen Fähigkeiten im Berliner Sportpalast gegen ausländische Kräfte unter Beweis zu stellen. Harry Drake, der vor etwa zwei Jahren Breitensträter nach Punkten schlagen konnte, benahm sich wie ein Anfänger. Ehe er aus seiner Ecke heraus war, stand Breitensträter vor ihm und schlug ihn, ohne daß er sich wehrte, in Doppeldeckung zusammen. Shoing Smith Davies und Prenzel lieferten sich bis zur vierten Runde ein lebhaftes Gefecht. Prenzel war bedeutend sicherer im Schlag und machte den Engländer in der 5. Runde nach vielen Niederschlägen vollkommen fertig. Einen sehr ernsten Verlauf nahm das Treffen Harry Persson — Rudi Wagener. Der Duisburger hatte in der dritten Runde das Nasenbein gebrochen und war dadurch sehr benachteiligt. Es gelang ihm nie richtig, seinen Rechten bei Persson zu landen, der ausgezeichnet deckte, dabei aber auch offensiv war und den Punktsieg erhielt. Von größter nationaler Bedeutung war der Kampf um die Federgewichtsmeisterschaft zwischen Rolauf und dessen Herausforderer Theo Beyerling-Köln. Mit wechselndem Erfolg kamen beide Kämpfer bis zur 13. Runde, in der Beyerling auf einen Schlag in die Knie sank. Nun passierte Rolauf das Unglück, dem am Boden befindlichen Beyerling noch einen Schlag von Wirkung zu versetzen. Nach den Bestimmungen mußte Rolauf deshalb disqualifiziert werden. Der bessere Boxer war aber nichtsdestoweniger Beyerling, der bedeutend zweckmäßiger arbeitete.

*

* **Hallischer Boxsport.** Die Kampfmannschaft des Hallischen Faustkampfringes weilte am Sonnabend in Oberröblingen als Gast der Faustkampfvereinigung Eisleben und konnte mit gutem Resultat zurückkehren. Im Papiergew. standen sich gegenüber die Jugendlichen Krüger — Rieseler, Sieger Krüger (Halle) nach Punkten. Bantamgew. Böer — Steiger, Sieger Steiger (Eisleben) nach Punkten. Federgew. Meyer — Bendert, Sieger Bendert (Eisleben) nach Punkten. Meyer hatte sich gut geführt; der Sieg konnte nur herbeigeführt werden, durch zu großen Gewichtsunterschied. Leichtgewicht Pfeiffer — Barth, Sieger Pfeiffer (Halle) nach Punkten. Pfeiffer zeigte gutes Können und war seinem Gegner durch Härte und Technik von der ersten Runde an überlegen. Er scheint in seiner Gewichtsklasse ein guter Kämpfer zu werden. Im Hauptkampf des Abends standen sich gegenüber im Mittelgewicht Spengler (Halle), welcher nach längerer Zeit wieder in die Seile stieg, gegen den starken bekannten Wiesenhainer von der Polizeisportvereinigung Eisleben Spengler bearbeitete seinen Gegner in der 1. und 2. Runde dermaßen, daß dieser nach der zweiten Runde den Kampf als aussichtslos aufgab.

*

* **Neue Erfolge von „Germania-Felsenfest".** Die beiden Ringer Paul Sachse und Walter Meye rangen am Sonntag in Apolda mit gutem Erfolg. Sachse fertigte seinen Gegner Max Dessels-Apolda zweimal durch Kopfgriff ab, während Meye über Petter-Apolda zweimal durch Ueberstürzer triumphierte. Der Berliner Schinkowsky siegte beide Male über Wegner-Apolda, ebenfalls der Berliner Willy Paul über Kleinhans-Apolda. Nur der Hallenser Max Haller („Atlas") mußte zwei Niederlagen von Schmidt-Apolda einstecken. Ferner siegte unsere Jugend über die Köthener Jugend, während die zweite Mannschaft mit dem Kreismeister der zweiten Klasse in Köthen unentschieden rang.

* **Die Mitteldeutsche Waldmeisterschaft** wurde am Sonntag in Chemnitz unter zahlreicher Beteiligung seitens der besten mitteldeutschen Langstreckenläufer zum Austrag gebracht. Die 10 Km. lange Strecke stellte an die Konkurrenten schwere Anforderungen. Gleich nach dem Start setzten sich die Magdeburger Dieckmann, Walpert und Otto an die Spitze. Nach der ersten Hälfte fielen jedoch Dieckmann und Otto zurück, während Bräutigam-Zeitz sich nach vorn schob. Dieser und Walpert kamen zusammen am Ziel ein, wo Walpert von Bräutigam im Endspurt knapp, aber sicher geschlagen wurde. Die Resultate: 1. Bräutigam-Zeitz 34:24,1; 2. Walpert-Magdeburg 34:24,2; 3. Dieckmann-Magdeburg 35:07; 4. Gaßmus-Meißen; 5. Brandt-Chemnitz; 6. Otto-Magdeburg. Mannschaftslaufen: 1. Germania-Magdeburg 11 Punkte; 2. Zeitzer BC. 26 P.; 3. Marathon-Erfurt 46 P.

* **Die Eröffnungsrennen in Hannover** am 6. und 8. April gelangen soeben zur Ausschreibung. Am ersten Tage werden 5 Flach-, 1 Jagd- und 1 Hürdenrennen abgehalten, für die 23 600 M. an Preisen ausgeworfen werden. In traditioneller Weise bildet der Große Hannoversche Ausgleich (Ehrenpreis und 6800 M.) für 4jährigige und ältere Pferde die Hauptnummer des Eröffnungstages. Für die 5 Flach- und 2 Jagdrennen am 8. April werden 21 600 M. an Preisen vergeben, von welcher Summe 4800 M. auf den Pokal-Ausgleich für 3jährige und ältere Pferde über 1400 Meter entfallen. Für alle von auswärts kommenden Pferde zahlt der Hannoversche Rennverein — sofern sie gestartet sind — die Frachtkosten.

Rentenmark und Fußball.

Deutschland das gelobte Land der Rasenspieler.

Auf das Konto der Rentenmark kommt nicht nur das Ende der Inflation, kommt nicht nur der Beginn einer neuen wirtschaftlichen Aera, auch der Sport hat von der Stabilität profitiert. Der Sport in allen seinen Zweigen hat Vorteil daraus, nicht zuletzt der Fußballsport, der mit ausländischen Besuchen rechnen muß. Wie sich diese Wirkung in Oesterreich äußert, darüber lesen wir folgende launige Plauderei im „Wiener Sp.-Tgbl." unter der Ueberschrift „Eldorado":

„Unsere Fußballer haben ein neues Goldland entdeckt; nicht mehr nach den Ländern der Peseten, der Franken, der Lire, der nordischen Kronen und des Guldens treibt sie die Sehnsucht, man hat plötzlich wahrgenommen, daß Deutschland an landschaftlichen Reizen viel mehr bietet als das gesamte übrige Europa. Sevilla, Stockholm, Luzern vermögen nicht mehr die Konkurrenz mit Magdeburg, Halle oder Leipzig auszuhalten, die sächsische Schweiz schlägt Rigi, Pilatus, das Berner Oberland samt Jungfrau und Mönch aus dem Felde. Im Strahlenglanze der Goldmark haben diese deutschen Landstriche eben an Schönheit außerordentlich gewonnen: „dahin, dahin laßt uns zieh'n" ist nun die Parole der nur für Natur schwärmenden Wiener Fußballer.

Vor einem Jahre noch hätte Deutschlands schönste oder interessanteste Stadt keine zweitklassige Wiener Mannschaft anzulocken vermocht, nun setzt ein Wettrennen unserer renommiertesten Fechter ein, um ein Wettspielengagement in irgendeinem verrußten Fabriknest zu erlangen. Die Goldmark hat diesen Wandel bewirkt. Die deutschen Vereine sind eben jetzt in der Lage, für ein einziges Spiel an die 5000 Goldmark zu bieten, und da bedarf es nicht erst einer Multiplikation mit einer an Nullen reichen Zahl, um herauszubringen, wie hoch sich das Produkt in österreichischen Kronen ausdrückt, denn man weiß, daß z. B. die Mehrzahl der Schweizer Vereine nur 800 bis 1000 Franken pro Spiel bezahlen kann oder will. Und die Goldmark steht im Kurse doch über dem Franken, und außerdem berappen die Deutschen doch das Fünffache. Bei solchen Verdienstmöglichkeiten nimmt man die viel besungene Pleiße ganz gern an die Stelle des Vierwaldstättersees in Kauf, ebenso den Gasometer von Kattowitz für den Mailänder Dom. In Deutschland dürfte es demnach heuer auf dem Fußballmarkt den ganzen Sommer hindurch zugehen wie in Leipzig zur Messezeit, ja, es verlautet schon, daß sich bereits zu Ostern einige unserer Wiener empfehlen werden, um den Brüdern im Reiche „Saison zu machen". „Pfingsten in Florenz" wird man gegen „Pfingsten in Osnabrück" tauschen, und wer nach Schluß der Wiener Meisterschaft noch einmal eine der heimischen Mannschaften an der Arbeit sehen wollte, der wird hierzu dann nunmehr auf einem der reichsdeutschen Spielplätze Gelegenheit finden.

Hoffen wir, daß die Einführung der Goldmark auch weiter für den deutschen Sport erfreuliche Folgen haben möge."

Fußballproteste.

Uns wird geschrieben: Ein interessanter Protest hat nunmehr seine endgültige Entscheidung gefunden, nämlich der des Sp. V. Favorit zum Meisterschaftsspiel gegen Wacker. Grund dazu war, daß ein plötzlich unter der Barriere hervorspringender Knabe einen auf das leere Wackertor zurollenden Ball mit den Händen aufnahm. Der Schiedsrichter gab Niederwurf. Favorit fühlte sich durch diesen Vorfall, der nach Meinung des Schiedsrichters ein Tor für Favorit verhinderte, benachteiligt und protestierte gegen das von Wacker 5:2 gewonnene Spiel. Obwohl der Vorstand des Saalegaues einwandfrei feststellte, daß Wacker ein Verschulden an dem Vorfall nicht traf und die Entscheidung des Schiedsrichters richtig war, überging er sonderbarerweise die Voraussetzung für derartige Proteste, nämlich, daß durch den in Frage stehenden Fall die Wertung des Spiels (nach Toren gerechnet) beeinflußt sein muß, und erkannte den Protest an. Wacker legte trotz des bereits wieder gewonnenen Wiederholungsspiels Berufung beim Verbandsspielausschuß in Dresden ein. Dort wurde dieser Einspruch gegen die erstinstanzliche Entscheidung in allen Punkten anerkannt!! Man kann nach Lage der Sache seine Verwunderung über die Maßnahmen des hiesigen G. V. doch nicht ganz unterdrücken, nämlich, daß man trotz größter Terminnot und der ausdrücklichen Erklärung Wackers, weiterzugehen nach Dresden, das Wiederholungsspiel sofort wieder ansetzte, anstatt die Entscheidung der vorgesetzten Behörde abzuwarten. Bei noch schlechterem Wetter, als gewesen, hätte dieses Verfahren des G. V. für die Meisterschaft leicht verhängnisvoll werden können. Bu.

Vereinsmitteilungen.

H. F. C. Wacker 1900: Donnerstag, den 20. März, ½8 Uhr, Treffpunkt sämtlicher Wackeraner mit Angehörigen im Hofjäger, Lindenstraße. — Jugendabteilung: Dienstag, 8 Uhr, im Vereinsheim wichtige Jugend-Ausschußsitzung.

S. V. 98: Dienstag, ½7 Uhr, Trainingsmöglichkeit für lange Strecke. Vorher Faustball.

S. V. 98 e. V.: Morgen, Dienstag, abends ½9 Uhr, im Vereinsheim „Landhaus" Schiedsrichter-Vortrag und Belehrungabend. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Humagsolan

das Haarnährmittel nach Prof. Dr. N. Zuntz, wurde bis jetzt von 1400 Ärzten schriftlich auf das günstigste beurteilt.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute. (Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.) (Kurse in Billionen Prozent.)

Einheits-Kurse von heute. (Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Wertbest. Anleih. (Kurse in Billionen Mark)	17. 3.	14. 3.
5 % Anhalt. Roggen	5,25	5,45
5 % Badenw Kohle	10,9	11,25
5 % El. Mitteld Kali	1,8	1,8
7 % Ev. Ldsk. Roggen	5	—
5 % Ldsch. Ztr. Rogg.	3,3	3,2
5 % Meckl Roggen	4 8	4,8
5 % „ 11 23	—	—
5 % Preuß. Kali-Anl	2,75	2,8
5 % Pr Roggen-Anl	4	4
5 % Roggenrentenbf.	3,3	3,3
5 % Sächs Brk I II	1,5	1,7
5 % „ „ III	1,5	1,65
5 % „ „ IV	5	5
5 % Roggpfbr L P.S.	3,6	3,4
5 % Thür ev Roggen	3,9	—
5 % Westf Prv Kohle	10	10

Fest verz. Werte (Kurse in Milliarden Proz.)	17. 3.	14. 3.
Gd. Dan. Anleihe	—	—
Dtsch Dollarschatz	—	—
4½% Ne. Mold 6	—	—
4½% „ Anio	—	54
4½% „ 1924	—	—
5% Reichsanl.	92	88
4% „	560	500
3½% „	320	295
3% „	1000	930
½% Pr. Staats Sch.	—	—
5% Pr Sch 1. 5 24	—	—
5% „ 1 5. 25	—	—
4½% „ (Hibernia)	—	—
4% „ (auslosb.)	—	—
4% Preuß Konsols	375	335
3½% „	320	300
3% „	500	502
Kurse in Billionen Proz.		
5% Mexikaner	—	53
4%	—	—
4½% Oest St 14	7,9	7,8
Oest amort Eb Anl	3,1	3,12
4½ Oest Gold	10	10,7
4% Oest Kronen	0,75	0,8
Oest konv K R	0,6	
„ M N	—	—
„ Silber	1,2	1,2
„ Papier	—	—
4% Russen v. 1902	—	—
4% Türk Bagdad I	11	10,87
4% do. do II	9,25	9,87
4% do Zollobl.	9,5	9,5
Türk. Lose	24,75	25,1

	17. 3.	14. 3.
4½% Ung. St 13	3,5	4
4½% „ „ 14	3,3	3,62
4% „ Goldr.	6,1	6,12
% „ St Rte 10	4,9	5
4% „ Kronen	1	1,1
4% Lissab. Stadt	3,75	3,75
4½% Mexik. Bew	—	—
2,6% Südöstl Eb	7,25	7,5
„ neue	—	7,5
1¼% Anatol. I	12	12,12
1¼% „ II	9	10
3% Maced Gold	—	5,87
5% Tehuantep	32	30,5
4½% „	—	—
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	42	44,87
Schantungb	1,2	1,43
Oest Staatsb.	—	34,25
Balt Ohio	—	—
Canada Pac.	—	11,25
Schiffahrtsaktien.		
Dtsch.-Austral.	43	41,5
Hamb Paketf.	35	45,9
Hamb.-Südam.	42	6,75
Hansa	16	17
Kosmos	36	33
Nordd Lloyd	7,1	7,9
Roland.	22	22
Stettiner Dampfer	5,9	6,6
Ver. Elbschiff.	4.6	5.2
Bankaktien.		
Bank elektr Werte	8,75	9,7
Bank f Brau-Ind	2,6	2,6
Barmer Bankv	3.1	3.5
Bayr Hyp - u W.-Bk	4,6	5
Bayr Vereinsbank	2,5	2,6
Berliner Handels	42,25	43,5
Comm u Privatb	5,9	6,75
Darmst Bank	11.6	2.2
Deutsche Bank	12	12,6
Disconto-Ges	14	15,25
Dresd Bank	7	7.75
Essener Kreditanstalt	4,4	4,1
Leipz. Kredit	2,6	2,6
Mitteld Creditb	2	2.37
Oesterr Kredit	.525	,575
Wiener Bankv	0.425	0.4
Montanwerte.		
Bochum Guß	57	53,25
Buderus	18	19

	17. 3.	14. 3.
Dtsch.-Luxemburg	50,75	53,9
Essener Steinkohl.	57	61
Gelsenk Bergw.	58	58
Harpener	[illegible]	[illegible]
Hoesch Stahlw.	[illegible]	[illegible]
Hohenlohe	[illegible]	[illegible]
Ilse Bergbau	[illegible]	[illegible]
Kattow Bergw.	[illegible]	[illegible]
Klöckner-Werke	[illegible]	[illegible]
Köln Neuessen	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	[illegible]	[illegible]
Mannesmann	[illegible]	[illegible]
Mansfeld Bergbau	[illegible]	[illegible]
Oberschl Eis.-Bed.	[illegible]	[illegible]
Oberschl Eis.-Ind.	[illegible]	[illegible]
Phönix	[illegible]	[illegible]
Rhein Braunk.	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl	[illegible]	[illegible]
Riebeck Mont.	[illegible]	[illegible]
Rombacher	[illegible]	[illegible]
Schles Zink	[illegible]	[illegible]
Siegen Solinger	[illegible]	[illegible]
Stolberger Zink	[illegible]	[illegible]
Kaliwerte		
Deutsche Kali	[illegible]	[illegible]
Kali Aschersl.	[illegible]	[illegible]
Salzdetfurt Kaliw	[illegible]	[illegible]
Westerea Alkali	[illegible]	[illegible]
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	[illegible]	[illegible]
Anal Cont Guano	[illegible]	[illegible]
Bad Anilin	[illegible]	[illegible]
Byk Guldenwerke	[illegible]	[illegible]
Chem Griesheim	[illegible]	[illegible]
do Heyden	[illegible]	[illegible]
Dynamit Nobel	[illegible]	[illegible]
Elbf Farben	[illegible]	[illegible]
Th Goldschmidt	[illegible]	[illegible]
Höchst Farbw	[illegible]	[illegible]
Köln-Rottweiler	[illegible]	[illegible]
Oberschl Koksw	[illegible]	[illegible]
Rhein Sprengst.	[illegible]	[illegible]
Rhenania	[illegible]	[illegible]
J. D. Riedel	[illegible]	[illegible]
Rütgerswerke	[illegible]	[illegible]
Scheidemandel	[illegible]	[illegible]
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	[illegible]	[illegible]
Allg Elektr Ges.	[illegible]	[illegible]
Bergmann Elektr.	[illegible]	[illegible]

	17. 3.	14. 3.
Trabtl. Ueberfee	11,1	11,75
Elektr. Lief.-Ges.	18,75	20,5
Elektr. Licht/Kraft	10,75	11,8
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	17. 3.	14. 3.
Rhein Metall	11,25	12,1
Hugo Schneider	7,4	7,87
Telefon Berliner	6,25	6,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	17. 3.	14. 3.
Halb.-Blankb. A.-G.	66	73
Halle-Hettstedter	12	12
Allg. Dt. Kleinbahn	29	32
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	17. 3.	14. 3.
Hupfeld A.-G	5,6	6
O.M. Hutschenreuth.	0,5	0,75
L. Hutschenreuther	38,5	39
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	17. 3.	14. 3.
Stoewer Nähmasch	27	28
Stollwerck	21,5	21,9
Tack & Co.	2,8	2,9
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bedeutendste Margarine-Fabrik Mitteldeutschlands sucht f. Halle a. S. und Umgebung bei der einschlägigen Kundschaft bestеingeführten

Generalvertreter

mit Ia Referenzen. Offerten unter H. E. 25655 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 63 erbeten. b300

Selbständiger **Buchhalter (in)** für Maschinenfabrik gesucht. Offerten unter T. 5937 an die Expedition dieses Blattes. (b91456

Infolge Erweiterung unseres Fabrikationsgebietes suchen wir **Elektro-Ingenieur** möglichst mit Fachkenntnissen im Schaltapparaten- u. Schaltanlagenbau mit guten Beziehungen zu Installateuren, Elektrizitätswerken, Ueberlandzentralen usw., als **Vertreter** für die Provinz Sachsen, möglichst mit Sitz Halle oder Magdeburg. Angeb. m. Referenzen unt. EMAG, Elektr. Akt.-Ges., Frankfurt a. Main. hh11

Tüchtiger, branchekundiger **Verkäufer** für meine Großhandlung in Sattler- u. Volksartikeln sofort gesucht. (a759 **A. Lieberg, Cassel.**

Zigarren-Vertreter! v. großzügig arbeitender Zigarrenfabrik und Niederlage westfälischer Zigarrenfabriken mit großen Lagerbeständen und erstklassigen Qualitäten für den (ma113 **Regbz. Merseburg** geg. Provision z. Alleinbearbeitung gesucht. Es wollen sich nur fachkundige, eingeführte Herren, die größere Leistungsfähigkeiten aufweisen können, melden. **P. & E. Niehuss,** Berlin S. W. 29.

Büffetier gesucht. Nur erste Kräfte, welche diese Art Posten in größeren Hotels schon vertreten haben, wollen sich melden. Kaution nach Uebereinkunft. Offert. u. L. 464 a. d. Filiale d. Bl., Leipzigerstr. 34. †

Suche einen **tüchtigen Herrn,** welcher bei Gruben usw. bestens eingeführt ist, und in der Lage ist, in Seife gute Umsätze zu erzielen. Angebote erb. unt. H. E. 25653 an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstr. 63. b299

Ich suche für den hiesigen Platz noch einige **Provisions-Vertreter** für leicht verkäufliche Artikel des tägl. Bedarfs (auch als Nebenerwerb). In Frage kommen vertrauenswürdige Personen, z. B. pension. und entlassene Beamte, Kaufleute usw. Als Nebenerwerb geeignet für Werkangestellte, sowie Herren, welche über einen großen Bekanntenkreis verfügen, wo mein Artikel jeden Tag gebraucht wird und spielend leicht verkäuflich ist. Kapital, bezw. Kaution nicht erforderlich. Herren, welche sich eine Lebensexistenz oder einen lohnenden Nebenerwerb sichern wollen, werden gebeten, genaue Angebote unt. K. L. 9288 an die Ann.-Exped. Rudolf Mosse in Köln a. Rh., Hohe Straße 52-58 zu richten. ma..

Vertreter d. i. Ind.-Bez. Halle nachweisl. bestens eingeführt ist, von Spez.-Fabr. (Techn. Gummi- und Asbestw., Stopfbüchsenp.) gesucht! **Peter Rost,** Gummiwar.- und Packungs-Fabrik, Köln am Rhein. (a75

1. Damenfriseur sofort oder später gesucht. b37 Emil Bauer, Reilstr. 31.

Sichere Existenz (Berufswechsel) Angl. Fa. sucht überall Vertr. ihrer gesetzl. gesch. Artikel, für die teilw. ind. Kaufzwang daher unbegrenzte Absatzmöglichkeit besteht. Nur fleißige Herren, die bestr. sind wirkl. viel Geld zu verdienen und über mind. 50 Mk. verfügen, wollen sich melden. Offert. unter F. C. J. 7501 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. ma85

Provisionsreisende!! für Landkundschaft, m. Seife usw. gesucht, zahle 20% Provision, melden unt. S. 796 an die Expedition dieses Blattes. (b01465

Herr mit einigen Tausend Mark Kaution für **leichte Beschäftigung,** Kassieren usw. gesucht. Vorst. 4-6. **Rudolf Pernitzsch Witwe** Wilhelmstraße 17. I.

Tatkräftiger **Tuchvertreter** der bei Schneider- u. Manufakturwarengeschäften gut eingeführt ist, von alteingesessenem Tuchengros- und Versandhaus in Dresden für Provinz Sachsen bei hoher Provision gesucht! Es kommen auch branchekundige Herren in Betracht, die schon Vertretung in Futterstoffen haben. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter D. O. 6877 an Rudolf Mosse, Dresden. ma129

Leistungsfähige Likörfabrik mit guten Spezialitäten, in schöner Originalaufmachung, sucht für den Bezirk Halle rührigen (Gr251) **»VERTRETER«** bei hoher Provision. Es wollen sich jedoch nur Herren melden, welche mit der Branche vertraut und in Feinkosthandlungen, Kolonialwarenhandlungen und Weingroßhandlungen bestens eingeführt sind. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen unter „Vertreter 937" an Annoncen-Expedition Karl Kretzschmar, Gera-R.

Vertretung! Herren, w. iwez b. Automobil- u. deren Zubehör-Hdlg. gut eingeführt sind und Interesse haben, den Vertrieb v. explosionssicheren Kanistern-Kannen-Standgefäße und Fässer als Untervertreter zu übernehmen, werden gebeten, baldigst ihr Angebot zu unterbreiten unter Referenzenangabe an: Ingenieur-Büro, Karl Leimer, Magdeburg, Staatsbürgerplatz 10. (Et199

Tüchtige Gärtner für Landwirtschaft stellt ein **Alfred Morgenroth,** Architekt für Gartenbau Friedrichstraße 54 b1558

Durchaus erfahrene Monteure auf: 1.) Dreschmaschinen und Strohpressen 2.) Mähmaschinen und Garbenbinder zu sofort gesucht. **Hermann Bährecke,** Landwirtschaftl. Maschinen, Magdeburgerstraße 66.

Provisions-Vertreter, die in der Stuhl- und Möbelfabrikation gut eingeführt sind, find. sehr hohen Verdienst d. Vertrieb eines erstklass. d. höchsten Anforderungen entsprechenden Artikels in der Holzbearbeitungsbranche. Großer Umsatz wird garantiert. Fachkenntnis nicht unbedingt erforderlich. Persönliche Vorstellung am Dienstag, 18. März, 5-6 Uhr nachmittags, Hotel „Grüner Baum". (Gr286

Für Baubüro (a1052) **Lehrling** mit zeichnerischer Begabung zu Ostern 1924 gesucht. Vorzustellen 2-3 Uhr. Architekt Karl Schwarz Gr. Märkerstr. 6/7.

Schriftsetzerlehrling mit guter Schulbildung u. Zeichentalent per 1. 4. gesucht. b298 Schlesingersche Buchdruckerei Kl. Ulrichstr. 36. Gegründet 1879.

Sohn achtbarer Eltern als a1054 **Lehrling** in physiologisches Laboratorium per 1. April gesucht. Vorzustellen Dienstag u. Mittwoch von 3-4 Uhr Dr. Sickel, Physiologisches Institut.

Werkstattkupferschmiedemeist. f. p. 1. April **Lehrling** (a1035 Sohn achtbarer Eltern wolle sich melden Kupferschmiedemeister Peter, Rainstr. 19.

Sohn achtb. Eltern mit guter Schulbildung kann zum 1. 4. bei uns als **kaufm. Lehrling** eintreten. Selbstgeschrieb. Bewerb. (Lebenslauf) sind zu richten an: Landelektrizität G. m. b. H., Ueberlandwerk Saalkreis-Bitterfeld zu Halle. Bernburgerstraße 12/13. (h1553

Elektromonteur für Anlage u. Werkstatt, mit allerbesten Empfehlungen. (b0 gesucht. K. Rast, Geiststraße 28.

Gärtnerlehrling stellt unter günstigen Bedingungen ein (a Julius Grunewald, Löbejün.

Böttcherlehrl. sucht B. Horlebeck, Dachritzstraße 5.

Optik-Lehrling mit guter Schulbild., stellt ein (b01469 Karl Schneider, Gr. Ulrichstraße 45.

Offene Stellen — Weibliche

Suche zum 1. 4. **Stütze oder Köchin,** mit etwas Hausarb. Dies. muß in einfach. w. fein. Küche, Back., Einwecken usw. firm sein. Nur Bewerberinnen mit best. Zgn. wollen sich meld. bei Frau v. Ludwiger, Trothaerstraße 65.

Aelter., tücht., zuverlässiges Mädchen per 1. 4. gesucht (b Lindenstraße 59, III.

Aufwärterin o. Morgenmädchen 3mal wöchentl. ges. Hoffmann, Mühlweg 50, II.

Anständige, saubere Frau für tägl. Reinig. der Kontore ges. Off. u. T. 6057 an die Exp.

Aelteres, solides **Hausmädchen** sucht sof. od. 1. April Nyssel, (a1059 Sophienstraße 1.

Anständiges, solides Aufwartemädchen für vormitt. ges. Gr. Steinstraße 59, II.

Büfett-Fräulein für sofort gesucht (b Kramers Varieté.

Suche zum 1. April ein gew. (b1565 **Stubenmädchen** mit best. Zeugnissen. Frau Major Heydenreich, Königstr. 90.

Zum 1. April ehrliches Dienstmädchen gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei (Schönel G. Tirschke, Dölau, Gasthof zur Heide.

Gesucht **Putzfrau** für Büroräume reinigen 2mal wöchentlich. Ang. u. P. 795 an die Exp. d. Bl.

Ich suche n. Leipzig per 1. od. 15. 4. ein tücht., durchaus zuvl. **Hausmädchen.** Meld. m. Zeugn. erb. am Dienstag bei der Fa. G. Zimmermann, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 17.

Suche zum 1. April ein **Stubenmädchen** welches etwas nähen gelernt hat. (a0551 Frau M. Thimey, Rittergut Storkau bei Weißenfels.

Suche zum 1. 4. für kl. Villenhaushalt **besser., älteres Stubenmädchen** Köchin vorhanden. Frau Sophie Rahr, Zeitz, Gerastr. 7. (a556

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich für sofort (b1555 **1 Mädchen** das gut kochen und bügeln kann. Erwin Freytag, Martinsberg 14.

Aufwartung f. vorm. v. 8-10 Uhr gesucht. Frau Buch, (t Krukenbergstr. 29, pt.

Köchin u. Hausmädchen zum 1. 4. für kl. Stadthaushalt auf d. Lande gesucht. Zu m. mit Zeugnissen bei (t Frau v. Reichmeister, Merbitz b. Nauendorf (Saalkreis).

Eine **Reinemachefrau** für Abendstunden gesucht Krukenbergstraße Nr. 18, Laden. (b297

Gesucht zum 1. April eine (a **perf. Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt, und ein **perfektes Stubenmädchen** Frau Konsul Lehmann, Reilstraße 54.

Schneiderin, auf Hosen u. Westen geübt, sofort gesucht. Paul Jaschke, Reilstraße 18. (b

Off. St. f. Kochmamsl., Kaffeemamsl., Stützen, Kinderfrl., Stubenm. Binneweiß, Inh. Friedrich Gereis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Schmeerstr. 17/18, II.

Jüng. Mädchen für saub. Geschäftsarbeit ges. Burgstr. 58, I.

Zuverl. Hausmädchen nicht unter 17 Jahr., z. 1. 4. gesucht. Mit Zeugnissen melden Dr. Remus, Kaiserplatz 19, III.

Sauberes, fleißiges **Hausmädchen** gesucht. (a0550 Frau G. Fuchs, Querfurt, Bahnhofstraße.

Perfekte Kontoristin erfahren in Lohnbuchhaltg., Versicherungswesen, Stenographie und Schreibmaschine etc. als 1. Bürokraft bei gut. Gehalt zu sofort gesucht. Angebote an **Bruno König & Co., Torstraße 61.** Meldungen: Montag 4-6 und Dienstag 9-12

Mädchen nicht unter 25 Jahren, das den Haushalt selbständig führt und gut kocht, zu zwei Personen per sofort oder 1. April gesucht. Lohn Nebensache. Nur solche wollen sich melden, die über gute Zeugnisse verfügen und denen an Dauerstellung gelegen ist. Zu melden bei b0 1475 Siebert, Leipzigerstr. 88.

Redegew. saubere Frauen m. Tragkorb als **Hausiererin** für Konsumart., leicht verkäufl., bei sehr hohem Verdienst sof. gesucht. Ware evtl. auf Kommission. Off. unt. S 818 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht per sofort **ein Fräulein** zur Erledigung schriftl. Arbeiten u. Verkauf. Mögl. aus der Schuhbranche. Vorstellung v. 5-6 Uhr. b296) Krukenbergstr. 18 (Laden).

Wir suchen für einige Nachmittage in der Woche eine durchaus gewandte **Stenotypistin,** die flott stenographiert und Maschine schreibt (Ideal). Vorstellung nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr erbeten. (h1551 **Grünlandverein Mitteldeutschland,** Ludwig Wuchererstr. 2

Per 1. April suche eine gutempfohlene **Stütze** die kochen kann und mit allen häuslichen Arbeiten, auch Handarbeiten vertraut ist. Hausmädchen vorhanden. Mendel, Landwehrstr. 23, I.

Suche zum 1. April [a0583 **Stütze od. Köchin.** Dieselbe muß perfekt kochen u. backen können u. schon in bess. Haushalt tätig gewesen sein. — Haushalt besteht aus 4 erwachs. Personen, Stubenmädch. ist vorhanden. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit an **Frau Clara Gottschalk,** Weißenfels a. S., Jüdenstraße 2.

Stellen-Gesuche — Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise berechnet.

Lehrling! Suche für m. Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, Stellung als Stellmacher oder Tischler. (a761 Otto Beutel, Dieskau Nr. 9a bei Halle a. S.

Welcher Schneider f. wöchentl. 1 Stück mit machen? Off. L. 474 Fil. Leipzigerstr. 34.

Aelt. Gärtner mit gut. Fach- u. Allgemeinbild., nat. ges., g. Zeugn., fr. selbst., f. irgendw. Anstell., wo er ev. f. Erfahr. verw. k. G. Kenntn. i. Obstverwert. Gefl. Off. u. S. 536 a. d. Exp.

Suche sofort Stellung **als Kutscher** oder Portier, 34 J., verh., nat. ges. Haus- od. Büroreinig. kann übern. werd. Ang. u. T. 5957 an die Exp.

Bautechnik., 39 J., f. Stell. als Buchh. od. Korresp. Geb. u. Uebereink. Off. u. L. 468 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Aelterer, fleißiger, **solider Mann,** seit 5 Mo. arbeitslos, bitt. um n. z. schwere Beschäft. in Geschäft, Büro o. Fabrik. Off. u. E. 785 a. d. Exp.

Kaffeehaus-Kellner sucht Stellung, auch Fest-Aushilfe. Werner, Delitzscherstr. 6o, III.

D. Abb. a. K. ges. Beamter f. n. b. Hausw. o. Pförtnerst. Vertrauensstell. Tauschw. vorh. Off. J. 789 a. d. Exp.

Fachmann des Gastwirtsgew. sucht Aushilfe, a. feste Stelle, Büfett. Kaution vorh. Off. u. A. 781 an die Exp.

Dekorationsmaler in allen vorkommenden Arbeiten und Techniken der modernen Dekorationsmalerei, desgleichen in Skizzen u. Entwürfen vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Off. unter J. 829 an die Expedition d. Bl.

Wir suchen für einen unserer Kameraden (24 Jahre alt) der infolge Beamtenabbau entlassen ist, Stellung als **Kassenbote** oder anderen Vertrauensposten **Der Wehrwolf, Bund deutscher Männer** Ortsgruppe Niemberg a558

Jg. Bankbeamt., 22 Jahre, sucht Beschäftig. f. Abendstunden gleich welcher Art. Offert. unter H. 828 an die Exp. d. Bl. erb.

Abgebauter Eisenbahn-Beamter (von Beruf Schlosser) sucht Beschäft., gl. w. Art, eventl. halbtagweise. Off. u. P. 815 an die Exp. ds. Bl.

Stellen-Gesuche — Weibliche

18j. kräft. Mädchen vom Lande sucht Stellung. Offerten u. N. 813 a. d. Exp.

Bess. Mädch., 18 J., f. Stell. zur Erl. d. grdl. Haush., a. l. u. Anleitung der Hausfrau. Off. u. L. 473 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34

Waschfrau sucht Wäschen Fleischerstr. 43, p.

Aelt. Fräulein mit gut. Zeugn. f. St. zu kl. Kind. Off. u. A. 821 a. d. Exp.

Aelt. Fräulein mit guten Zeugniss. sucht Stellung als einfache Stütze. Off. u. V. 819 a. d. Exp.

Schwest., i. Krankenpflege u. Wirtsch. erfahr., ab 1. 4. 24 frei. Näheres Kl. Ulrichstr. 3, II. r.

Anst. Mädch., 19 J., f. z. 1. 4. Stell. in kleiner. Haush., wo selb. Gelegenh. hat, die Küche zu erlern. Off. u. L. 466 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Zwei Schwestern von 16 u. 14 Jahr. suchen Stellung, am liebsten zusammen. Off. u. L. 471 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Anständige junge **Witwe** wünscht Beschäft. f. ganzen Tag, gleich welcher Art, auch in frauenlosem Haush. Off. unter K. 830 a. d. Exp. d. Bl.

Dame, 36 Jahre, sehr wirtschaftl., spars., selbsttätig, ardl. erf. i. gesamten Hauswesen, f. Stellung in frauenlos. Haushalt. Ang. unter N. 773 an die Exp.

Jg. Mädchen, 17 Jahre, (a0 sucht Stellung als Hausmädch. auf d. Lande. Z. erfr. in d. Fil. d. Bl. in Oberröblingen a. S.

Anständige, saubere, **junge Frau** sucht für den ganzen Tag o. für d. Abendstunden Besch. Off. u. N. 793 an die Exp.

Suche für meine Tochter Stellg., wo s. sich als Mamsell u. in d. Kleintierzucht ausb. k., am l. Fam.-Anschl. Off. u. B. 782 an die Exp.

Geb. ält. Frl. zuverl. u. gewissenhaft, z. Zt. noch an Bank tätig m. besten Empfehl. sucht Stellung als **Hilfsbuchhalterin** oder Vertrauensposten Offerten unter L. 467 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Wir bauen in Dölau, 10 Min. v. Bahnhof, Nähe Knolls Hütte b1668 **2 Dreifamilien-Landhäuser,** 4 Zimmer, Küche u. Beigelaß und bitten Interessenten, welche sich Wohnung durch anteilig. Kauf sichern woll., um Angabe v. Adresse sowie des verfügb. Kapitals. Off. u. B 822 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Baustelle Neu-Dölau zu vk. Off. u. P. 655 Exp.

Blauer Kinderwag. mit Riemen zu vk. Dölauerstr. 30.

Kl. Eisschrank, u. Bücherschrank z. vk. Schillerstr. 28, II. l.

G. erh. Sportw. z. v. Jägergasse 2, III

Neue Nähmaschine, für Schneider pass., zu verkaufen Georgstr. 2, H. II. l.

Fahrr., Frl., g. erh. Wörml. St. 103, B. I. r

G. erh. Sportw. b. Klinge, Pfälzerst. 6, I. r

Zwei Schreibmaschinen, Adler u. Continent., gebr., aber g. erh., evtl. auch neu, zu kaufen gesucht. Off. unter T. 6037 a. d. Exped. d. Bl.

Ladenregal für Lebensm.-Gesch. zu kaufen ges. Off. u. F. 826 a. d. Exp.

Knorr Erbswurst vorzüglich

Ex288

Holz-, Kohlenhdlg., in Verkehrslage, Stadtmitte, umständ. sof. zu verk. Off. u. M. 792 a. d. Exp.

Wohnhaus mit Lagerkeller 3 Etagen, Stadtmitte, sofort zu verk. Offert. unt. T. 6097 an die Exp. ds. Bl.

Grundstücke — Kaufgesuche

Grundbesitz, städt. od. landw., Privat od. Geschäft f. ges. F. W. Barenthin, Hamburg 23, (ei Papenstr. 9.

Hausgrundstück mit Werkstatt in guter Lage zu kaufen gesucht. Tauschwohnung (Einfamilienlandhaus b. Halle) vorhanden. Ausführl. Angeb. unt. M. 812 a. d. Exp. d. Bl.

Hotel oder Kaffee nur vom Besitzer kaufe mit groß. Barauszahlung. Offerten unter D. 391 an Gerstmann's Annoncen-Büro, Berlin, Alexanderplatz 1. (Gr285

Baustellen für Einfamilien-Häuser zu kaufen gesucht. O. Ruhle, Baugeschäft, Talstr. 16. Tel. 3258.

Grundstücke — Verkäufe

2-Familien-Haus i. Ammendorf, m. U. Gart. u. fr. 4 B. Wohn., sof. z. verk. Ang. 3000 M Balster Kirchnerstraße 9. Tel. 4533. (b1568

Bahnmaterial Aus stillgelegtem Industriewerk sofort lieferbar, abzugeben: (ma 1400 m Feldbahngl. 5×65/7×600 mit Weichen und 28 Kippwagen. 2 Weichen 1:9, Form 6, 1 Weiche 1:9, Form 8 700 m Anschluß-Gleis, Form 6. Angebote unt. E. D. 17066 an die Exped. d. Blattes erb.

Moderne Küche (6 teilig) Plüschsofa, Küchensofa, Ausziehtisch, Vereins- oder Bücherschrank, Nußb. Schreibtisch mit Aufsatz, Chaiselongue, Kleiderschränke, Kleiner Küchenschrank, Klaviersessel, ant. Plüschgarnitur, Salon-Rohrstühle, Schreibtischsessel, Bücherregale, Waschkommode u. Nachttisch mit Marmorplatte, ant. Fruchtschale (schönes Ostergeschenk) u. a. m. sehr billig zu verkaufen. **Gelegenheitskäufe.** Bernburgerstr. 22.

5 Tonnen-Lastwagen „Podeus", 31/60 PS, sehr gute Zugmaschine mit 5 Tonnen-Anhänger, fast neu, gesamter Leistung neu überholt und fahrfertig, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter T. 5977 an die Expedition dieses Blattes.

1 Damenrad, 1 Herrenrad Merseb. Str. 5, II. l

Welch. Tischler würde einige **Möbel anfert.?** Holz vorh. Off. u. G. 454 a. d. Filiale Brunnenstr. 49.

Dez.-Waage, 200 kg m. Gew. nur 20 M., mess. Standwaage 12 M. zu verk. (o Brunnenstr. 58, I.

Gebr. Flügel zu verk. Off. unter T. 6077 a. d. Exp. (a0

Frühjahrsmantel, **Kostüm** und Schulterkragen zu verkaufen Uhlandstr. 11, III. r

Rollwagen, 50-60 Ztr. Tragkr., m. Pat.-Achs. verk. Hündorf, Glauchaerstr. 70.

Verkäufe — Verschiedene

Wohnlauben massiv, v. 450 Mk. an Kramer, Baugeschäft, Forsterstr. 52. Tel 6971

Preiswerte **Pianos** empfiehlt **Albert Hoffmann,** am Riebeckplatz.

Hut, Jackett u. Weste (für Konfirm. p.) zu verk. Krausenstr. 13, parterre, Griecke.

Alte Geige, schwarz. Sammtl. f. j. Mädch. b. z. verk. Blumenthalstr. 19, III. r.

Billige Möbel Herrenzimmer Schlaf- u. Speisez. Bücherschränke Schreibtische Kleiderschränke und Küchen Ruhebetten Tische u. Stühle in (499 **Teichers** Möbelhaus Halle Gr. Steinstr. 82

Schlafzimmer-Einrichtung, neu, Vertiko, gebr., ausnahmsw. b. z. vk. ev. Zahlungserleicht. Tischlerei, Triftstr. 18

Klubgarnitur, Gobelin, billig zu verk., ev. a. einzeln auf Teilzahlung Pfälzerstr. 9, II. r.

1 hoh. Kinderwag. mit neuem Verdeck sofort zu verkauf. Bölbergasse 5, pt.

Kinderbettstelle, eiserne, gut erhalt., für 15 M. zu verk. Lafontainestr. 32, p.

El. gr. Kdrwg. z. v. Laurentiusstr. 15.

Prom.-Wag. 15 M. z. v. Geiststr. 28, IV

Nähmaschine z. vk. N. Franzstr. 14, II. l.

„Aga" 6/20 PS, Viersitzer fabrikneu, sofort lieferbar
„Aga" Viersitzer gebraucht Lackierung Taubenblau
„Aga" Viersitzer gebraucht Lackierung dunkelgrün
„Aga" Viersitzer gebraucht neuwertig, dunkelgrün
„Aga" Coupee, gebraucht neuwertig, dunkelgrün
Otto Voigt Fernr. 1271. (b0

G. erh. Promenad.-Kinderwagen z. vk. Röserstr. 4, II. l.

Gr. h. Kinderw. zu v. Augustastr. 17, II. r.

Mod. Speisez. 390 — Herrenz., dkl. Eiche, 435, mod. Schlafz., h. Eiche l., 385, 7teil. Küche 140, Schrank 78, Chaiselongue 45, Bettst. mit 3teiliger Matr. 68, Tisch 18, pol. Rohrstühle 7,50 z. vk. Matenz, gest. Goethestr. 8, I. lks.

Bettst., braun, gutorh., zu verk. Schwenke, Harz 28, II.

Kauf-Gesuche — Verschiedene

Stanniol u. a. Metalle kauft laufend Max Welz, Landwehrstr. 7.

Gebrauchte, fundichte **Oelkannen** 5-50 Kilo Inhalt zu kaufen gesucht. **O. KIRSCHMANN,** Rudolf Haymstraße 34, Fernr. 3094.

Wer bezahlt den höchsten Leipziger Kurs für **Kanin** sowie sämtl. andere **Felle?** Fell-Einkauf **Kl. Steinstr.,** Ecke Brüderstraße Ueberzeugung macht wahr! (b0

Fahrr., Schreibmasch., Nähmasch., g. erh., zu kaufen ges. Off. u. C. 823 a. d. Exp.

Schaftstiefel, Schnürschuhe, Filz- u. Lederpantoffel, Kinderstiefel, Holzschuhe nur aus prima Zutaten angefertigt, empfiehlt zu billigen Preisen. a1004 **J. Sternlicht,** Alter Markt 11.

Wegen Aufgabe der Fabrikation. Werkstatt-Einrichtung (Werkbänke, Elektromotor, Schraubstöcke, Transmission, Werkzeuge, Rohmaterial usw.) zu verk. In schönen hellen Räumen mit Tel.-Anschluß, Licht- u. Kraftanlage Nähe Bahnhof. Angen. Mietverhältnis. Offerten unter U. 818 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafzimmer u. Herrenzimmer, gediegene Ausführung, sind fertiggestellt! Lagerbesuch verlohnend. Preise billig! **Mühling,** 1f6666 Fritz-Reuterstraße 5. Zahlungs-Erleichterungen.

An- u. Verkauf von Motoren, Maschinen. C. Köhler, Halle, Kl. Sandberg 23, Fernruf 5192. (t

G. erh. Laute z. kauf. ges. Off. P. 775 a. d. Exp.

Photo-Apparat 9×12 zu kaufen gesucht. Offerten unt. P. 835 a. d. Exp.

Perser Teppich aus Privathand zu kaufen ges. Angeb. mit Pr. u. Größe unter V. 779 an die Expedit. d. Bl.

Fahrr.-Einb.-Motor z. k. ges. Angeb. m. Pr. u. L. 472 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Tiermarkt

Klein, flott. Pferd, da überz., bill. z. v., das. 1 Tafelwagen, 15 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Goethestr. 10, H. p.

Ein Wurf ba. jg. **Schäferhunde** billig abzugeben. (a Walter Stroh, Hohenedlau, Post Domnitz.

1 hornl. trag. Ziege, 1 Schwein, 65 Pfd. schw., 1 Handwagen Gr. 10 zu verk. (t Donath, Osendorf, Fabrikstraße 1.

Gesund., reell. Russe 1,60 gr., f. alle Zw. passend, zu verk. Krausenstr. 20.

3 Russen, kl., Mansfelderstr. 58.

Schäferhündin mit Stammb., (scharf u. wachs., 1½ J. z. vk. Röderberg 8, I. r.

Von heute ab steht ein Transp. hochtr. und frischmilchender **Kühe u. Färsen** preiswert bei mir zum Verkauf. (a H. Boyde, Brehna, Tel. Roitzsch 42.

Rassetauben Verk. Tausch Ank. **Taubenbörse** Mansfelderstr. 84, H. I.

2 fl. Ostpreußen zu vk. Nannischestr. 3.

Jg. Legehühner b. zu verk. Trabhardt, Triftstr. 16, II. (o

Ab Dienstag, den 18. d. Mts. steht ein Transport bester Oldenburgischer **Arbeits-, Acker- u. Wagenpferde,** darunter einige Paare langschw. Apfelschimmel, zum Verkauf u. Tausch. (b01466 **Willy Reichmuth, Halle 6.** Leipzigerstr. 54. Tel. 5694.

Pferd u. Wagen zu verk., auch einzeln Jacobstr. 31, H. p. l.

Schäferhündin, 6 Mon., sehr wachsam, verk. Meyer, Sophienstraße 29, I.

Verloren — Gefunden

Die jg. Dame (im dkl. Jack., hell. Rock u. br. Pelzkrag. in Begleit. ein. Hrn.), w. am Sonnabend geg. 5 Uhr nachm. in der Ulrichstr. d. Nerzmuff gefunden hat, wird höflichst gebeten, dens. geg. hohe Belohnung abzugeben bei Winter, Liebenauerstr. 179.

I. M. 12758 v. Settin bis Halle a. Freitag abd. vl. Abzg. Thüringerstr. 32-35 od. Telephonanr. 4570

Brauner Dackel „Männe" entlaufen. Abzug. g. Futterk. Leipzigerstr. 2, I., bei Frau Kirsten.

Heiraten

Bess. Herr, 40 J., in gesich. Pos., v. mittl. F., dkl., ev., w. d. Bekanntsch. einer symp. Dame, 28-36 J., zwecks Heirat. Wwe. ohne Anh. angen. Off. u. K. 390 a. d. Exp.

Bäckermeister, 45 J., Junggef., m. alt., solid. Geschäft, sucht einf. Mädchen od. kinderl. Witwe vom Lande zwecks spät. Heirat. Off. erb. u. C. 363 Exp.

Anständige Witwe, 49 Jahre, wünscht Freund gleich. Alt. kennen zu lernen zw. baldig. Heirat. Off. unter M. 832 a. d. Exp. d. Bl.

Junge Frau, 39 Jahre, möchte s. wieder verheiraten, am liebst. a. Land. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. an Frau Leisch, Wettin, Rathaus.

2 Freunde, 21 u. 25 J., w. d. Bek. zw. anst. Damen (evtl. Freundinn.) entspr. Alt. zw. sp. H. Off. m. B. u. L. 462 a. Fil. Leipzigerstr. 34

Angest. Herr in sicherer Lebensstellung wünscht die Bekanntschaft einer perfekt. Schneiderin mit voller Figur. Off. u. T. 5997 Exp.

Bess., berufst. Frl., 29 J., m. m. Witwer gem. Haush. f., gut. Char. Bed., sp. Heir. n. ausgeschl. Zuschr. u. O. 774 an die Exp.

Unterricht

Lernt Lackschrift bei Mitschke, Brüderstr. Nr. 11, Teleph. 4378.

Grdl. Klav.-Unterricht wird erteilt Freimfelderstr. 113, I. r.

Verschiedene

Vervielfältigungen und Abschriften Werner Löwenstein & Sohn, Magdeburgerstr. 83. Tel 6776 5223

Haltbare gute **Schuhsenkel** empf. H. Schneeknecht, Gr. Steinstr. 44 1648

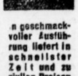
Junge, 1¼ Jahr alt, in nur gute u. liebevolle Pflege zu geben. Off. unt. V. 999 an die Exp. d. Blattes.

Saat-Kartoffeln Industrie, Pepo, Jubel aus Sandb. empfiehlt (a0 **A. Schulze,** Zörbig, Teleph. 5.

Achtung! Stelle mich trainier. Boxern als Train.-Partner z. Verfüg. Zuschriften an Hube, Kanzleigasse 2, p. r.

Ich fahre 22. 3. nach Prag u. übern. noch einige Aufträge z. pers. Erled. Anfr. u. O. 794 a. d. Exp.

Elektr. Wellen Wer stellt Funkeninduktor, 10-20 cm Funkenlänge, zw. Abschlußvers. einer neuen Entdeckung zur Verfügung? Off. unter U. 778 a. d. Exped. d. Bl.



Visitenkarten in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen **Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192403176/fragment/page=0010